

Ostmärkische Tageszeitung



Anzeiger für Stadt und Land

Ausgabe täglich abends mit Anschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belageremplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonietze oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und Geluche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 15 Pf.), für Anzeigen mit Bildvorrichtung 25 Pf. Im Reklametext kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenentwürfe nehmen an alle folgenden Anzeigenvermittlungstellen des An- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher anzugeben.

(Thorner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Sonnabend den 14. September 1912.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinrich Wartmann in Thorn.

Zufendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einwendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einblendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Die Franzosen im Mittelmeer.

Die Franzosen sind dabei, ihre gesamten Schlachtschiffe im Mittelmeer zusammenzuführen. Am 15. Oktober soll das gegenwärtig in Brest stationierte dritte Geschwader sich mit dem in Toulon stationierten Rest der französischen Flotte vereinigen. Im atlantischen Ozean bleiben nur die drei Panzerkreuzer des dritten Geschwaders. Die französische Presse stimmt bei der Erklärung dieses Schrittes unter sich nicht ganz überein. Einige Blätter geben lediglich marine-technische Gründe an. Sie weisen auch darauf hin, daß schon einmal die ganze französische Flotte im Mittelmeer vereinigt war, nämlich 1909. Das Experiment hat sich damals nicht bewährt. Die Einrichtungen von Toulon reichen für die ganze Flotte nicht aus, Bizerta in Tunis war mit seinen Hafenanbauten noch nicht weit genug vorgeschritten, um einer größeren Zahl von Panzern hinreichende Möglichkeit zum Docken zu bieten. Im selben Jahre wurde die Maßregel daher wieder rückgängig gemacht. Jetzt soll der mit allen modernen Hilfsmitteln versehene Hafen von Bizerta den Anforderungen entsprechen, und man will nun aufs neue zur Vereinigung der Seestreitkräfte schreiten. Der Flottenkommandant Admiral de Lapeyrère wird dann 18 Panzerschiffe und 6 Panzerkreuzer mit dem dazugehörigen Material an Torpedobootflottilzen, Unterseebooten usw. zur Verfügung haben. Für das überall befolgte Prinzip der Konzentration ist nach der einen Auslegung maßgebend gewesen: Erleichterung der Kommandoführung, Stärkung des Gesamtgewichts durch Vermeidung der Zersplitterung. Andere Blätter geben aber ganz offen politische Gründe an: Das starke Wachsen der italienischen und der österreichischen Seestreitkräfte, denen man eine überlegene Macht entgegenstellen will. Es wird auch zugegeben, daß die Konzentration auf Verabredungen mit England beruht. Nach einem englischen Blatt sollen diese Verabredungen schon 1907/08 erfolgt sein. Die Konzentration von 1909 würde, wenn dies richtig ist, ein erster, fehlgeschlagener Versuch Frankreichs gewesen sein, den England gegenüber übernommenen Verpflichtungen nachzukommen. Die Verlegung des 3. französischen Geschwaders ins Mittelmeer würde danach mit der Zurückziehung der englischen Schlachtschiffe von Malta in Verbindung zu bringen sein. England will dort künftig nur noch ein Kreuzergeschwader stationieren oder mit anderen Worten, es überläßt die Macht im Mittelmeer der Hauptsache nach den Franzosen. Frankreich umgekehrt beschränkt sich in seinen nördlichen Gewässern auf den kleinen Küstenschutz und überläßt sich im übrigen dem wohlwollen Englands. Der „Temps“ bringt mit dieser Verschiebung des Flottengewichts auch die französisch-russische Marinekonvention in Zusammenhang, die bei Poincarés Anwesenheit in Petersburg unterzeichnet sein soll und die nach den Mitteilungen des „Temps“ den Zweck hatte, die völlige Vereinigung der deutschen Flotte in der Nordsee zu verhindern und die Überlegenheit der englischen Flotte zu verstärken. Im Kriegsfall würde nach demselben Blatt den Franzosen im Zweibund und der Triplesente die Aufgabe zufallen, gegen die italienischen und österreichischen Streikräfte Front zu machen.

Alles das sind gewiß interessante Erörterungen. Wir wollen zunächst daran festhalten, daß sie eine energische Wendung Frankreichs gegen unsere Genossen im Dreibund erkennen lassen. Nach dieser Richtung hin klärte die Flottenverschiebung die Situation mit großer Deutlichkeit.

Der Herr Geheimrat vor und nach den Wahlen.

Der Wahlkreis Glogau ist bekanntlich noch einmal durch die Bundesgenossenschaft der Sozialdemokratie in der Stichwahl in die Hände des Freisinnigen gefallen und zurzeit von Pro-

fessor von List-Berlin im Reichstage vertreten. Dieser Herr veröffentlicht jetzt in der freisinnigen Presse einen Aufsatz „Der Liberalismus und die Bauern“, ein auf den kraßesten Bauernfang berechnetes Machwerk. Beweis: In dem Aufsatz kommt auch nicht ein Wort von der Fleischsteuerung vor, auch nicht von den Vieh- und Fleischzöllen. Der Herr Abgeordnete weiß, daß in diesem Punkte mit den mittleren und kleinen Landwirten nicht zu spaßen ist, und darum schweigt er sich darüber aus.

Dagegen läßt sich der freisinnige Professor unter Hinweis auf die letzte Reichstagswahl über den Schutz Zoll folgendermaßen aus: „Die Frage des Schutzzolls, die noch 1903 und 1907 die Hauptrolle spielte, trat diesmal durchaus zurück... Wenn auch unsere Landbevölkerung im allgemeinen noch an der Schutzzollpolitik festhält, so ist doch die Begeisterung für sie im raschen Schwinden begriffen; wer rechnen kann (und namentlich die Bäuerinnen verstehen das recht gut), der sieht, daß den Hauptgewinn die Großgrundbesitzer in die Tasche stecken, daß aber für den mittleren und kleineren Landwirt die Vorteile durch die Nachteile mindestens ausgeglichen werden.“ Demgegenüber erinnert Rittergutsbesitzer Ademann-Salsch, der bekannte Wirtschaftspolitiker, in einer vortrefflich geschriebenen Erwiderung in der in Glogau erscheinenden konservativen „Neuen Niedererschlesischen Zeitung“ über „Geheimräulichen Bauernfang“ daran, daß der Herr Professor im Januar d. J., also vor etwa 7½ Monaten, in dem freisinnigen Glogauer Organ folgende Erklärung abgegeben hat: „Mit der gesamten fortschrittlichen Volkspartei (!) stehe ich auf dem Standpunkt, daß die Aufhebung des bestehenden Schutzzollsystems nicht erfolgen darf, da sie den Zusammenbruch unseres ganzen wirtschaftlichen Lebens in Stadt und Land zur notwendigen Folge haben würde.“

Herr Professor von List möge doch endlich begreifen, daß es für sein wissenschaftliches Ansehen besser wäre, wenn er sich auf sein Spezialfach, auf dem er gewiß Verdienste zu verzeichnen hat, beschränken wollte. Denn in der Politik, und ganz vornehmlich in der Wirtschaftspolitik hat er nun einmal keine glückliche Hand. Das hat er erneut durch seine jüngste Essay bewiesen, das ihn in einen schreienden Widerspruch gebracht hat zu den Versprechungen, die er vor der Wahl seinen ländlichen Wählern gegeben hat und das lediglich geeignet ist, das böse Gewissen des Freisinnigen zu veratmen in allen Angelegenheiten, die für den Bestand der deutschen Landwirtschaft und ganz besonders des deutschen Bauernstandes von entscheidender Bedeutung sind.

Politische Tageschau.

Prinz Heinrich

wurde am Mittwoch vom Kaiser von Japan in feierlicher Audienz empfangen. Der Prinz legte die Fahrt zum Kaiserpalast im Galawagen mit Eskorte zurück. Beide japanischen Majestäten begrüßten den Prinzen, der mit einer Ansprache die dem Kaiser von Japan von Kaiser Wilhelm verliehene Kette zum Schwarzen Adlerorden überreichte. Der Kaiser von Japan erwiderte mit dem Ausdruck warmen Dankes zugleich für die Entsendung des Prinzen. Nach dem Empfang fand Frühstückstafel statt. Prinz Heinrich führte die Kaiserin, der Kaiser die Prinzessin Kanin. Der Kaiser verlieh dem Botschafter und dem Hofmarschall den Paulownia-Orden, dem General v. Böhn das Großkreuz des Ordens der Aufgehenden Sonne, den übrigen Mitgliedern der deutschen Abordnung entsprechende Auszeichnungen. Der Kaiser hat nachmittags den Besuch des Prinzen Heinrich erwidert. — Bei dem Besuche, den der Kaiser von Japan nachmittags dem Prinzen Heinrich im Palais Kajumigafesi abstatte, befand sich in der Begleitung des Kaisers Fürst Kasura. Der Prinz speiste abends in der

deutschen Botschaft mit hochgestellten Japanern.

Festhalten am apostolischen Glaubensbekenntnisse.

Von einer von der positiven Kreisynodalvereinigung der Synode Berlin-Friedrichswerder II veranstalteten Versammlung, in der Prof. D. Runze aus Greifswald über „Das apostolische Glaubensbekenntnis, ein unveräußerliches Gut der evangelischen Kirche“ sprach, wurde folgende Entschliebung einstimmig angenommen: „Im Einverständnis mit dem Vortrage von Professor D. Dr. Johannes Runze-Greifswald über „das apostolische Glaubensbekenntnis, ein unveräußerliches Gut der evangelischen Kirche“, erklärt die Versammlung vom 11. September 1912 ihren Entschluß, mit allen Kräften dafür eintreten und wirken zu wollen, daß das Apostolikum als ein herrliches schriftgemäßes Zeugnis des von Luther erneuerten evangelischen Glaubens aus der ältesten Kirche auch bei uns in lebendigem Brauche und öffentlicher Übung bleibe, und sie erwartet von den Vertretern des Kirchenregiments, daß sie allen Versuchen, dieses Bekenntnis aus der Taufhandlung, dem religiösen Jugendunterrichte, der Konfirmation, dem Gottesdienste und der Ordination zu entfernen oder seine Beibehaltung zu einer bloß äußeren, inhaltleeren Form zu machen, um des evangelischen Glaubens und der Wahrhaftigkeit willen mit Bestimmtheit entgegenzutreten.“

Der Niedergang der Kleinbetriebe.

Aber den Niedergang der Kleinbetriebe äußert sich die Handelskammer für die Kreise Friedberg, Büdingen und Schotten in ihrem Jahresbericht wie folgt: „Wir möchten nicht unterlassen, auf das anhaltende und schnelle Eingehen der kleinen und mittleren Betriebe in zahlreichen Zweigen der Industrie und des Gewerbes hinzuweisen. Immer mehr verschwinden z. B. die kleineren Bierbrauereien, Mühlen, Gerbereien usw. und das Geschäft sammelt sich in einigen großen Händen, so daß wir uns in raschem Schritt amerikanischen Verhältnissen nähern.“ Die Klage ist völlig berechtigt. Es wird höchste Zeit, daß die Regierungen etwas Durchgreifendes tun, um dieser bedrohlichen Entwicklung zu wehren.

Bretonische Empörung über die Flottenverlegung.

Nach einer Meldung des „Matin“ dürfte Brest außer den dem Kriegshafen von Toulon zugeleiteten großen Panzerschiffen auch noch zwei Flottillen Torpedobootzerstörer verlieren, die nach Dünkirchen und Cherbourg gesandt werden sollen. In Brest würden dann nur drei Panzerkreuzer und eine Flottille von Torpedobootzerstörern bleiben. — Die in der Warenbörse in Brest abgehaltene Versammlung der Kaufleute und Industriellen verlief sehr stürmisch. Einige Redner beantragten, vor dem Gebäude der Seeprefektur eine Straßenumgebung zu veranstalten. Doch wurde der Antrag verworfen und schließlich ein dem Marineminister telegraphisch übermittelter Beschlus Antrag gefaßt, in dem die Hoffnung ausgesprochen wird, daß die Regierung, falls dies irgend möglich sei, ihre Entscheidung zurückziehen möge, da sie den Ruin des Brestter Handels herbeiführen würde.

Dänemark bleibt neutral.

Aus Anlaß eines in dem englischen Blatte „Observer“ erschienenen Artikels, der für eine englisch-dänisch-russische Allianz eintrat, erklärte Ministerpräsident Bernsen dem Vertreter der Zeitung „Nationaltidende“, von dänischer Seite liege nicht das Geringste vor, was zu den Betrachtungen des „Observer“ Anlaß gebe. Der Artikel des „Observer“ enthalte nur Phantasien der gleichen Art, wie sie in Zwischenräumen bald in der einen, bald in

der anderen Zeitung Europas auftauchten. Aufgabe Dänemarks sei, sich in allen Lagen neutral zu halten, und die jetzige Regierung erachte es für ihre unumstößliche Pflicht, diese Neutralität zu behaupten, wie es auch die früheren Regierungen getan hätten.

Die Jahrhundertfeier in Rußland.

Ein Manifest des Kaisers von Rußland aus Anlaß der Gedenkfeier von Borodino erinnert an die ruhmvollen Ereignisse von 1812 und fordert das Volk auf, Gott Dank zu sagen in heißem Gebet. Das Vorbild der Helden von 1812 möge ewig alle treuen Söhne Rußlands begeistern, Gott möge dem Kaiser helfen bei Erfüllung des unerschütterlichen Willens, in Einigkeit mit dem geliebten Volk das Schicksal des Staates zum Ruhme, zur Größe und zum Gedeihen zu leiten. — In Moskau wurden am Mittwoch auf dem Kaiserplatz vor dem Kreml dem Kaiser 26 500 Schüler und Schülerinnen vorgestellt aus allen Lehrbezirken des Reiches. Die Schüler führten gymnastische Übungen vor, und 10 000 militärisch geschulte Kinder schritten im Parade-marsch vor dem Kaiser, dem Thronfolger und den kaiserlichen Töchtern vorüber. Der Kaiser dankte jeder Schule einzeln, worauf die Schüler militärisch dankten. Ein Schulorchester spielte darauf die Nationalhymne. — Nach einem Gottesdienste in der Uspenski-Kathedrale in Gegenwart des Kaisers, der Kaiserin, der kaiserlichen Familie, der Großfürsten, der Hofgarden, der Minister, der Würdenträger, des Adels, der Semstwo der Stadt, der Ständevertreter, der Militär-obrigkeit usw. fand am Donnerstag eine feierliche Kirchenprozession unter Teilnahme der oben Genannten statt. Die Prozession bewegte sich unter Voranschritt des Metropoliten und etwa tausend Geistlicher von der Uspenski-Kathedrale nach dem auf dem Roten Platz errichteten Zelt, wo ein Dankgottesdienst für die Befreiung vom Einfall der Franzosen celebriert wurde. Als die Prozession auf dem Roten Platz anlangte, begrüßte eine vieltausendköpfige Menge den Kaiser und seine Familie mit begeistertem Hurra. Eine gleiche Kundgebung begleitete die kaiserliche Familie nach dem Gottesdienste bis zum Kremelpalast.

Die Reichsduma

ist formell durch allerhöchsten Ukas aufgelöst worden. Die Neuwahlen beginnen am 23. September. Die Eröffnung der neuen Duma findet am 28. November statt.

Das neue serbische Kabinett

setzt sich folgendermaßen zusammen: Präsidium und Äußeres Nikola Pafitsch, Finanzen Patschu, Krieg General Putnik, Inneres Protitsch, Justiz Politschewitsch, Kultus Uluja Jowanowitsch, Bauten Johann Jowanowitsch, Volkswirtschaft Kostu Stojanowitsch.

Aus China.

Aus Mukden wird gemeldet: Ein Teil der chinesischen Schutztruppen der südlichen Bororte hat gemeutert, da der Sold nicht ausgezahlt wurde. Der Aufstand konnte jedoch unterdrückt werden. Ein Teil der 20. Division ist zur Aufrechterhaltung der Ordnung in die Stadt gelegt worden. — Angeichts der Ereignisse in der Mongolei ist der Generalgouverneur der Mandchurei Chac Erh-hün wieder mit seinen früheren Vollmachten ausgestattet worden; die Generalgouverneure in Kirin und Zikar sind ihm wieder untergeordnet worden. — In der Nord-Mongolei haben chinesische Truppen ein schreckliches Gemetzel angerichtet. Nachdem die Mongolen auf Laonanjü marschieren, haben die Chinesen ganze Dörfer verbrannt und Frauen und Kinder grausam niedergemetzelt. Die Regierung bildet aus Leuten der Provinzen Anhui und Hupeh unter dem Wahlspruch „Zum Sterben bereit“

Truppen, die gegen die Mongolen marschieren sollen.

Die chinesischen Wahlen.

Entsprechend seiner zunehmenden strafferen Haltung und größeren Macht hat Juanshikai nach einem Telegramm der „Korrespondenz des Fernen Ostens“ vom 10. d. Mts. die Ur- und Abgeordnetenwahlen zum Abgeordnetenhaus einen Monat und mehr früher angeordnet, als er bisher beabsichtigte. Die Wahlen gehen am 10. November, statt am 10. Dezember, vor sich, die Abgeordnetenwahlen am 30. November, statt am 10. Januar. Im Januar wird der Reichstag eröffnet. Die Generalissimi, Tutu, aller Provinzen sind angewiesen worden, gemäß der vorläufigen Verfassung für die Unparteilichkeit der Wahlen zu sorgen.

Zur Lage in Marokko.

Über den Einzug der Kolonne Mangin in Marrakesch wird aus Mazagan unter dem 10. d. Mts. gemeldet: Eine fliegende Kolonne unter dem Obersten Mangin zog am 7. September früh 8 Uhr in die Stadt ein und drang sogleich bis zum Dar el Madschen vor, wo El Glau und Mutgi die Gefangenen, die bei guter Gesundheit waren, übergaben. El Hiba gelang es, in Verkleidung zu entkommen. Die Hauptmacht der Kolonne langte am Nachmittag an und lagerte sich im Weichbild von Marrakesch zwei Kilometer von der Stadt auf einer die Umgebung beherrschenden Anhöhe. Die Einwohner waren ihr entgegengezogen, um ihre Unterwerfung anzuzeigen. — Die Verletzung des ersten Dolmetschers der italienischen Gesandtschaft in Tanger, Parebo, der am Mittwoch von dem Italiener Bagati mit einem Dolch angefallen worden war, ist nicht gefährlich, da die Waffe bei dem Stoß gegen die Brust umbog. Der verhaftete Täter scheint gestesgestigt zu sein. — Wie die Madrider Zeitungen melden, sollen die Beamten für das spanische Protektorat in Marokko bereits ernannt sein. Der frühere Militärgouverneur von Ceuta, General Alfan, werde Resident.

Der peruanische Senat

hat der von der Regierung geforderten inneren Anleihe von 10 Millionen Estr. für die Zwecke der Landesverteidigung zugestimmt.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. September 1912.

Der neue portugiesische Gesandte in Berlin, Professor Sidonio Paes, ist in Berlin eingetroffen und wird in den nächsten Tagen vom Reichszustler empfangen werden. Die Überreichung seines Beglaubigungsschreibens kann erst nach der Rückkehr des Kaisers aus den Manövern erfolgen.

Hamburg, 12. September. Bürgermeister Schröder empfing heute Mittag im Stadthaus den Obmann der aus Bremen hier eingetroffenen Journalisten, Chefredakteur Sohlmann-Stockholm. Nachdem Sohlmann seinen Dank für den vom Senat beabsichtigt gewesenen festlichen Empfang mit Frühstückstafel im Rathaus und sein herzlichstes Beileid zum Ableben des Bürgermeisters Dr. Burthard ausgesprochen hatte, gab Bürgermeister Schröder dem lebhaften Bedauern des Senates darüber Ausdruck, daß unter dem Eindruck des Trauerfalles der Empfang im Rathaus wieder abgesetzt werden mußte. Der Senat bedauere das umso mehr, als zwischen Hamburg und Schweden seit Jahrhunderten die engsten Beziehungen beständen und auch deswegen, weil der Senat auf die Beziehungen zur Presse ganz besonderen Wert lege.

Heer und Flotte.

Die Kaisermanöver der Flotte. Das Programm für die Kaisermanöver der Hochseeflotte ist wie folgt festgestellt: Die Ankunft des Kaisers in Wilhelmshaven erfolgt am 15. September, 8.57 Uhr. Am 16. September findet die Flottenparade statt. Am 16., 17. und 18. sind die Kaisermanöver der Flotte. Am 19. erfolgt die Rückkehr des Kaisers nach Wilhelmshaven. Nachmittags findet ein Paradebühnen im Offizierkasino statt. 3.15 Uhr fährt der Kaiser ab.

Zur Fleischsteuerung.

Das argentinische Gefrierfleisch.

Es bestätigt sich, daß man an leitender Stelle aufgrund von Sachverständigen-Gutachten eine Zulassung von Gefrierfleisch auch ohne Aufhebung des Paragraphen 12 des Fleischbeschaffungsgesetzes für möglich hält. Der Direktor der Gesellschaft für Markt- und Kühlhallen in Berlin, Krüger, erklärt zwar, es gebe keinen Sachmann auf der ganzen Welt, der der Regierung ein solches Gutachten abgeben haben könnte, denn tatsächlich sei die Kältetechnik noch lange nicht so weit fortgeschritten, daß z. B. ein ganzer Ose unzerlegt und im Zusammenhange seiner edlen Teile aus Argentinien nach Deutschland in gestorenem Zustande transportiert werden könnte. Gleichzeitig teilt aber der offizielle Vertreter des Handelsdepartements der südafrikanischen Regierung, Generalkonsul Hennach, mit, daß am 6. November in Adelaide das erste mit geschlachteten

Hammeln (100 000 Stück) gefüllte Kühlschiff nach Hamburg abgehen und daß man 6 Wochen später in Berlin das Fleisch zum Verkauf stellen werde, wobei den Forderungen des Paragraphen 12 in vollem Umfange Rechnung getragen sein werde. Alle inneren Organe seien im Körper der Tiere geblieben und die Untersuchung werde über den Gesundheitszustand der in Australien geschlachteten Tiere ebenso genaue Auskunft geben, als wären sie auf dem Berliner Viehhof geschlachtet. Nach dem ersten Transport sollen in regelmäßigen Zwischenräumen weitere Ladungen eintreffen.

Mahnahmen der badischen Regierung.

Die badische Regierung hat zur Vinderung der Fleischnot das Verbot der Einfuhr und Durchfuhr von Rindvieh und Ziegen aus der Schweiz mit sofortiger Wirkung außer Kraft gesetzt. Die Einfuhr und Durchfuhr muß nach den seuchenpolizeilichen Vorschriften erfolgen.

Weitere Mahnahmen von Gemeinden.

Der Dresdener Rat hat mit einer dänischen Firma einen Vertrag auf umgehende Lieferung frischen Rindfleischs aus Dänemark und mit einer Hamburger Firma einen Vertrag auf Lieferung argentinischen Gefrierfleischs abgeschlossen.

In Straßburg i. E. hat eine vom Gemeinderat zur Prüfung der Teuerungsrage eingesetzte Sonderkommission u. a. den Vorschlag einer sofortigen Einrichtung einer städtischen Mastanstalt für Schweine, wenn möglich in Verbindung mit einer ländlichen Genossenschaft gemacht. Eine gemischte Kommission soll regelmäßig die Vieh- und Fleischpreise feststellen und systematisch ihre jeweilige Spannung verfolgen. Schließlich sollen sofort die Vorarbeiten zur Gründung einer Viehmarktbank, die den Wegern Bartreit vermittelt und ihre genossenschaftlichen Bestrebungen auf rationelle Verwertung aller Nebenprodukte ihres Gewerbes unterfließt, in Angriff genommen werden.

Unter dem 12. d. Mts. wird telegraphiert: Der Magistrat hat beschlossen, die Einfuhr dänischen Schlachtwiehs gemeinschaftlich mit der Fleischverwaltung vorzunehmen. Außerdem fordert er in einer Eingabe an die Reichsregierung Mahnahmen zur dauernden Befreiung der Fleischsteuerung.

Der Stadtrat von Duisburg hat der sozialen Kommission einen Kredit bis 20 000 Mark zur Verfügung gestellt. Es sollen behufs Versuchs mit Gefrierfleisch angefaßt werden.

Nach eingehenden Besprechungen mit Vertretern des Fleischgewerbes und der Viehhändler beschloß die Teuerungskommission des Magistrats in Magdeburg und der Stadtverordneten heute, lebendes Vieh von Schweden, Norwegen und Dänemark aus Quarantänestationen durch geeignete Personen direkt einführen zu lassen. Ebenso sprach man sich für Einfuhr von Gefrierfleisch aus. Endlich sollen die Seefischmärkte wesentlich ausgebaut werden.

Preissteigerungen.

Bei der Erörterung der sozialdemokratischen Interpellation über die Fleischsteuerung in der bayerischen Kammer der Abgeordneten hielt das Mitglied der freien Vereinigung, Abgeordneter Hofmann, eine Rede, die einige sehr interessante Mitteilungen enthält. Abgeordneter Hofmann führt u. a. aus, daß heute in München das Pfund zwischen 20 bis 30 Pf. koste, während der Landwirt dafür 4 bis 5 Pf. erhalte. Er ermahnte weiter, daß eine sozialdemokratische Genossenschaft das Litter Milch für 28 Pf. produziert habe und nachher sich die Milch wieder von den Landwirten für 18 Pf. habe liefern lassen. Ferner erzählte er, daß er kein Korn bei dem Müller mahlen und das Mehl beim Bäcker zu Brot verbauen lasse; dabei komme das Sechsfund-Brot bei einem Roggenpreis von 17 Mark für den Doppelzentner auf 62 Pf. zu stehen; in München werde für das Sechsfund-Brot zurzeit 1,20 Mark gezahlt. Einer seiner Nachbarn habe für einen nach Kaiserlautern gelieferten Eier den hohen Preis von 89 Mark für den Zentner Schlachtgewicht erhalten; dabei sei aber zu berücksichtigen, daß die Haut, der Kopf, die Zunge, die Lunge und Leber, die Fische vom Knie abwärts, das Schwanzstück usw. alles dem Metzger dazugegeben sei, so daß dieser für den Zentner Fleisch nicht 89 Mark, sondern nur etwa 70 Mark zu zahlen habe. Endlich erwähnte er die Steigerung der Erzeugungskosten in der Landwirtschaft. Er habe im Jahre 1889 den ersten Besitz übernommen. Damals habe er einem Großhändler 250 Mark, heute 600 Mark, einer Großmagd 140 Mark, heute 400 Mark, einer Kleinmagd 110 Mark, heute 300 Mark zahlen müssen.

Provinzialnachrichten.

Schnee, 12. September. (Verschiedenes.) Herr Superintendent Habicht aus Briesen hielt heute hier selbst Kirchenmusikation ab. Die hiesige Stadtschule und alle benachbarten Schulen nahmen daran teil. Eine größere Anzahl Kirchenbesucher waren dazu erschienen. — Auf dem Bürgersteige nach dem Hauptbahnhof überfuhr gestern ein Arbeiter mit dem Rade das Schuttlind U., das sich auf dem Wege zur Schule befand. Das Kind wurde mit einer bedeutenden Kopfwunde heimgetragen. Der Fahrer konnte leider nicht ermittelt werden. — Dem Besitzer Jendruski aus Raabund bei Elgische wurde in dieser Nacht eines seiner Arbeitspferde aus dem Stall gestohlen. Die Gendarmerie nahm sofort die Verfolgung auf; ihre Bemühungen waren aber bisher erfolglos.

tr Pölsdorf, 12. September. (Die Viehverwertungs-genossenschaft für den Kreis Briesen) verlor heute auf dem hiesigen Bahnhof Schweine und Räder. Von einem Mangel an Schlachtwiehs war nichts zu bemerken. Im Gegenteil: Der Auftrieb an Schweinen war wieder recht stark, auch die Qualität gut. Der Preis betrug für den Zentner Lebendgewicht bis 61 Mark.

Sturz, 9. September. (Die Weiße des Denkmals Kaiser Wilhelms I.) fand hier am Sonntag statt. Das Denkmal ist von Herrn Fabrikbesitzer Rudolf Werth gestiftet. Der Kriegerehrenrat hatte die Vorbereitungen für die Festlichkeit in die Hand genommen und die Vereine des Kreis-Kriegerverbandes Hr. Stargard eingeladen. Fast vollständig und in beträchtlicher Stärke waren die Vereine der Einladung gefolgt. Das Denkmal, bestehend aus einer großen Bronzestatue, die auf einem hohen Zementsockel ruht, hat ein gefälliges Aussehen. Am Fuße des Denkmals befindet sich ein artesischer Brunnen, dessen Wasser aus einem Löwentopf in eine Muschel, beides aus Bronze, fließt. Aus Anlaß der Weiße erhielten Auszeichnungen Domänenpächter Hauptmann der Landwehr Hermann-Schwarzwald den roten Adlerorden 4. Klasse, Fabrikbesitzer Rudolf Werth-Berlin den Kronenorden 4. Klasse und Bürgermeister Falk-Sturz das allgemeine Ehrenzeichen in Silber.

11. September. Unlänglich der Denkmalsweiße am letzten Sonntag wurde an den Kaiser ein Huldigungstelegramm abgefaßt, auf das jetzt folgende Antwort eingelaufen ist: „Seine Majestät der Kaiser und Königin lassen für die Meldung von der Enthüllung des dortigen Denkmals weiland Seiner Majestät des hochseligen Kaisers Wilhelm des Großen und für den treuen Gruß der Festversammlung bestens danken. Der Geheime Kabinettsrat von Valentini.“

Hendetrug, 11. September. (Tödlcher Unfall.) Bei dem Besitzer Grigat in Muthathen stürzte der 15jährige Sohn der Witwe Gennut auf die Tenne und fiel auf eine Heugabel, deren Spitzen ihm unterhalb des Halses in die Brust drangen. Der telephonisch herbeigerufene Arzt konnte nur den bereits eingetretenen Tod feststellen. Da die Verletzung nach ärztlicher Ansicht allein nicht tödlich war, muß, wie die „Tilg. Allg. Ztg.“ bemerkt, der junge Mann außerdem noch das Genick gebrochen haben. G. war die einzige Hoffnung seiner kranken Mutter.

Tilg, 11. September. (Ein Wald für über drei Millionen Mark.) Die v. Drehserschen Erben haben vor kurzem von ihrem im Kirchspiel Willkischen gelegenen Gute Schreitlaufen, das mit dem vor einigen Jahren angekauften Nachbargut Wahlenthal ein Areal von über 10 000 preußische Morgen umfaßt, den ganzen wertvollen Wald in der Gesamtlänge von 4800 Morgen für rund 3 500 000 Mk. an den Forstfiskus verkauft.

d Straßowo, 12. September. (Verschiedenes.) Beim Erschießen einer Henne flog dem Anfieler Freitag in Karlsruhe die Pulverladung ins Gesicht und brachte ihm nicht unerhebliche Verletzungen bei. — Oberzolllkontrollleur Wiegand ist vom 1. Oktober dieses Jahres in gleicher Eigenschaft nach Croßen (Oder) versetzt. — Einem landwirtschaftlichen Aufseher, der hier zur Anwerbung von Kartoffelgräbern weilt, wurde von einem russischen Arbeiter sein Portemonnaie mit circa 650 Mark Inhalt gestohlen. Bisher ist der Dieb nicht ermittelt.

Schneidemühl, 11. September. (Oberst Genter.) Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 149, stürzte im Manövergelände bei Gnesen mit dem Pferd und hat sich einen Bruch des Schlüsselbeines und Schulterblattes zugezogen.

Wissa, 11. September. (Tödlcher Unfall.) Auf der Haltestelle Polnisch-Ferich der Kreisbahn vergnügte sich mehrere Kinder damit, daß sie die auf dem Ladegleis stehenden Wagen voneinander kloppten und hin- und herschoben. Hierbei geriet der siebenjährige Sohn des Dominalvogtes Katarczak mit dem Kopfe zwischen die Puffer zweier Wagen; der Kopf wurde ihm vollständig zerquetscht und der Tod trat auf der Stelle ein.

Birnbaum, 11. September. (Beim Berühren der elektrischen Stromleitung) wurde der Gutsnecht Pieszygnowo aus Pruschin getötet; er wollte nach dem Drehen den Strom abstellen. Die Leiche hatte nur an einem Finger eine Brandwunde.

Soldin i. B., 12. September. (Betriebsöffnung.) Am 15. September 1912 wird die neubauete normalspurige 48,49 Kilometer lange Bahnstrecke Landsberg a. d. Warthe — Soldin als Nebenbahn für den Personen-, Gepäck- und Güterverkehr, sowie für die Abfertigung von Leichen und lebenden Tieren eröffnet werden.

Vom Manöver des 17. Armeekorps.

Ins Manövergelände bei Stegers rückten am Dienstag die in Hammarstein im Quartier liegenden Truppen in Stärke von etwa 5000 Mann. Der Kronprinz begab sich um 8 Uhr morgens im Automobil dorthin. Auf dem Marktplatz mußte er längere Zeit halten, da das Auto in der engen Schloßstraße an der vorrückenden Artillerie nicht vorbeikam. Die aufschauende Menge brach daher nun in ein fortwährendes Hurraufen aus. Vormittags setzte jedoch Regen ein, der den ganzen Tag über andauerte. Um 2 Uhr nachmittags etwa war die Manöverübung beendet. Dies war der erste Tag des Divisionsmänövers. Der größte Teil der Truppen bezog nun in Brenzig, Stegers, Bartensfelde, Gohlau, Nischenwalde, Eßenan und auf dem Truppenübungsplatz Notquartiere; ein Teil überwinterte bei Brenzig. Der Kronprinz führte zu Pferde nach dem Quartier zurück. Am Mittwoch begab er sich gleichfalls gegen 8 Uhr ins Manövergelände. Der Hauptstoß spielte sich bei Bischofswalde ab. Gegen 2 Uhr erfolgte im Automobil die Rückfahrt. Ohne Unglücksfälle sind diese Tage aber nicht vorübergegangen. Ein Husar hat einen Beinbruch erlitten, ferner ist Mittwoch Nacht ein Missetier des 128. Infanterie-Regiments an den Folgen eines Sturzes gestorben. Bei Prieschlau geriet ein Offizier des 2. Leibhularen-Regiments, der als Meldebote fungierte, in einen Sumpf, überschlug sich und wurde schwerverletzt ins Quartier gebracht. Mit dem Abendzuge wurde er nach dem Garnisonlazarett befördert. Mittwoch Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr konzertierte die Kapelle des Grenadier-Regiments Nr. 5 wiederum auf dem Marktplatz in Hammarstein. Der Kronprinz taktete Mittwoch Morgen dem Generalstabschef Koch in Nischenwalde einen kurzen Besuch ab und nahm dort ein Frühstück ein. Donnerstag früh ¼ 4 Uhr besichtigte der Kronprinz in der königlichen Forst Hammarstein in Begleitung des Königl. Forstmeisters Weber auf die Hirschjagd zu gehen. Die Witterung war am Mittwoch angenehm.

Am 12. ist für die Truppen Ruhetag, an dem die Bekleidung und Ausrüstung insandt gelehrt wird. Am 13. findet das Divisionsmanöver mit neuer Kriegslage seinen Fortgang.

Der Generalstab des 17. Armeekorps traf am Mittwoch Nachmittag in Könitz ein. Abends fand eine gemeinschaftliche Abendtafel der Offiziere im Hotel Ebert statt.

Zur Besichtigung des Divisionsmanövers ist in Könitz für Schulkinder und Zuschauer Freitag den 13. September freigegeben. Schulkinder und Zuschauer, die dem Manöver und dem Paradebühnen des 17. Armeekorps am 18. September beiwohnen wollen, sollen sich am 18. am Bezirkskommando in Könitz sammeln. Die Führung nach dem Manövergelände wird der Adjutant des Bezirkskommandos übernehmen.

Kronprinzen-Anekdoten. Der Kronprinz hat auch im Manövergelände des 17. Armeekorps das lebhafteste Interesse hervorgerufen. Als einige Damen sich über ihn unterhielten und eine meinte, daß er doch eigentlich mager sei, drehte sich der Kronprinz, der die Bemerkung gehört hatte, um und sagte lächelnd: „Das Fleisch ist ja auch jetzt sehr teuer!“ Andere junge Damen wollten ihn gern ohne Kopfbedeckung sehen. Auch diese Bemerkung war dem Kronprinzen nicht entgangen. Seine Czapla abnehmend, sich freundlich verbeugend und: „Bitte, meine Damen!“ war die Entgegnung des Kronprinzen.

Westpreußens Bevölkerung.

Nach der Volkszählung von 1910 hat die Bevölkerungsziffer der Provinz Westpreußen seit der letzten amtlichen Zählung 1905 um 61 600 Personen zugenommen. Der Regierungsbezirk Marienwerder umfaßte am 1. Dezember 1910 960 855 (1905 = 932 562), der Regierungsbezirk Danzig 1910 742 619 (1905 = 709 312) Einwohner. Zusammen also war die Provinz Westpreußen am 1. Dezember 1910 von 1 703 474 Personen bewohnt, im Jahre 1905 von 1 641 874.

Nach der Konfession wohnten 1910 in Westpreußen 882 695 Katholiken (Reg.-Bez. Marienwerder 520 201, Reg.-Bez. Danzig 362 494), 789 081 Protestanten (Reg.-Bez. Marienwerder 425 221, Reg.-Bez. Danzig 363 860), 16 899 andere Christen (Reg.-Bez. Marienwerder 6058, Reg.-Bez. Danzig 10 841), 13 954 Juden (Reg.-Bez. Marienwerder 9801, Reg.-Bez. Danzig 4653), 845 Angehörige anderer Bekenntnisse (Reg.-Bez. Marienwerder 74, Reg.-Bez. Danzig 771). Im Jahre 1905 waren 844 588 Katholiken, 764 825 Protestanten, 16 254 andere Christen, 16 139 Juden und 68 Angehörige anderer Bekenntnisse. Im Reg.-Bez. Marienwerder hat also die katholische Bevölkerung in dem Jahreslauf um 18 798, die evangelische um 10 213, im Reg.-Bez. Danzig die katholische um 19 309, die evangelische um 14 043, in der ganzen Provinz die katholische um 38 107, die evangelische um 24 256 Seelen zugenommen.

In den größeren Städten war die Veränderung wie folgt (die Zahlen in Klammern geben die Bevölkerung für 1905 an): Danzig 170 337 (160 090), Elbing 58 330 (55 627), Thorn 46 227 (43 653), Graudenz 40 325 (35 953), Dirschau 16 894 (14 184), Marienwerder 16 500 (13 095), Zoppot 15 015 (11 804), Marienwerder 12 933 (11 828), Königs 12 005 (11 014), Culm 11 718 (11 665), Culmsee 10 612 (10 007), Pr.-Stargard 10 419 (10 485), Di.-Eglaun 10 087 (9531). Der Konfession nach waren 1910 in Danzig 109 756 Ev., 55 813 Kath., Elbing 45 637 Ev., 10 813 Kath., Thorn 22 805 Ev., 21 754 Kath., Graudenz 25 402 Ev., 18 635 Kath., Dirschau 7466 Ev., 8894 Kath., Marienwerder 9531 Ev., 6091 Kath., Zoppot 7554 Ev., 7113 Kath., Marienwerder 9734 Ev., 2921 Kath., Königs 5373 Ev., 6309 Kath., Culm 3788 Ev., 7651 Kath., Culmsee 2263 Ev., 8018 Kath., Pr.-Stargard 8998 Ev., 6004 Kath., Di.-Eglaun 7956 Ev., 1962 Kath.

Wir finden also, daß in den Städten Westpreußens, mit Ausnahme von Dirschau, Königs, Culm, Culmsee und Pr.-Stargard die evangelische Bevölkerung überwiegt. Diese 13 Städte zählten insgesamt 261 263 evangelische und 156 683 katholische Christen, so daß also auf die Städte unter 10 000 Einwohner und das platt Land 527 818 Protestanten und 726 012 Katholiken entfallen. Daraus ist also zu ersehen, daß das Übergewicht des Katholizismus auf dem Lande und in den kleinen Städten unter 10 000 Einwohnern liegt.

Sozialnachrichten.

Thorn, 13. September 1912.

— (Ordensverleihung.) Der „Reichsanzeiger“ meldet: Dem Generalinspektoren, Wirkl. Oberkonsistorialrat D. Braun in Königsberg in Preußen ist der Stern zum Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub verliehen worden.

— (Reifeprüfung.) Im Königl. Realgymnasium sind am heutigen Tage drei Oberprimaner in die mündliche Reifeprüfung eingetreten. Die Prüfung wurde abgehalten unter dem Vorsitz des Herrn Geheimrats Professor Kahle aus Danzig. Alle drei Prüflinge, Görski, Jerusaleim und Westphal, haben die Prüfung bestanden.

— (Auszeichnung.) Der frühere Obermeister der Schornsteinfegerinnung, Herr Juchs sen., ist von der Innung zum Ehrenobermeister ernannt worden. Am Dienstag erließ eine Abordnung der Innung, bestehend aus Herrn Obermeister Hugo Bertram-Culm und den Innungsmeister Herrn Stadtrat Ostar Bertram-Culmsee, Wodort-Graudenz und Pamirski-Thorn, in der Wohnung des Herrn Juchs, Bäderstraße 48, um ihm das künstlerisch ausgeführte Diplom zu überreichen, zugleich die Glückwünsche der Innung zum 74. Geburtstag überbringen. Herr Juchs, der die Innung im Jahre 1877 gegründet und 28 Jahre hindurch mit großem Erfolg geleitet und gefördert hat, wird am 1. Oktober dieses Jahres sein 60jähriges Berufsjubiläum feiern.

— (Der evangelische Preserverband für Deutschland.) welcher sich die Vertretung der christlich-ethischen Weltanschauung in der Öffentlichkeit zur Aufgabe stellt, veranstaltete am 9. und 10. September seine erste Berufsarbeiterkonferenz. Es waren die evangelischen Preserverbände aus Ostpreußen, Westpreußen, Brandenburg, Posen, Schlesien, Westfalen und Lippe, Thüringen, Sachsen-Meinungen, Wiesbaden, Hannover, Schleswig-Holstein, Anhalt, Braunschweig, Fürstentum Reuß, Großherzogtum Hessen, Königreich Sachsen, Württemberg, Hamburg, Lübeck, Bremen und Elbsa-Lothringen vertreten. Eine große Anzahl von Berufsfragen wurden unter der Leitung des Vorsitzers des evangelischen Preserverbandes für Deutschland, Admiral à la suite des Seeoffizierskorps Büchse-Berlin-Saltenze, erledigt. Die Konferenz hat wesentlich dazu beigetragen, ein einheitliches und geschlossenes Vorgehen der evangelischen Preserverbände in allen Provinzen und Landesteilen unseres Vaterlandes herbeizuführen.

— (Eine Rad- und Automobilkarre der Provinz Westpreußen von Professor W. Liebenow im Maßstab von 1 : 300 000 ist im Verlag der Buchhandlung Georg Bohnig-Danzig erschienen. Die Karte ist als Auto-, Radfahrer- und Wanderkarte gedacht. Der Name des Verfassers, der billige Preis von 1,50 Mark und die gute Zeichnung dürften der Karte eine weite Verbreitung sichern.

— (Westpr. Verein zur Prüfung und Züchtung von Gebrauchshunden zur Jagd.) Gestern trafen gegen 20 auswärtige Mitglieder in Thorn ein. Abends fand ein geselliges Beisammensein im Fürstenzimmer des Artushofes statt, wo Herr Stadtrat Loewe-Thorn die Gäste begrüßte. Heute früh begaben sich die Herren ins Revier zur Prüfung der Hunde.

— (Beamtenverein zu Thorn.) Morgen, Sonnabend abends 8 Uhr findet im Artushof, Vereinszimmer, eine außerordentliche Hauptversammlung statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. Teuerungsrage, Beihilfe zur Nationalflugspende, Beitritt zur Geleienhilfe. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Tagesordnung wird um rege Beteiligung der Mitglieder gebeten. Gleichzeitig wird bekanntgegeben, daß die Buchhandlung von Golembiowski, Altsiedlerstraße 10, auch für die Saison 1912/13 den Verkauf von Theaterkarten zu ermäßigten Preisen übernommen hat.

— (Der katholische Junglingsverein zu St. Johanna) hält morgen, Sonnabend, im Vereinslokal, Copernikusstraße 4, abends 8 Uhr, seine Monatsversammlung ab, zu der das Erscheinen sämtlicher Mitglieder erorderlich ist.

Table with 3 columns: Tendency of Bonds, Date (13. Sept., 12. Sept.), and Values. Lists various bond types like Österreichische, Russische, Deutsche, etc.

Neueste Nachrichten.

Vom Kaisermanöver. Dschah, 13. September. Im Kaisermanöver entspann sich gestern bei Dschah ein heftiger Kampf zwischen der blauen und der roten Armee...

Dschah, 13. September. Der Kaiser nützte im Baradenlager, das er um 4 1/2 Uhr morgens verließ. Das Manöver wurde um 10 Uhr abgebrochen...

Dschah, 13. September. Heute morgen stürzten in der Nähe des Wasserturmes 2 Militärflieger ab. Der eine erlitt einen Arm, der andere einen Beinbruch...

Duisburg, 12. September. Die Ursache der gemeldeten Schlagwetterexplosion auf Zeche „Westend“ bei der fünf Bergleute den Tod fanden, ist noch nicht völlig einwandfrei festgestellt worden...

Die Friedensverhandlungen zwischen der Türkei und Italien.

Konstantinopel, 13. September. Der Minister des Äußeren dementiert die Blättermeldungen, daß die Friedenspräliminarien zwischen der Türkei und Italien am Beiramsfeste unterzeichnet würden...

Die Balkankrise.

Konstantinopel, 13. September. Eine offiziöse Note erklärt gegenüber den beunruhigenden Nachrichten in einem Teil der Presse über die Beziehungen zwischen der Türkei und Bulgarien folgendes...

Zu den Beisehungsfeierlichkeiten in Tokio.

Tokio, 13. September. Der Kaiser erließ eine Amnestie, deren Ausführung in den Einzelheiten er den Behörden überläßt, und stiftete eine Million für wohltätige Zwecke.

Tokio, 13. September. Am den Trauerfeiern, die heute morgen 8 Uhr begannen, nahen sich die Teilnehmer in den Straßen an.

Tokio, 13. September. Die Beisehungsfeierlichkeiten für den verstorbenen Kaiser Nitsuhito begannen heute früh mit einem letzten Trauergottesdienst in der großen Halle des Palaßes, denen der neue Kaiser, die Kaiserin, die Kaiserin-Witwe, die übrigen Mitglieder der kaiserlichen Familie und Prinz Heinrich von Preußen beiwohnten...

Amliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse vom 13. September 1912.

Wetter: schön. Für Getreide, Hülsenfrüchte und Delfaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mt. per Tonne sogenannter Faktorei-Prämien...

Bei 12 und 14 Pfg. mühten die Molkeereien ihnen aber schon recht viel schenken. Wenn jetzt die Milch ab Wagen und Verkaufsstellen nur noch 16 Pfg. kosten soll und nur frei ins Haus 18 Pfg., so ist damit die bisherige Ungerechtigkeit beseitigt...

Wissenschaft und Kunst.

Geheimrat Soltmann-Leipzig f. Der ordentliche Honorarprofessor an der Leipziger Universität und Direktor der Universitäts-Kinderklinik, Geheimrat Medizinalrat Soltmann ist in Oberjägerheide plötzlich an einem Herzschlag gestorben.

Caruso singt im königl. Opernhaus in Berlin am 7. Oktober in „Carmen“, am 10. in „Bohème“ und am 12. in „Maskenball“.

1 1/2 Millionen Bücher hat die „Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung“ in fünfzehn Jahren in Deutschland vertrieben, im letzten Jahre allein 194 802.

Mannigfaltiges.

Typusfälle auf dem Truppenübungsplatz Grafenwörth. Auf dem Truppenübungsplatz Grafenwörth sind Typusfälle vorgekommen. Bisher sind 130 Mann in der Garnison Bayreuth krank eingetroffen.

Automobilunfall im Mandover. Ein Militärauto geriet auf der Straße nach Borna bei Weißensfels ins Schleudern und stürzte um. Der darin befindliche Offizier wurde getötet, der Chauffeur schwer verletzt.

Erkrankung des Oberbürgermeisters Adikes. Oberbürgermeister Adikes in Frankfurt a. M. hat sich infolge eines Mückenbisses eine Blutvergiftung zugezogen, die eine Operation notwendig machte.

Zu den Vergiftungen bei dem Festmahle. Das anlässlich des Juristentages in Wien stattfand, wird noch berichtet: Am Montag Abend vereinigte ein großes Festmahl gegen 2000 Menschen von denen am folgenden Tage mehrere Hundert unter bedenklichen Erscheinungen wie Krämpfen und Darmstolik erkrankten.

(Zu den Vergiftungen bei dem Festmahle). Das anlässlich des Juristentages in Wien stattfand, wird noch berichtet: Am Montag Abend vereinigte ein großes Festmahl gegen 2000 Menschen von denen am folgenden Tage mehrere Hundert unter bedenklichen Erscheinungen wie Krämpfen und Darmstolik erkrankten.

(Zu den Vergiftungen bei dem Festmahle). Das anlässlich des Juristentages in Wien stattfand, wird noch berichtet: Am Montag Abend vereinigte ein großes Festmahl gegen 2000 Menschen von denen am folgenden Tage mehrere Hundert unter bedenklichen Erscheinungen wie Krämpfen und Darmstolik erkrankten.

(Folgen des Unwetters in den Alpen). Wie aus Innsbruck gemeldet wird, hat der tirolische Touristenklub alle seine Schutzhütten wegen des schlechten Wetters geschlossen.

(Gibson verhaftet). Wie aus Newyork gemeldet wird ist der der Ermordung der Rosa Menschik verdächtige Anwalt Gibson am Donnerstag verhaftet worden.

Der italienisch-türkische Krieg.

Die Friedensbesprechungen werden fortgesetzt. Die Pforte besteht auf Bedingungen, welche die nationale Ehre wahren. „Deni Gazetta“ erklärt in einem inspirierten Artikel, die Regierung werde niemals in Verhandlungen eintreten, welche die Würde und den Interessen der Türkei zuwiderlaufen.

Die Türken haben einen italienischen Flieger gefangen. Nach Meldungen aus Tripolis stieg der Fliegerhauptmann Moizo am 10. September morgens mit seinem Flugapparat von Zuara nach Tripolis auf. Da sich seine Ankunft verzögerte, ließ der Kommandant von Tripolis

(Militärarbeiterverein.) Am Sonntag den 15. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, findet im Saale der „Reichstrasse“, Ratharinenstraße 7, eine öffentliche Versammlung statt.

(Der Wanderpreis) der Stadt Thorn für die 800 Meter-Staffette bei den ersten olympischen Spielen in Thorn steht im Schaufenster des Herrn Niehoff, Breitstraße, zur Ansicht aus.

(Thornener Wochenmarkt.) Auf die Stände der Gärtner war am heutigen Markttag das ganze Füllhorn Pomonas ausgestellt, vom Spargel abgesehen, selbst Schoten erschienen bei dem schönen Wetter, das mit dem zunehmenden Mond eingestrichelt hat, wieder, und als Neuheit war auch bereits der erste Grünkohl da, wenn auch verzerrt, da er erst geeist schmackhaft ist, wenn die Gabe, der Rosenkohl, ist erst Ende des Monats zu erwarten.

Das Geschäft war, wohl infolge der sonstigen Teuerung, etwas besser als am Dienstag, aber infolge der jüdischen Feiertage nicht so lebhaft, wie sonst zu erwarten gewesen. Mittags lagen auf manchen Ständen noch Berge von Mohrrüben und Kohlrabi aufgetürmt, die — was der Städter auch einmal bedenken möge — wieder nachhause genommen werden mußten und durch das Lagern zum Teil minderwertig oder entwertet werden. Spinat kostete 20—30 Pfg., Mohrrüben 5 Pfg., das Pfund, Kohlrabi 20—30 Pfg., die Mandel. Der Preis der Bohnen, die anfangen knapp zu werden, ist auf 25—30 Pfg. gestiegen. Blumenkohl, dessen dritte und letzte Ernte gut gerät, war in prächtigen Exemplaren vorhanden und brachte 30—40 Pfg. der Kopf. Die Dillpreise waren infolge der starken Anfuhr sehr gedrückt. Pflanzen, die in Ost- und Westpreußen ganz verjagt, waren aus Schlessien auf den Markt gebracht, wie die Pfalmenenernte, wie auch am Rhein, überreich ist, und wurde zu 10 Pfg. das Pfund, bei Entnahme größerer Mengen, abgegeben. — Auf dem Fischmarkt, wo am vorigen Dienstag „Reibegaben“-Preise gezahlt wurden, fehlten die jüdischen Händler der Feiertage wegen. Das Geschäft war ziemlich lebhaft. Kal kostete 1—1,20 Mark, ebenso Zander und lebende Schlei, Karauschen 90 Pfg., Hecht 80—90 Pfg., Karpfen 80 Pfg., Barsche 70 Pfg., Barbinen 60 Pfg., Bressen, von denen nur kleinere Exemplare am Markt waren. 30—40 Pfg. Für Weichschlang wurden 2 Mark das Pfund gefordert. Krebse waren 25 Schok am Markt, die zum Preise von 2,30—6 Mark das Schok ziemlich geräumt wurden.

(Zum Milchhospitium in Thorn.) Die Zentralmolkerei, die Firma Meier & Co. und das Gut Weisenburg haben beschloffen, die Vollmilch für 16 Pfg. — ins Haus gebracht 18 Pfg. —, die Magermilch für 8 Pfg., Buttermilch für 6 Pfg. zu verkaufen. Auf dem Weinberg und in der Turnstraße nahmen die Frauen heute eine so drohende Haltung an, daß die Milchwagen sich zurückziehen mußten; in der Culmerstraße wurde der Führer des Wagens sogar von Männern angegriffen, aber von dem Polizeibeamten wirksam geschützt. In Thorn-Moder sind jetzt, wie wir hören, drei Beamte stationiert, um Ausschreitungen gegen Kaufwillige zu verhindern. Nach amtlicher Mitteilung ist bei der königl. Staatsanwaltschaft Anzeige gegen zwei Frauen erstattet, welche eine Frau, die Milch kaufte, schwer mißhandelt haben; gegen die Täterinnen wird jedenfalls Anzeige wegen Landfriedensbruchs und Körperverletzung erhoben werden.

Eine sozialdemokratische Versammlung findet am nächsten Sonntag im Liederkreis Restaurant, Mellisenstraße, statt, zu welcher der Einberufer, Weislawski-Königsberg, in einem Flugblatt die Stadtarbeiter Thorns einlabet.

(Verdingung.) Zur Vergebung der Lieferung von 37 000 Vermauerungsteinen und 238 000 Hintermauerungsteinen, zusammen oder getrennt, mit täglicher Lieferungsmenge von mindestens 2000 bzw. 10 000 Steinen, fand heute Vormittag im königl. Eisenbahnbetriebsamt Termin an. Es wurden von folgenden Firmen Gebote abgegeben: Bereinigte Bau- und Holzindustrie-Aktiengesellschaft Schneidemühl Los 1: 925, Los 2: 4077,50, Wieblich-Rudat Los 1: 999, Los 2: 6291, Petersen-Schleusenau Los 1: 1258, Los 2: 5825, Jerusalem-Rudat Los 1: 1017,10, Los 2: 6407,50, Albrechtsmerke-Rondsen Los 1: —, Los 2: 3961, Moses-Briesen Los 1: —, Los 2: 5825, Thorneer Ziegeleiverein Los 1: 1054,50, Los 2: 5941,50 Mark.

(Zum Einbruchsdiebstahl) in der Winterwohnung des Herrn Zahnarzt Meisel, Altköniglicher Markt 5, ist weiter mitzuteilen, daß die Diebin bereits ermittelt ist. Es ist die 18 Jahre alte Schneiderin Ella Seebauer in Thorn-Moder, deren Mutter Aufwärterin im Dienste der Familie Meisel ist. Während der Krankheit der Mutter hatte sie sich die, letzterer zur Beforgung der im Sommer leerstehenden Wohnung, anvertrauten Schlüssel angeeignet und im Laufe des Sommers die Wohnung gründlich ausgeräumt. Silberzeug, Nippachen, Kleidungsstücke, Decken, sogar eine Warmvorhänge, hatte sie weggeschleppt und durch die Frau bei der sie wohnt, veräußern lassen. Der Wert der gestohlenen Sachen beträgt, soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, 2000 Mark, überliefert aber vermutlich diese Summe noch. Die Diebin ist verhaftet.

(Polizeiliches.) Der Polizeibericht verzeichnet heute 2 Arrrestanten.

(Gefunden) wurde ein Damengürtel. Mäheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

(Von der Weichsel) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 2,32 Meter, er ist seit gestern um 20 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 3,23 Meter auf 3,18 Meter gefallen.

Das Hochwasser hat mit 2,52 Meter seinen Höchststand erreicht und ist bereits auf 2,30 Meter zurückgegangen. Da das Wasser im Oberlauf der Weichsel schon wieder steigt, so werden wir wohl noch für längere Zeit hohen Wasserstand behalten. Der jenseitige Flußstrom, der infolge des niedrigen Wasserstandes eine Strecke flussaufwärts und ziemlich weit in den Fluß hinein verlegt werden mußte, ist wieder an seinen alten Standort gebracht worden.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die pressefällige Verantwortung.) Zur Mitteilung. Die Thorneer Molkeereien haben sich nun entschloffen, den Preis für Vollmilch von 18 auf 16 Pfg. herabzusetzen. Die Forderung, daß der Milchpreis wieder 12 und 14 Pfg. betragen soll, kann wohl nur im Eifer des Gefechts erhoben werden. Die Thorneer wollen doch nichts geschenkt haben, es vielmehr regelrecht bezahlen.

Heute Nacht entschlief nach schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Michael Chlebowski

im 62. Lebensjahre.

Thorn den 13. September 1912.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Markt 22, aus statt.

Kondolenzbesuche dankend verboten.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die reichen Kranzspenden sagen wir auf diesem Wege allen Freunden und Bekannten unsern herzlichsten Dank.

Amalie Streich und Kinder.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Bauunternehmers Oskar Köhn in Thorn wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 14. Juni 1912 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 14. Juni 1912 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Thorn den 5. September 1912.
Königliches Amtsgericht.

Öffentlicher Verkauf.

Montag den 16. d. Mts., vormittags 11 Uhr, werde ich in meinem Geschäftszimmer: 2 Waggon Gerstenkleie laut Typmuster zur Lieferung binnen 4 Tagen waggonfrei Alagandrow, gefackelt Thorn, für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich vom Windesdorfer Markt ansetzen.

Paul Engler, vereidigter Handelsmakler.

Öffentlicher Verkauf.

Dienstag den 17. d. Mts., vormittags 11 Uhr, werde ich in meinem Geschäftszimmer: 1 Waggon Roggenkleie laut Muster, lagernd auf dem Hauptbahnhof im Schuppen von Rudolf Nisch, in 228 Säcken, für Rechnung dessen, den es angeht, gegen bare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.

Paul Engler, vereidigter Handelsmakler.

Die billigste Bezugsquelle für Spezial-

Herren- u. Knabenbekleidung

Bäckerstraße 35. Herren-Hüte

in neuesten Formen von 2.00 Mk. an.

Herren-Anzüge 12-30 Mk. an.

Herren-Mäntel 15-35 Mk. an.

Herren-Beinkleider 2.50-10 Mk. an.

Knaben-Anzüge 3.00-8.50 Mk. an.

Anfertigung nach Maß unter Garantie ladelosen Sitzes zu sehr billigen Preisen.

F. Wisniewski.

Bitterbö

sind alle Arten Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Blüthen, Milcher, rote Flecke, Hautröte etc. Alles dies beseitigt

Stechenpferd-Arbeol-Teichwiesel-Seife v. Bergmann & Co., Adenbeul.

Borrätig à Stück 50 Pf. in Thorn: J. M. Wendisch Nachf., Adolf Leetz, Adolf Majer, Paul Weber und Lindeherdrogerie.

Kleines gutgehendes Geschäft, für 2 Damen passend, zu kaufen oder pachten gesucht. Ang. u. L. M. E. an die Geschäftsstelle der „Presse“ erb.

Zurückgekehrt Zahnarzt v. Janowski.

Guten bürgerlichen Mittagstisch und Abendessen in und außer dem Hause zu haben. Araberstr. 4, 1. Dortselbst ist vom 1. Oktober ein gut möbliertes Zimmer mit besonderem Eingang und voller guter Pension an einen Herrn zu vermieten.

Junge Mädchen finden guten, bürgerlichen Mittagstisch Elisabethstraße 9, 1.

Guten Nebenberdienst!

Alte, vornehme Versicherungsgesellschaft sucht für Thorn und Umgebung zum Abschluß von Lebens- und Sterbefällen-Versicherungen mit und ohne Anfall noch einige brauchbare Vertreter. Bei zufriedenstellender Leistung kann später feste Anstellung erfolgen. Herren von einwandfreiem Ruf beliebigen Berufs unter N. W. an die Geschäftsstelle der „Presse“ eingereichen.

Wunderbar ist die Wirkung!

von Dr. Buleb's extra starkem Amerika-Franzbranntwein. Bei Haarausfall, Haarspalte, ebenso bei Gicht, Rheumatismus, Hexenschuss, auch bei Nervosität, Nervenschwäche ein beliebtes Hausmittel. à Flasche 1 M. und 1,50 M. Nur bei: Adolf Majer, Drogerie, Breitestrasse 9, in Schönsee: Otto Lettner, Zentral-Drogerie.

1-2 Milchkuhe

werden auf Futter verlangt. Nähere Adresse gibt Treppischer Weg 7.

Honig!

Garant. naturreinen Bienenhonig empfiehlt Frau B. Hoffmann, Culm, Chaussee 65, 1 Pf. à 1 M., 5 Pf. à 95 Pf., 10 Pf. 90 Pf.

Neu! Rote Kaiserneffe. Neu!

Vornehmstes aller Parfüms. Lieblingsgeruch des Kaisers. Depot: Hugo Claass, Seglerstr.

Als Kochfrau

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zu allen Festlichkeiten. Frau Jährling, Bäckerstr. 37, 2.

Wer möchte mir das Zigaretten- und Adressen unter E. V. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Stellengesuche

Älterer, erfahrener Buchhalter sucht a. 1. Okt. Beschäft. Ang. u. S. M. 35 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Schreibgewandter ig. Mann sucht bei best. Ansprüchen Stellung als Verwalter, Kassierer oder dergleichen, auch zur weiteren Ausbildung als Wirtschaftsbekannter. Gest. Ang. u. F. G. 100 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ältere Buchhalterin, lange Jahre mit Buchf. und Kasse beschäftigt, sucht a. 1. 10. oder später Stellung. Ang. u. T. S. 600 a. d. Geschäftsstelle d. „Presse“.

Beis. res. evangel. beherrschendes Fräulein, in allen häuslichen Arbeiten erfahren, sucht zum 15. 10. oder später Stellung als Stütze, am liebsten bei einer älteren Dame in Thorn. Angebote bitte u. W. G. an die Geschäftsstelle der „Presse“ z. richten.

Stellenangebote

Erfahrener, tüchtiger

Meister

wird zur Bedienung der Hobel- und Spundmaschine per sofort oder 1. 10. 12 in dauernde Stellung gesucht. Anerbieten und Lohnansprüche an

Dampfmagewerk Johannesmühle, Schönagewer bei Bromberg.

Für mein Kolonialwaren- und Destillationsgeschäft suche zum baldigen Eintritt einen Lehrling, Sohn achtbarer Eltern. Polnischsprechende bevorzugt. Eduard Kohnerl, Thorn.

Für mein Photographisches Atelier wird per bald ein junger Mann als

Lehrling

gesucht. Atelier Bonath.

Ein Sohn

achtbarer Eltern, welcher gewillt ist, gut die Bäckerei und Konditorei zu erlernen, kann sofort eintreten.

W. Lipiński, Thorn 5, Schulstraße 16.

Tüchtige Hofarbeiter

steht sofort ein E. Drewitz, G. m. b. H., Thorn.

Buchhalterin,

mit Kontorarbeiten vertraut, wird per 1. 10. 1912 gesucht. Angeb. mit Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen unter B. K. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Fräulein,

nicht unter 15 Jahren, mit sehr schöner Handschrift findet per 15. September angenehme Stellung für schriftliche Arbeiten und zeitweiligen Verkauf im Laden. Selbstgeschriebene Angebote nebst Angabe der Gehaltsansprüche erbittet

Gefürter Blumenhalle.

Suche

Kochmamsell, Wirtin, Stüben, Stubenmädchen, Köchin, Mädchen für alles, Kinderfräulein, auch nach Russland. Carl Arnold, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Thorn, Strohbandstraße 13.

Ordentliches Mädchen für alles, welches kochen kann, zum 1. 10. 12, evtl. früher, auch durch Vermittlung, gesucht. Zu melden Lindenstraße 42, 1 Tr.

Aufwartemädchen sofort gesucht. Elisabethstr. 9, 1.

Aufwartemädchen sofort gesucht. Wellenstr. 84, 2, r.

Saubere Aufwartefrau kann sich melden Wellenstr. 64, 2, 1.

Geld u. Hypotheken

7000 Mark

zur Zedlerung einer Hypothek auf ein Hausgrundstück gesucht. Gest. Ang. unter J. R. 20 an die Gesch. der „Presse“.

3000-4000 Mark

auf sichere Hypothek gesucht. Angebote unter N. M. 300 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu kaufen gesucht

Zwei guterhaltene Dauerbrandöfen zu kaufen gesucht. Ewald Peting, Schillerstraße. Gut erhaltener

Geldschrank

zu kaufen ges. Ang. u. G. S. 100 bis zum 16. d. Mts. an die Gesch. der „Presse“.

Grundstück

50-100 Morgen, mit guten Wiesen und Acker, guten Gebäuden, Inventar, möglichst dicht an Chaussee, Stadt und Bahn gelegen, bei guter Anzählung zu kaufen gesucht. Ang. u. Z. D. 85 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Suche ein gut erhaltenes französisches oder amerik. Billard zu kaufen. Angebote erbittet unter S. 3 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu verkaufen

Zigarrenpresse-Form und Wäscheschrank zu verkaufen. Wornstraße 18.

Verein deutscher Pfadfinderinnen zu Thorn.

Frühere Schülerinnen und Freundinnen der Haushaltungs- und Gewerbeschule können sich dem obigen Verein anschließen.

Schriftliche oder mündliche Anmeldungen werden bis zum 20. September im Geschäftszimmer der Schule von 10-1 Uhr entgegen genommen. Auskunft erteilt daselbst die Vorsteherin L. Staemmler.

Reichskrone- Restaurant.

Täglich:

Frei-Konzert

Joseph Meersteiner's Damen-Orchester „Maiglöckchen“ aus Karlsbad.

Wochentags von 7 Uhr ab, Sonntags von 12-2 und abends 5 Uhr ab.

Von heute ab kostet:

- 1 Liter Vollmilch 16 Pfg.
- in die Wohnung gebracht 18 Pfg.
- 1 Liter Magermilch 6 Pfg.
- 1 Liter Buttermilch 6 Pfg.

Zentral-Molkerei Thorn. Weier & Co. Neumann, Wiesenburg. W. Gehrtz, Mellienstr.

Ein Fahrrad 20 Mark, 1 Nachherd, 1 Gasarm (2flammig), 1 Tür-Zalouise billig zu verkaufen. Culmerstraße 24.

Frühgepflückte Bergamotten zum Einmachen sind billig zu haben, auch an Wiederverkäufer. Vieles Kämpfe.

Gartengrundstück,

passend für Beamte oder Rentier, bei 6-7000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Rest bleibt feststehen. Angebote unter „Gartengrundstück“ an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Um umgehbar verkaufe eine

Bollbadwanne (fast neu), ein Kinderwagen, gebraucht, und Protokoll. Ziesmer, Botan. Garten.

Ein einf., dunkler Kleiderschrank billig zu verkaufen. Seglerstr. 1, 1.

Achtung!

3-Zimmerwohnung, Wohn-, Schlaf- und Herzzimmer, fast neu, umzugs- halber billig zu verkaufen. Wellenstr. 70, pt., r.

2 Doppelfenster, 1 hochleg. Tür, 1 Schloß aus weißen Nadeln zu verkaufen am Montag um 10 Uhr vormittags. Katharinenstraße 5.

Bergamotten

zum Einmachen verkauft Rogalla, Grünhof.

Badwanne, Kinder-Wollwagen, Schulbank für drei Kinder zu verkaufen. Bionierkaufhaus (Rübe).

Winterobst!

Große Sorten Gravensteiner, Reinetten usw., verkauft. Rechenberg, Kelpin bei Schönsee Wpr.

Eine Zimmerrolle billig zu verkaufen. Ang. zw. 12-2 Uhr. Gerstenstr. 17, 2.

2 Standguter Betten zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Dauerbrandöfen

zu verkaufen. Mellienstraße 103, 3.

Wohnungsgesuche

Suche sofort eine Stube oder 2-Zimmerwohnung in Thorn, in welchem eine solche eingerichtet werden kann. Angebote unter K. M. G. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

1 Wohnung mit Stall bei der Stadt zu mieten gesucht. Angebote unter K. M. 25 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gesucht

per Anfang Oktober moderne 2-Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad, elektr. Licht. Ang. u. K. R. 23 an die Geschäftsstelle d. „Presse“.

Wohnungsangebote

Gut möbl. Vorderzimmer, eventl. mit Pension, zu vermieten. Parkstraße 18, 3 Tr., links.

Elegant möbliertes großes Vorderzimmer mit Schreibtisch, 1. Etage, vom 15. 9. zu vermieten. Brückenstraße 18, 1 Tr.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. Culmerstraße 23, 3.

1-2 gut möblierte Zimmer, mit auch ohne Pension, preiswert zu vermieten. Mellienstraße 113, 2, r.

Wohnung, 1. Etage,

3 Zimmer, Badeeinrichtung, Balkon, Zubehör, von sofort oder 1. 10. zu verm. C. Brischke, Talstraße 37.

F. = L. = B.

Montag den 16. September: Spaziergang nach Schlüßelmühle. Abmarsch pünktlich 3 Uhr von der Fähr. Der Vorstand.

Germania Saal

Mellienstraße 106.

Heute, Sonnabend: Witwenball. Um zahlreichen Besuch bittet Paul Kurzbach. Anfang 8 Uhr. — Anfang 8 Uhr. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Biktorias-Bark.

Jeden Mittwoch und Sonnabend: Vorzügliche Waffeln und Kaffee.

Wolfsmühle Leibitzsch.

Sonntag den 15. d. Mts.: Tanzkränzchen wozu freundlichst einladet R. Thober.

Heute, Sonnabend: Leber-, Blut-, Grützwurst, Wurstsuppe, Königsberger Rinderfilet, Laechel, Strohbandstraße.

Cristes Pensionat

und Privat-Logis

Thorn, Gerchstraße 8 10, 1. Etage, 3 Min. von der elektrischen Haltestelle, Zub.: Helene Witkowska, empfiehlt im ruhigen Hause gut möblierte Zimmer auf Tag, Wochen, Monate, Mittags- u. Abendessen in u. außer dem Hause. Elektr. Licht und Bad im Hause. Christliche Gemeinschaft innerhalb der evang. Landeskirche, Evang. Missionskapelle beim Bagerndenkmal.

Sonntag den 15. September, nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst, 4 1/2 Uhr: Evangelisationsversammlung. Mittwoch den 18. September, abends 8 1/2 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

Thorn evangelisch-kirchlicher Blaukreuzverein.

Sonntag, nachm. 3 Uhr: Versammlung in der Aula der Mädchen-Mittelschule, Gerchestr. 4, Eing. Gerchestr. 4. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Christl. Verein junger Männer, Tuchmacherstraße 1.

Sonntag, abends 8 Uhr: Versammlung mit Bibelstunde.

4-Zimmer-Wohnung,

3. Etage zu vermieten. Neustädtischer Markt 2.

Lose

zur Künstler-Wohlfahrt-Lotterie, Ziehung am 11. und 12. September, Hauptgewinn i. W. von 30 000 Mk., à 1 Mk.

zur Lotterie Berlin-Wien, zugunsten des Überlandfluges, veranstaltet vom Reichsflugverein, e. V., Hauptgewinn i. W. von 20 000 Mk., à 1 Mk.

zur 17. Geldlotterie für die Zwecke des unter allerhöchstem Protektorate stehenden preussischen Vereins vom Roten Kreuz, Ziehung vom 2. bis 5. Oktober 1912, 14 524 Gewinne mit 484 000 Mk., Hauptgew. 100 000 Mk., à 3,30 Mk.

zur Lotterie der großen Berliner Ausstellungsstellung 1912, Ziehung am 5. Dezember d. Js., Hauptgewinn i. W. von 10 000 Mk., à 1 Mk.

find zu haben bei Dombrowski, königl. Lotteriedeckungsamt, Thorn, Katharinenstr. 4.

Die Beleidigung,

die ich Herrn Wladislaus Poplawski zugefügt habe, nehme ich hiermit zurück. Fabian Jankowski.

Die Beleidigung,

die ich Herrn Wladislaus Poplawski zugefügt habe, nehme ich hiermit zurück. Franziska Jankowski.

Täglicher Kalender.

1912	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend
September	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Oktober	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
November	—	—	—	—	—	—	—
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16

Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Kommt der Balkankrieg?

Das Gros unserer Zeitartikler über auswärtige Politik verfügt, wie Homer, über bestimmte stereotype Verse, über eine ganze Anzahl gewisser „feststehender“ Lehrsätze. Immer wieder können wir lesen, daß es um die Zeit der Schneeschmelze auf dem Balkan kriegerisch wird, und daß Europa beruhigt aufatmen könne, wenn im Herbst die Bergeshäupter den ersten Neuschnee zeigten: dann seien für sechs Monate Ruhe und Frieden verbürgt. Es mag sein, daß diese Erfahrungsweisheit in den meisten Jahren zutrifft, aber man sollte sich nicht allzusehr auf sie verlassen, und die Kämpfe um den Schipkapaß im Winter 1877/78 haben jedenfalls gezeigt, daß außer den Russen auch bulgarische Drußinen und türkische Redijs in Schnee und Eis die Kampflust nicht verlieren. An allen amtlichen Stellen in Berlin beurteilt man die Lage allerdings durchaus optimistisch. Nun sind aber gerade in den letzten Tagen verschiedene aufsehenerregende Bewegungen von der Balkanhalbinsel zu melden, und wir haben auch noch nicht vergessen, daß noch 24 Stunden vor Abbruch des russisch-japanischen Krieges die fünfjährige Diplomatie den Himmel vollkommen heiter sah.

Über die wiederholt gemeldeten, als bald demontierten, erneut gemeldeten und nochmals demontierten Mobilisierungen in Montenegro brauchen wir nicht mehr zu sprechen. Bedeutend bedenklicher klingen schon die Nachrichten über bulgarische und türkische Rüstungen. Der überaus kluge König Ferdinand, einer der tüchtigsten Staatskünstler unserer Zeit, läßt geschickt in ganz Europa die Meinung verbreiten, daß er mitten in dem erregten Branden der öffentlichen Meinung seines Volkes als felsenfester Hort des Friedens dastehe. Das mag insofern richtig sein, als dieser seine Kopf den Zeitpunkt zum Vorschlagen sich sicherlich nicht von den mazedonisch-bulgarischen Komitees vorschreiben läßt. Aber als oberster Kriegsherr hat er doch seine Einwilligung dazu gegeben, daß das bulgarische Heer zurzeit in einem bisher unerhörten Maße durch Reserve und Landwehr aufgefüllt und sein an der türkischen Grenze stehender Teil nahezu mobil ist. Und während bei bisherigen Zwischenfällen, dem üblichen Kampf um Blokhäuser, nur Gewehrfeuer gemeldet wurde, das auf den Überreifer von Patrouillen zurückgeführt werden mochte, so sind in den letzten Tagen auch bulgarische Kanonen losgegangen, und das ist ohne Mitwirkung und Führung von Offizieren undenkbar. Dem gegenüber ist es einfache Pflicht der Selbsterhaltung, daß die Türkei, wie gestern gemeldet wurde, 15 Bataillone mobilisiert und die nötigen Eisenbahnzüge für größere Militärtransporte zur bulgarischen Grenze bereitgestellt hat. Jeder Soldat wird es zudem verstehen, daß die türkische Armee, die untätig harren muß, während in Tripolitanien um große Provinzen des Reiches gekämpft wird, es als eine Erlösung empfinden würde, wenn es jetzt in Europa „Losginge“. Noch vor wenigen Jahren, als es auch einmal so kritisch ausah, brachten

englische Zeitschriften von ihren Spezialzeichnern Bilder von der türkisch-bulgarischen Grenze: da sah man gegenüber dem tadellos abjustierten bulgarischen Offizier auf der anderen Seite des Grenzsteines in Baitsandalen und halb zerlumpten einen türkischen Offizier, und dem entsprechend die Mannschaften. Das hat sich inzwischen doch sehr geändert. Die 400 000 Bulgaren, durchaus treffliche Soldaten, sind nach wie vor vorzüglich ausgerüstet, aber auch die türkische Armee ist aus der Ver lumpung heraus. Das muß man dem jung-türkischen Regime lassen, daß es in dieser Beziehung gut gefort hat; und der Geldmangel, von dem jetzt wieder gesprochen wird, hat die Türken, die Meister im Improvisieren sind, noch niemals an dem Durchsetzen großer Feldzüge verhindert. Die Volksstimmung in Bulgarien ist natürlich erst recht für einen Krieg. In den Jahren 1877/78 wurden in Rußland in Millionen von Exemplaren billige Hdrucke verbreitet, auf denen es dargestellt war, wie die Türken kleine Christenkinder ins Feuer werfen oder Christenmädchen aufspießen. Die Restauslagen davon sind jetzt in Bulgarien sehr begehrt. Der einfache Bulgare, der nicht weiß, daß seine in türkischen Mezedonien lebenden Landsleute für englisches Geld Bomben werfen, meint, daß diese christlichen Brüder und Stammesgenossen von den Türken in unerhörter Weise vergewaltigt werden.

Man kann also auf jeden Fall von einer „Periode der Spannung“ sprechen, wie sie Kriegen meist voran zu gehen pflegt. Was aber das größte Aufsehen erregt, was auf eine nahe Krisis hindeutet, das sind die Maßnahmen — Serbiens. Dort ist, wie immer in gefährlichen Zeiten, Pashitsch urplötzlich wieder zum Ministerpräsidenten ernannt worden; und die Regierung hat, was auch den Börsen sofort in die Nerven gefahren ist, ohne Angabe eines Grundes ein Getreideausfuhrverbot erlassen, was sich nur so deuten läßt, daß man für den Kriegsfall den Nahrungsbedarf sich sichern will. Wünscht Bulgarien den größten Teil Mazedoniens zu okkupieren, so erstreckt Serbien längst den Sandtschaf Nowibasar, das türkische Zwischenstück zwischen Serbien und Montenegro. Heute noch ist das Königreich, wie es sich während der bosnischen Krise deutlich zeigte, der Gnade oder Ungnade Österreich-Ungarns preisgegeben, während es über den Sandtschaf hinweg Anschluß an das montenegrinische Serbenwohl und damit auch einen Zugang zum Meere erhielt, also in viel mächtigerer Front seinem großen Nachbarn gegenüberzutreten könnte und auch wirtschaftspolitisch nicht so leicht zu erdroffeln wäre. Früher standen nun Serben und Bulgaren wie Raß und Hund, auch ganz abgesehen davon, daß die Serben von den Bulgaren im letzten Kriege tüchtige Schläge bezogen haben. Auch da hat die feine Hand Ferdinands zerrissene Fäden neugeknüpft: seit dem Frühling dieses Jahres besteht ein festes Kriegsbündnis zwischen beiden Staaten. XX

Der Siegeswagen des Königs Johann Sobieski.

Unfern von jener Gegend, wo unser 17. Armeekorps jetzt seine Herbstübungen abhält, liegt, abseits von der Heerstraße, ein kleines unscheinbares Dörflein mit dem nichtsagenden Namen K a d d a s. Möglich, daß manche Husarenpatrouille schon ihren Weg durch das nur eine gute Meile von Neustettin liegende Dörflein genommen hat. Dann werden aber auch sie wie so mancher andere achtlos an dem unscheinlichen Dorfsträßlein vorbeigezogen sein. Und doch birgt gerade dieses unscheinbare Gotteshaus ein Kleinod von hohem historischen Wert, würdig weitgehendster Beachtung. In der Kirche befindet sich nämlich — so eigenartig es klingen mag — der Siegeswagen des Königs Johann Sobieski, den ihm, dem Türkenbesieger, die dankbare Kaiserstadt Wien einst verehrt hat. Wie seltsam hat es hier die Geschichte gefügt, die gewiß kostbare Rarität in diesen verlassenem Winkel Westpreußens und Pommerns zu verschlagen. Doch nicht nutzlos steht dieses Gefährt in dem Gotteshaule. Als Kanzel dient es schon viele, viele Jahre der kleinen Gemeinde. Hinter dem schlichten Altar erhebt sich der Siegeswagen, als Kanzel hergerichtet, von der der Ortspfarrer an jedem Sonntag seine Predigt spricht. Der genannte Altar enthält die Chronik der Kanzel, die über die Herkunft des Wagens folgendes berichtet:

Der Triumphwagen, den die Stadt Wien dem Erretter aus schwerer Kriegesnot — Sobieski befreite die Stadt 1683 von den belagernden Türken — gemacht hatte, ist nunmehr schon weit über 150 Jahre in der Kirche zu Kadadas. Die Erben des Polenkönigs hatten den Wagen, der einen Wert von 3000 Goldgulden repräsentierte, auf ihre schließlichen Güter mitgeführt. Im ersten schließlichen Kriege wurden diese Güter und mit ihnen der Wagen von preussischen Truppen in Besitz genommen; Anführer war der General Henning Alexander v. Kleist-Nadab. Der große König ergriff von der Ererbung des Siegeswagens und wollte ihn nach Berlin nehmen und in der Ruhmeshalle aufstellen lassen, doch konnte oder wollte er schließlich dem verdienten General die Bitte, den Wagen nach Kadadas mitnehmen zu dürfen, um ihn dort in der neuerbauten Gutskirche als Kanzel zu verwenden, nicht abschlagen. Und so kam das Gefährt statt nach Berlin nach dem kleinen Ort und in die bescheidene Dorfkirche.

Der Siegeswagen ist nach Art der römischen Triumphwagen erbaut. Ein von Säulen getragener Baldachin krönt den Stand des steirischen Kämpfers. Den Baldachin hat man an der Decke der Kirche befestigt. Unter dem Baldachin befinden sich die Worte: *Curru triumphalis Johannis Sobiesky, Regis Polonorum*; darunter befindet sich das Sobieskische Wappen, der weiße Adler mit dem Namenszug J. S. R. P. Das Ganze ist flankiert von türkischen Waffen und sonstigen Trophäen. Gold deckt die Schnitzereien des Wagens; in den größeren Flächen befinden sich zierliche Goldmalereien. Aufziehende Engel, allegorische Gestalten, Waffenzierat vervollständigt den Schmuck dieser eigenartigen Kanzel, die kaum ihresgleichen finden dürfte.

Heer und Flotte.

Sechs Generalfeldmarschälle hat jetzt die preussische Armee. Der älteste von ihnen, Graf Haeseler, ist 1905 ernannt, es folgen Herzog Arthur von Connaught, der seit 1906 Feldmarschall ist, dann die 1911 ernannten Graf v. Schlieffen, v. Bock und Polach und Fjrv. v. der Goltz, und schließlich der bei dem letzten Kaisermanöver zum Generalfeldmarschall ernannte König von Sachsen.

nicht mit vermietet, bloß die Fremdenstube, und zu gelegentlicher Benutzung die Wohnräume. Dein Zimmer natürlich ausgeschlossen.

„Hast du das schwarz auf weiß?“
„Bewahre, das ist doch selbstverständlich.“
Sie waren angelangt. „Station Grunewald!“ wie heimlich das klang. Marga konnte es garnicht erwarten, ihr heimatisches Nest zu begrüßen.

„Ich gehe einstweilen zum Wirt,“ sagte ihr Gatte, „um zu hören, was eigentlich los ist. Nachher komme ich dir zu Hilfe, wenn's gar zu toll wird. Mache keine Dummheiten, darling.“
„Sie klingelte an ihrer eigenen Klingel, wie komisch. Den Drücker hatte sie im Koffer. Der Kutsher trug denselben gerade in den Hausflur und packte alles Handgepäck daneben.“

Ein fremdes Mädchen öffnete und fragte etwas schnippisch nach dem Begehrt der Dame.
„Wo ist denn Anna?“ fragte Frau von Stetten.

Da öffnete sich die Stubentür und die graugelben Scheitel wurden sichtbar und riesen halblaut hinaus: „Keinen Besuch annehmen.“
„Die Herrschaften sind nicht zuhause,“ sagte das Mädchen, ohne auf Margas Frage zu antworten.

„Ich bin die Besitzerin der Wohnung,“ hub Marga entrüstet an, „bitte tragen Sie die Sachen in unsere Schlafstube.“
Da erschienen wie auf Kommando beide Damen; der Mops kläffte und ein großer Collier sprang knurrend herbei.

„Das kann doch nur ein Irrtum sein, meine

Das Linienschiff „Kaiser“, das zurzeit seine Probefahrten erledigt, hat bei der forcierten Meilensfahrt an der gemessenen Meile bei Neutrug eine mittlere Höchstgeschwindigkeit von 23,6 Seemeilen in der Stunde erreicht. Das Schiff ist am 22. März 1911 als erster Vertreter der neuen „Kaiser“-Klasse auf der kaiserlichen Werft Kiel von Stapel gelaufen und mit Turbinen ausgerüstet.

Ein neuer französischer Torpedobootszerstörer.

Auf der Staatswerft in Toulon ist Donnerstag Vormittag der große Torpedobootszerstörer „Bisson“ vom Stapel gelaufen.

Provinzialnachrichten.

Briefen, 12. September. (Der Automobilbesitzer in Nöden.) Ein Fabrikant aus Briefen hatte nach einem Besuch in Danzig mit seinem Auto die Heimfahrt angetreten. Zwischen Dirschau und Marienburg geriet er in eine böse Lage. Mitten auf der nächsten Fahrt verlangte sein Chauffeur eine Erhöhung seines Monatsgehalts. Als der Herr die Forderung ablehnte, hatte der Chauffeur nichts eiligeres zu tun, als mit dem Auto in rasender Fahrt nach einem naheliegenden jumpfigen Landweg zu fahren, wo das Auto im Schmutz stecken blieb, während der Chauffeur das Weite suchte. Dem festgefahrebenen Fabrikanten blieb, da es inzwischen völlig dunkel geworden war, nichts anderes übrig, als die Nacht über auf freiem Felde zu verweilen. Früh wurde er von Passanten aus seiner unangenehmen Lage befreit und erstattete Strafanzeige gegen seinen Autolenter.

Graudenz, 11. September. (Die Zuckerfabrik Melno) bringt für das abgelaufene Geschäftsjahr 27 Proz. Dividende (im Vorjahre 8 Proz.) zur Verteilung.

Strasburg, 11. September. (Der Achttuhr-Badenschluß) ist vom Regierungspräsidenten zum 1. Oktober für sämtliche Fleischereigeschäfte unserer Stadt angeordnet worden.

Rosenberg, 11. September. (Zusatz oder Verbrechen?) Vor einigen Tagen kam eine junge galizische Frau, die auf dem Gute Kl. Brausen als Sommerarbeiterin beschäftigt wurde, nieder. Als die Hebamme für einige Augenblicke die Stube verließ, um für das neugeborene Kind das Bad zu besorgen, fand sie bei der Wiederkehr das Kind unter Vergiftungserscheinungen im Sterben liegen. Kurze Zeit darauf starb das Kind. Die angeordnete amtliche Untersuchung wird ergeben, ob hier ein Verbrechen vorliegt.

Tuchel, 11. September. (Tödtlich verunglückt.) Der 12 Jahre alte Sohn des Arbeiters Naborski wurde, als er beim Dreschen die Pferde antrieb, von der Welle erfasst und mehrmals herumgeschleudert. Seine Hilferufe wurden überhört. Als die Pferde später von selber anhielten, hatte der Bedauernswerte bereits das Bewußtsein verloren, sodas er am anderen Tage starb.

Aus der Tauchler Heide, 11. September. (Die Kreuzottern) machen sich trotz der andauernd feuchten Witterung in diesem Jahre recht unangenehm bemerkbar. So zahlreich ist dieses gefährliche Reptil noch nie zuvor beobachtet worden. In Lutau wurde ein 10 Jahre alter Knabe der Witwe Sentkowski in die Hand gebissen. Trotz aller Gegenmaßregeln schwoll das gebissene Glied heftig an und das Kind verstarb am andern Tage.

Glattow, 11. September. (In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung) wurde die Frage der Einrichtung einer Kanalisation in Gemeinschaft mit dem bereits beschlossenen Wasserwerk ventiliert. Obwohl eine große Anzahl der Redner sich für den Bau einer städtischen Kanalisationsanlage aussprachen,

liebe Frau von Stetten, unsere Miete läuft erst in einer Woche ab.“

„Wir werden uns mit der Schlafstube und meines Mannes Zimmer behelfen.“

Die beiden Damen sahen sich an und lachten. Dann sagte die Tochter mit unverfrorener Bestimmtheit:

„Bitte sehr, dort schlafen wir. Das Fremdenzimmer war ausgeschlossen. Die Matratzen sind steinhart und außerdem steht den ganzen Tag die Sonne drauf. Aber bitte, ruhen Sie sich ein wenig bei uns aus. Still, Moppi! Das süße Tier ärgert sich, wenn er im Nachmittagschlaf gestört wird. Das ist ja auch fatal! Nicht wahr, mein Liebling?“

Frau Margas Kehle war vor Ärger wie zugeschnürt. Sie folgte den vorantrippelnden Damen in die Stube. War das ihre Stube? Gott, wie sah der Flügel aus und alle Möbel waren steif an die Wand gedrückt wie in einem Möbelmagazin. Schauderhaft ungemütlich.

„Wo ist denn die Chaiselongue?“ fragte sie voll ahnungsvoller Besorgnis.

„Auf der Veranda! Wir brauchen nämlich abwechselnd eine Liegekur; Mutti liebt die Sonne, ich den Schatten, so paßt das ganz gut, weil die Veranda nach Süden liegt!“

Marga war es wie in einem bösen Traum, aus dem sie jeden Augenblick zu erwachen hoffte, — aber der Augenblick kam nicht. Die blinkenden braunen Augen bohrten sich mit hypnotisierender Gewalt in sie hinein, und die geschwätzigen Zungen ließen sie nicht zu Worte kommen.

„Wo Anna sei?“ Die freche Dummzeiße

Sommernächte.

Erzählung von Celeste von Hippel. (Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Wie eine Bombe schlug Annas Brief in den stillen Pfarrhausfrieden. Frau Marga war außer sich und wollte auf der Stelle abreisen. Ihr schönes behagliches Heim! Das gute Kissen, der Flügel, die arme Mies. Alles ging ihr wie ein Chaos durch den Kopf, bloß eins war klar: die gräßlichen alten Schartecken mußten auf der Stelle heraus, und Schaden-erlag sollten sie ebenfalls zahlen.

Herr von Stetten verhielt sich passiv und schwieg sich aus.

Das brachte sie noch mehr in Harnisch. Sie lief förmlich gegen ihn an.

„So sag doch was, Artur, oder vielmehr, tu was wir können doch unmöglich die Dinge lassen wie sie sind. Sofort muß Abhilfe geschafft werden, ich begreife deine Indolenz nicht; dich geht die Sache doch genau so viel an wie mich!“

„Gewiß, nur mit dem Unterschiede, daß du sie trotz meiner Warnung eingebrocht hast und wir sie gemeinsam ausernen müssen. Zu ändern ist absolut nichts daran!“

„Was solche Unverschämtheiten soll man sich gefallen lassen müssen? Wir können Klagen wegen Beschädigung fremden Eigentums!“

„Durchaus nicht! Du hast die Wohnung ohne Kontrakt auf Treu und Glauben den lieben alten Damen mit ihrem wohlherzogenen wachsamem Hunde übergeben, Schriftliches hast du doch nicht in Händen.“

Marga sagte kleinlaut: „Nein, wer konnte an so etwas denken, sie machten einen fabelhaft rücksichtsvollen Eindruck!“

„Natürlich, und gehören zum Uradel. Da konntest du freilich nicht voraussehen, daß sie selbst schneiden und ihre Gräbe auf dem Flügel lochen würden.“

Marga fing an zu schluchzen. „Mein herrlicher Flügel! Artur, bitte, laß uns reisen; ich halte es vor Unruhe nicht mehr aus.“

„Wo sollen wir denn hin, meine Gnädigste?“
„Nun, nachhause natürlich!“
„Vor vierzehn Tagen ist die Wohnung ja nicht leer.“

„Das wäre noch toller; wenn wir zurückkommen, müssen die doch selbstredend raus.“

„Durchaus nicht; bis zum fünfzehnten August gehört ihnen die Wohnung; wir haben nichts darin zu suchen; vielleicht werden sie so anständig sein, uns Platz zu machen!“

„Schöfel wär's, wenn sie es nicht täten!“
Frau Marga ließ sich weder durch Vernunftgründe, noch durch Zureden halten; sie schrieb, daß sie in den nächsten Tagen eintreffen würden und Frau von Riedberg bitten ließ, die Wohnung zu räumen.

Wunderbarerweise kam der Brief als unbestellbar zurück. Das vergrößerte Margas Aufregung derart, daß Herr von Stetten nachgab und mit einem Umweg über den Harz wirklich die Rückreise antrat.

„Es ist zwecklos,“ versicherte er immer aufs neue. „In die Wohnung kommen wir nicht, darauf kannst du Gist nehmen.“

„Unsere Schlafstube habe ich ihnen doch

sch die Verammlung in Betracht der für die Stadt damit verbundenen hohen finanziellen Belastung vorläufig von einem definitiven Beschluß ab.
Marienburg, 11. September. (Zur Warnung. Herbsttrennen.) Erheblichen Schaden erleidet der Besitzer Rudolf Specht aus Hoppenbrück. Er hatte sein Vieh auf frischen Alee getrieben; nach kurzer Zeit blähten mehrere Stücke Vieh auf. Zwei wertvolle Stücken verendeten nach kurzer Zeit. — Das Herbsttrennen des westpreussischen Reitervereins in Marienburg am 29. September wird nur unter sehr geringer Beteiligung vor sich gehen. Zu den vier Hindernis-Rennen sind insgesamt nur 32 Pferde gemeldet. Die fünfte Konkurrenz ist ein landwirtschaftliches Rennen, für das Rennen auf dem Rennplatz abzugeben sind.

Elbing, 11. September. (Vermählt) hat sich am gestrigen Dienstag Herr Roderich v. Schichau-Rippen mit Gräfin Pilot von Brandt Roderich von Schichau verheiratet. Die Braut, wie die „Elb. Ztg.“ schreibt, ein Enkel des Begründers der Elbinger Schichauwerke. Da Ferdinand Schichaus einziger Sohn Erich keine Neigungen für den Maschinen- und Schiffbau zeigte, wandte er sich der Landwirtschaft zu und erwarb im Kreise Heiligenbeil das Rittergut Bohren. Vor etwa einem Jahrzehnt wurde der Familie Erich Schichau der Adelstitel beigelegt, und deren Sohn Alfred v. Schichau vermählte sich darauf mit Fräulein v. Glasow aus dem Kreise Heiligenbeil, wo Alfred v. Schichau Besitzer der Rittergüter Pottlitten-Wollitt und ist. Das Rittergut Rippen gehörte früher Herrn von der Gröben und wurde von der Familie v. Schichau für ihren Sohn Roderich erworben, der sich jetzt mit einer Tochter des Majors v. Brandt, bekannt als Vorkämpfer der Remonte-Kaufskommission, verheiratet hat.

Elbing, 11. September. (Wohnungsalamität.) Die Stadt befürchtet, daß zum Herbstwohnungswechsel am 1. Oktober wohl 20 bis 30 Familien keine Wohnungen finden werden. Um diesen wenigstens ein Unterkommen gewähren zu können, ist den „Elb. Neuzeit. Nachr.“ zufolge das Magazingebäude auf der Speichertinsel mit Fenstern versehen worden und soll den Familien als Wohnung dienen.

Danzig, 12. September. (Ein weißes Rebhuhn) schloß Kaufmann Gamm auf der Feldmark von Hundertmarkt bei St. Albrecht.

Westpreussisches Provinzialmissionsfest in Riesenburg.

(Zweiter Tag.)

Der zweite Tag wurde am Donnerstag mit drei Parallelversammlungen eröffnet. In der Hauptversammlung des Provinzialverbandes für die Berliner Missionsgesellschaft unter Leitung des Herrn Geheimen Konsistorialrats Dr. Gröbler-Danzig sprach Missionsinspektor Wilde-Berlin über die Arbeit in Südafrika, aus eigener Anschauung die Vorkämpfer und Leistungen der dortigen Christengemeinden sowie die Lage der heimatischen Missionsgesellschaft besonders auch in finanzieller Hinsicht schilderte. In der Versammlung der Freunde der Gohrnischen Mission unter Leitung des Herrn Superintendenten Jäkel-Marienburg wurde die Arbeit des Pfarrers für diese Gesellschaft unter den drei Gesichtspunkten: in der Studierstube, in der Gemeinde und in der Provinz behandelt. In der Versammlung der Freunde der ostafrikanischen Mission gab der Leiter, Herr Pfarrer Bowne-Poppo, zunächst einen Überblick über die neuesten Missionsunternehmungen in unserer deutschen Kolonie Ostafrika und über die Tätigkeit der heimatischen Gemeinden für dieses Werk, worauf Missionar Pastor Johannsen unter dem Thema: Der gegenwärtige Stand unserer Missionsarbeit in Ruanda einen orientierenden Überblick über die dortigen Arbeiten und Erfolge gab. Inzwischen hatten sich hunderte von Kindern in der großen Kirche versammelt, um den lebendigen Schilderungen des Missionsinspektors Jäkel-Berlin aus der Heidenwelt zu lauschen. Ebenso fanden auch in der königl. Realschule und für die höhere Mädchenschule Missionsvorträge statt über die Themen: Die Weltanschauung eines Geistesarbeiters und die ersten deutschen Frauen und Kinder in Ruanda.

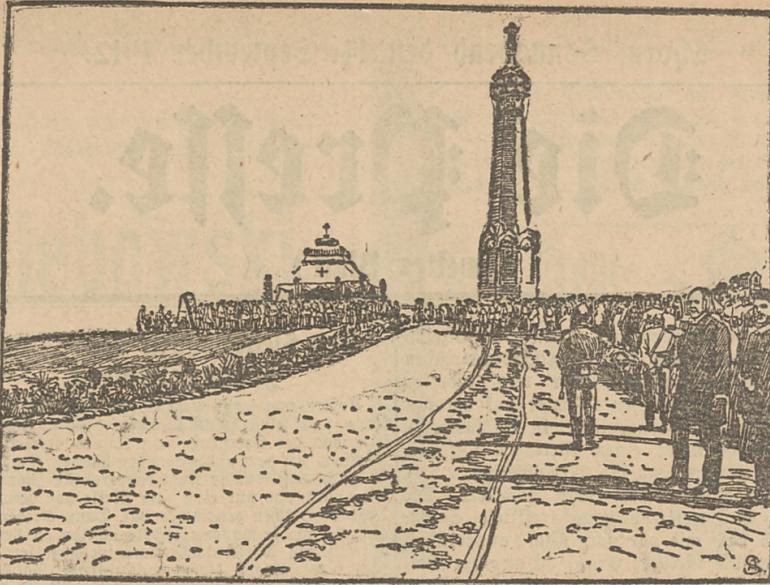
Gleichzeitig tagte eine Versammlung des Jerusalemvereins, der im heiligen Lande, besonders in Jerusalem, Bethleem, Haifa und Jaffa, durch 39 Angestellte, darunter 3 deutsche evangelische Pfarrer und 5 Lehrer, daran arbeitet, an jenen Städten von deutsch-evangelischer Seite aus durch

Person hätten sie laufen lassen. Sie hielten auf Ordnung und Ruhe; es sei eine ewige Zankerei mit ihr gewesen, und die diebische Rache habe sie mit sich genommen.
 Marga war empört. Sie warf einen Blick auf die Veranda, — schrecklich sah die Chaiselongue aus, ganz ausgeblühen der blaugrüne Bezug.

„Wir möchten,“ sagte sie, einen mutigen Anlauf nehmend, „schon heute wieder einziehen und bitten Sie, die Schlafstube zu räumen, die ich Ihnen ja garnicht vermietet habe.“
 „Das steht nirgends geschrieben,“ sagte die Tochter spitz, und die Mutter fiel gleich ein: „Es war immer nur von der Wohnung die Rede. Außerdem kommt abends mein Neffe heraus, da würde auch in der Fremdenstube kein Platz für Sie sein.“

Marga hätte alles zertrümmern mögen, aber sie dachte an ihren Mann. Alles hatte er vorausgesagt und zuletzt noch warnend gerufen: Mach keine Dummenheiten! Nach der einen großen, die sie mit dem Vermietenden begangen, war sie ganz irre an sich selbst geworden. Sie dachte an ihre Koffer draußen vor der Tür. Wo sollten sie hin? Als demütig Bittende in ihren eignen vier Pfählen, — es war zum Lachen, wenn es nicht im Augenblick tief tragisch erschienen wäre.

Die Hunde zerrten sich auf dem Teppich herum, der den wohl gehüteten Glanz der Neuheit in den paar Wochen gänzlich verloren hatte. Wer sie wagte schon garnichts mehr zu sagen; den malträtierten Mienen ihrer Sommergäste war sie nicht gewachsen. Kühl und steif verabschiedete sie sich von den knickenden Bewohnern ihres Heims, die sich wie Spahen ins Schwalbennest festgenistet. Vor der Tür traf sie ihren Gatten.



Auf dem Schlachtfelde von Borodino.

Am 7. September 1812 traf bei Borodino am Ufer der Moskwa das große Heer Napoleons auf die russische Armee unter General Kutusow. Der Kampf war heiß und sehr blutig; die Russen verloren 45 000, die Franzosen 30 000 Mann. Am Abend trat Kutusow einen geordneten Rückzug an. Die Franzosen blieben Herren des Schlachtfeldes, hatten aber keinen entscheidenden Sieg errungen und gingen, ohne die Russen in ihrem Rücken vernichtet zu haben, der Katastrophe von Moskau entgegen. Der hundertste Jahrestag der Schlacht von Borodino ist sowohl von den Siegern als da-

mals, den Franzosen, als von den ruhmreich Besiegten, den Russen, gefeiert worden. Auf dem Schlachtfelde von Borodino fand eine große militärische Gedenkfeier statt, der auch das Zarenpaar und die ganze kaiserliche Familie, die Minister und Generale sowie — ein deutliches Zeichen der veränderten Zeiten — zwei französische Deputationen teilnahmen. Der Kaiser wurde von einigen Inwaliden begrüßt, die noch die Schlacht von Borodino erlebt haben. Eine große Prozession zum Schlachtdenkmal beschloß die Feyer.

Wort und Wertigkeit das Licht christlicher Liebe und christlichen Glaubens leuchten zu lassen. Herr Superintendent Jäkel schilderte die dortige Arbeit, um daran einige Vorschläge zur Förderung des Jerusalemvereins in Westpreußen zu knüpfen.

Am 11 Uhr fand in der großen Kirche die Hauptversammlung der westpreussischen Missionskonferenz statt unter zahlreicher Beteiligung der Gemeinde und Gäste, unter denen Se. Excellenz der Herr Oberpräsident von Jagow, Herr Konsistorialpräsident Peter, Generalsuperintendent Reinhard, Excellenz Graf von Brünneck sich befanden. Nach Gemeindebeschluss führte Herr Generalsuperintendent Reinhard in biblischer Ansprache aufgrund von Römer 1, 14—16 den Verammelten die Missionspflicht der Christenheit zu Herzen als eine heilige Schuld, die sie dem Evangelium, dem Heiden und sich selbst gegenüber habe. Der Vorkämpfer der westpreussischen Missionskonferenz, Herr Pfarrer Morgenroth-Dirschau, begrüßte darauf die Versammelten und nahm die Überzeugung von Liebesgaben entgegen, und zwar wurden gegeben: von der Stadtgemeinde Riesenburg 340 Mark, von der Landgemeinde 123 Mark, von zehn Kirchen-gemeinden der Synode 936 Mark, von Schülern aus Groß Rohrau 1340 Mark, daneben 50 Mark ungenannt und 500 Mark von einer inzwischen verstorbenen Christin aus Riesenburg.

Der Hauptvortrag hielt Herr Missionsinspektor Wilde über das Thema: Die kirchliche Verantwortlichkeit in Südafrika. Redner schilderte die Entwicklung der Missionsmethode, die von der Arbeit an den einzelnen zur Schaffung ganzer Gemeinden, darauf zum Zusammenschluß größerer Gebiete zu besonderen synodalen Missions- und Volkskirchen mit Selbstverwaltung und Selbstverwaltung sich erweitert haben. Der Vortrag schloß mit einem warmen Appell zur Teilnahme und Mitarbeit an der Mission, die gerade heute, wo unser Volk ein Kolonialvolk geworden und in den nächsten 50 Jahren in rapider Weise immer mehr werden wird, umso dringender zu fordern ist. Sodann erstattete der Vorkämpfer der Konferenz einen eingehenden

Jahresbericht über die Missionsarbeit draußen und in unserer Provinz, aus dem hervorging, daß die evangelische Christenheit Westpreußens im Jahre 1911 im ganzen 76 276 Mark dafür aufgebracht hat, die Mitgliederzahl der westpreussischen Missionskonferenz 1000, die der westpreussischen Gruppe des Vereins für ärztliche Mission 382 und die des westpreussischen Lehrermissionsbundes 217 beträgt. Ein Schlußwort des Herrn Superintendenten Wald-Deusch Eylaun beendete die Versammlung.

Nach gemeinsamem Mittagessen, bei dem Herr Oberpräsident von Jagow das Kaiserhoch ausbrachte, fand eine Ansprache in der neuen Waldmühle statt. Herr Reichstagsabgeordneter Pfarrer Jörn-Bellwisch eröffnete dieselbe, indem er die Mission als einen heiligen Krieg bezeichnete, in dem der Sieg verbürgt ist, solange die Christenheit ihrem himmlischen Herrn treue Heerfolge leistet. Herr Missionsinspektor Wilde sprach aufgrund eigener Reiseindrücke über „Bilder vom afrikanischen Missionsfeld“, indem er das kirchliche Leben in den ländlichen Gemeinden dabei, die Ausbreitung des Christentums, die Liebesarbeit der Missionare besonders in bezug auf ihre ärztliche Tätigkeit und wirtschaftliche Erziehung der Eingeborenen schilderte und auf die moderne Missionsarbeit als den Diamanten- und Goldfeldern Südafrikas einging. Der zweite Redner, Herr Missionar Pastor Johannsen, führte der Versammlung die Eigenart der Bewohner Ruandas vor Augen, hinweisend auf ihr Volks- und Familienleben, ihre religiösen und sittlichen Vorstellungen und auf ihr Verhältnis zur Natur und ihrer eigenen Geschichte. Herr Pfarrer Mory-Riesenburg schloß die ganze Tagung mit warmen Worten des Dankes.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung, 14. September. 1911 Attentat auf den russischen Ministerpräsidenten Stolypin zu Kiew. 1907 † Prinz August von Sachsen-Rohrburg und Goltz. 1905 † Graf de Brazza, französischer Afrikaforscher.

Wie Brandkassenbeamte prüfte das junge Paar tagelang den durch die „beiden losgelösten Blätter“ — wie Artur Stetten die alten Damen zu nennen beliebte — entstandenen Schaden. Angstvoll sah Marga die Ziffer immer größer werden. Politur des Flügels, Reparatur der Nähmaschine, chemische Reinigung des Teppichs, Ersatz für die stark versengte Chaiselonguedecke, Abholzen des beschädigten Parketts, drei Spiegelglascheiben, ein neues Kuckuckenuhr, fünf Teller, sechs Gläser, zwei Tassen. Außerdem fehlten viele Kleinigkeiten und Küchengeräte, was schließlich nach und nach in dem großen Deckelkorb des „Stundenmädchens“ mit der schnippischen Visage zu deren Spitze übergegangen war. Dazu kam Erhöhung der Miete und Annas Lohn! Der Wirt hatte eine gute Mieterin infolge der Störung durch den Papagei und das Hundegeschliff verloren. Er war nur schwer zu bewegen, die Kündigung an Stetten zurückzuziehen; die alten Damen hatten ihm vortreffliche andere Mieter in Aussicht gestellt, denen es auf ein paar Hundert nicht ankäme.

Das war ein trübes Resultat. Vierhundert Mark Unkosten gegen einhundertundsiebzig Einnahme!
 „Künftig mußt du's schlauer anfangen,“ sagte Artur von Stetten zu seiner Gattin, die ihm seufzend über die Schulter sah.
 „Ach was,“ erwiderte sie resolut, „garnicht werd' ich's anfangen; ich bin kuriert für alle Zeiten! Überhaupt werd' ich mir die Menschen genauer ansehen, ehe ich mich mit ihnen anfreunde. Bist du nun zufrieden?“

„Ganz außerordentlich! Dann sind die vierhundert brillant angelegt und meine Behaglichkeit ist in besten Händen!“

1903 † Professor Dr. Stülckelberg in Basel, bekannter Schweizer Maler. 1901 † W. Mac Kinty, Präsident der Vereinigten Staaten. 1851 † James Fenimore Cooper zu Cooperstown, amerikanischer Romanschreiber. 1887 † Prinz Friedrich Karl von Preußen, geb. Prinzessin Maria Anna von Anhalt. 1829 Frieden zu Adrianopel zwischen Rußland und der Türkei. 1817 † Theodor Storm in Husum, hervorragender Lyriker und Novellist. 1812 Einzug der Franzosen in Moskau. 1811 Edikt über die Regelung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse in Preußen, Abfassung der Frohn- und Handdienste. 1793 Niederlage der Franzosen unter Moreau bei Birmasens. 1769 † Alexander Freiherr von Humboldt zu Berlin. 1768 † François Bicomte de Chateaubriand zu St. Malo, hervorragender französischer Schriftsteller und Staatsmann. 1583 † Albrecht von Wallenstein zu Hermanic, Heerführer im 30jährigen Kriege. 1821 † Dante Alighieri zu Ravenna, der größte Dichter Italiens, der Dichter der „göttlichen Komödie“.

Thorn, 13. September 1912.

— (Ordensverleihungen.) Dem Garnisonverwaltungsobersinspektor Friedrich Kurtsch zu Danzig und dem Garnisonverwaltungsinspektor und Amisvorstande Heinrich Fischer zu Riesenburg ist der königl. Kronorden vierter Klasse, dem Oberverwaltungsinspektor Friedrich Staake sowie den Waffenteilnehmern John Bendig und August Stadnarowski bei der Gewehrfabrik in Danzig das Allgemeine Ehrenzeichen und dem bisherigen Leiter bei der Gewehrfabrik in Danzig Joseph Münster in Oliva das Allgemeine Ehrenzeichen in Bronze verliehen worden.

— (Personalien.) Der Katasterkontrolleur Jzgen. in Aufel ist zum 1. Oktober d. Js. nach Bromberg versetzt und mit der Verwaltung einer Katasterdirektion dafelbst beauftragt worden.

— (Die Gerichtsferien) endigen bekanntlich mit dem 15. d. Mts., von diesem Tage ab wird der volle Geschäftsbetrieb bei allen Justizbehörden und Beamten wieder aufgenommen.

— (Die deutsche Bauernbank für Westpreußen) hält am 28. September in Danzig unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten von Liebermann eine Aufsichtsratsitzung ab, in der vornehmlich die Aufstellung der Bilanz erfolgt.

— (Westpr. Provinzial-Förstwirtschafts-Verein.) Der Vorstand des im vorigen Jahre unter dem Vorsitz des Herrn Grafen von Brünneck gegründeten Westpr. Provinzial-Förstwirtschafts-Vereins richtet an die Waldbesitzer, Kreis- und Stadtverwaltungen, die landwirtschaftlichen Vereine und Gemeinden sowie diejenigen, die ihre Gbländereien aufforsten wollen und alle Freunde des deutschen Waldes das Erluchen, dem Verein beizutreten. Der Verein hat den Zweck, die Privatwaldwirtschaft zu heben, seine Mitglieder auf Wunsch so billig als möglich zu beraten, alle hierzu erforderlichen Einrichtungen zu treffen und dem Kleingrundbesitzer zur Aufzucht seiner Gbländereien die hierzu erforderlichen Rieseermpflanzen, solange der hierzu bestimmte Fonds ausreicht, unentgeltlich zu beschaffen. Gegenwärtig besteht der Verein aus: 65 Einzelmitgliedern, 3 Städten, 2 Kreisvereinen, 13 landwirtschaftlichen Vereinen und Gemeinden. Der Beitrag, welcher bis zum 1. Oktober jeden Jahres zu zahlen ist, ist als folgt gering zu bezeichnen und beträgt für jedes Einzelmitglied nur 3 Mark, für eine Gemeinde oder landwirtschaftlichen Verein 5 Mark, für eine Stadtgemeinde 10 Mark und für einen Kreisvereinsclub 25 Mark pro Jahr.

— (Lehrlingsprüfungen in der Landwirtschaft.) Graf Schmettau-Römhild, der Vorsitz der Landes-Oekonomik-Kollegiums, hat, um eine bessere praktische Ausbildung der angehenden Landwirte zu erreichen, den preussischen Landwirtschaftsstammern Grundzüge für die Prüfung landwirtschaftlicher Lehrlinge zugehen lassen, die in allen Provinzen zur Anwendung gelangen sollen. Gleichzeitig ist auch die Unterfertigung des Landwirtschaftsministeriums für diese Bestrebungen erbeten worden. Bezüglich der Zulassung zur Prüfung wird zweijährige Lehrtätigkeit und möglichst Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst verlangt; bei der Prüfung sollen theoretische Fragen möglichst vermieden werden. Namentlich die Grundlagen und Anfangsgründe der praktischen Landwirtschaft (u. a. allgemeine Wirtschaftsbetrieb, Verhalten zu den Arbeitern, Verrichtungen auf dem Felde, auf dem Speicher, dem Hofe und in den Ställen, Benutzung von Geräten und Maschinen, Führen von Büchern) sollen besonders in der Prüfung Berücksichtigung finden, die am besten in einer geeigneten Wirtschaft, (möglichst in der des Lehrherrn oder aber in einer besonders ausgewählten) am besten gleichzeitig mit mehreren Prüflingen abgehalten wird.

— (Verdingungstermin) für die Lieferung von ungefähr 12 000 Allogr. Roggenbrot, 4000 Allogr. Weizenbrot und 400 Allogr. Zwieback für das städtische Krankenhaus, 6000 Allogr. Roggenbrot und 1600 Allogr. Weizenbrot für das Wilhelm-Augusta-Spital, sowie 2500 Allogr. Roggenbrot und 700 Allogr. Weizenbrot für das Siechenhaus Thorn-Woder für den Zeitraum vom 1. Oktober 1912 bis 30. September 1913 stand Dienstag im Rathaus an. Drei Firmen gaben Angebote ab und zwar die Profabrik Strube, welche für Roggenbrot 22 Pf. für das Allo, Weizenbrot 29 Pf. und Zwieback 58 Pf., die Firma Wegner, welche für Roggenbrot 24 Pf., Weizenbrot 33 Pf. und Zwieback 80 Pf., und die Firma Seibke, welche für Roggenbrot 24 Pf., Weizenbrot 39 Pf. und Zwieback 80 Pf. boten. Den Zuschlag erhielt als mindestfordernde Firma die Profabrik.

Briefkasten.

G. B. Renaldo Rinaldini ist der Held eines Räuberromans von Chr. M. Vulpius, Abdruck in Weimar. Der Roman erschien 1797, in Umarbeitung 1823, doch drang wohl erst die in Langensalza 1858 erschienene 8. Auflage ins Volk, sodas in den 60er Jahren das Lied „In des Waldes tiefsten Gründen“ in vielen Gegenden zum Volkslied wurde. Ob einer der vielen Räuberbandenführer, die in Italien gehaust, den Namen Rinaldini getragen oder dieser Name von Vulpius frei erfunden ist, vermögen wir nicht anzugeben.

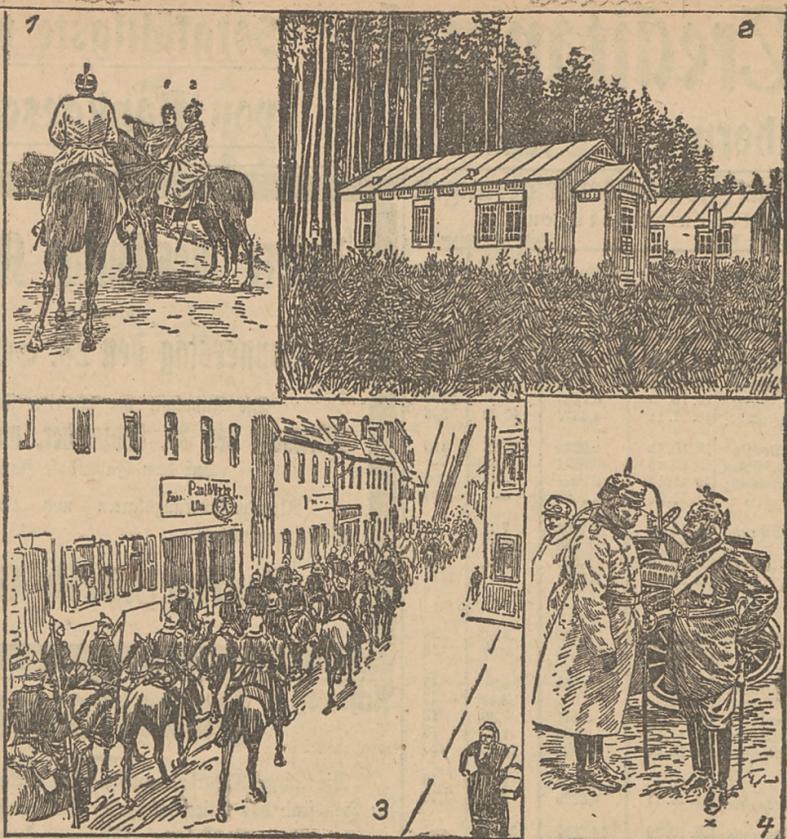
St., Klosterstraße. Die Erhebung einer Straßensteuer von den Mitgliedern einer katholischen Kirchengemeinde ist keineswegs eine Neuerung, sondern ein auch früher schon geübter Brauch.

Eingefandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die presserechtliche Verantwortung.)
 Aber die große Fleischtsteuerung wird jetzt im allgemeinen im ganzen deutschen Reiche auf das heftigste geschimpft. Man findet fast in jeder Zeitung

lange Inzerate; außerordentlich schreien die liberalen und sozialdemokratischen Blätter, ja, fast in jeder politischen Versammlung ist die Fleischsteuerung das Geklingel der Tagesordnung und alle wollen sie wieder unserer künftigen Staatsregierung an den Kragen und Aufhebung des Schutzzolls und der Grenzperre. Nun, ich muß selbst als kleiner Landmann zugeben, daß die heutigen Fleischpreise zu hoch sind, muß aber gleichzeitig hieran die Bemerkung knüpfen, daß bei all' diesen hohen Fleischpreisen sehr wenig Rothschilde in der Landwirtschaft geboren werden. Man will nicht anerkennen, daß die Ursache der Teuerung in der Trockenheit des vorhergegangenen Jahres zu suchen ist, wo jeder Landmann seinen Viehstand verringern mußte und der große Preissturz von 35 Mark pro Zentner statt fand. Das mögen die Städter einmal bedenken, welchen Schaden der Landwirt damals gehabt hat. Er mußte doch nicht recht bei Troste sein, bei solchem Preise viele Schweine zu füttern, wobei jeder Landmann zusehen muß. Welcher Geschäftsmann möchte irgend einen Artikel weiter führen, wenn er sieht, daß es mit ihm rückwärts geht! Dazumal hat man nicht gehört, daß die treuen Bundesgenossen, die sich schon ähnlich sehen wie Zwillinge, die Liberalen und Sozialdemokraten, Mitleid geäußert hätten mit dem kleinen Landwirt. Und jetzt, wo der Preis auf 60 Mark der Zentner gestiegen und der Verlust vom Vorjahr weitgemacht werden könnte, hebt er sich wieder ein großes Geschrei, wobei wie immer auch wieder der Großagrariar es auf seine Sturmbaube kriegt, denn der kann sich drehen wie er will, er bleibt immer die Zielscheibe. Wir müssen mit unserm Votteriespiel in der Landwirtschaft zufrieden sein, bis uns mal eine andere Zeit beglückt, wo wir feste Preise für unsere Produkte erhalten; mit 45 Mark pro Zentner Schweine würden wir glücklich sein. Jeder Arbeiter, der den Tag gearbeitet hat, weiß, was er verdient hat, und jeder Beamte, vom kleinsten bis zum höchsten Staatsbeamten, bekommt sein festes Gehalt. Nur ist's unmöglich, dem Landmann feste Preise zu verschaffen. Mögen doch unsere liberalen und sozialdemokratischen Freunde uns diesen Knoten lösen! Dann können sie die Gewehre zusammensetzen und können singen: „All Fehd' hat nun ein Ende.“

Gregorius = Wilhelmssau.



1. Kaiser Wilhelm (2) und der König von Sachsen (1) auf dem Manöverfeld. 2. Die Kaiserbaracken. 3. Die geschlagene blaue Kavallerie durchreitet Mägeln. 4. Graf Zeppelin (X).

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Berufung an die Universität München.

Der Professor der Universität Würzburg Dr. Ritter von Heß ist an die Universität München berufen und zum Vorstand der Augenklinik ernannt worden.

Von der Russanowschen Spitzbergen-Expedition.

Der Zoologe Swjatosch, ein Mitglied der Russanowschen Expedition, ist von Spitzbergen in Archangelsk eingetroffen. Er hat für die Akademie der Wissenschaften sieben Kisten mit Sammlungen mitgebracht. Er teilt mit, er habe den westlichen Teil der Spitzbergengruppe erforscht und dort reiche Kohlenlager gefunden.

Luftschiffahrt.

Ein neuer Weltrekord im Schnellflug.

Der französische Flieger Fourny hat 1010,9 Kilometer in 13 Stunden 17 Minuten 47 Sekunden durchfliegen und damit den bisherigen Weltrekord geschlagen.

Starr oder unstarr?

Ein Berliner Blatt verbreitete Mittwoch Abend die Nachricht, daß die Parseval-Luftschiffbaugesellschaft in Bitterfeld den Bau von unstarren Ballons aufgegeben und dafür starke Luftschiffe, ähnlich dem System „Schütte-Lanz“, erbauen wolle. Die Luftfahrzeug-Gesellschaft m. b. H. ersucht uns mitzuteilen, daß diese Nachricht vollkommen aus der Luft gegriffen sei und jeder Grundlage entbehre. Die Gesellschaft habe das 17. unstarre Schiff, das nächster Tage seine Probefahrt antritt, im Bau und denke nicht daran ihr System zu verlassen.

Unfall auf einem Flugplatz.

Im Verlauf einer Flugvorführung veriet in Bonserada (Léon) das Flugzeug des Fliegers Lacombe in den Raum für das Publikum. Vier Personen wurden verwundet, während der Flieger unverletzt blieb.

Mannigfaltiges.

(Von einem tollwutverdächtigem Hunde gebissen) wurden in Landeshut ein Offizier, dessen Bursche sowie ein Bankbeamter. Die drei Personen begaben sich sofort zur ärztlichen Behandlung in die Wundschußabteilung des hygienischen Instituts in Breslau. Der Hund konnte noch nicht getötet werden.

(Ein Ehedrama) hat am Dienstag in Eberswalde seinen Abschluß gefunden. Auf einem Neubau in der Neuen Kreuzstraße wurde ein unbekannter Mann in seinem Blute schwimmend aufgefunden und nach der Sanitätswache gebracht. Hier stellte sich heraus, daß er sich in selbstmörderischer Absicht mehrere blutige Verletzungen am Halse beigebracht und sich außerdem eine Pulsader geöffnet hatte. Aus Papieren, die bei dem

Der Kaiser im Manöver.

Die preussischen und sächsischen Soldaten, die das große Herbstmanöver in Sachsen mitmachen, haben große Strapazen zu bestehen, aber sie ertragen die Anstrengungen in dem Bewußtsein, daß sie unter den Augen ihrer Monarchen, des Kaisers und des Königs von Sachsen, kämpfen. Der Kaiser ist am Morgen des 9. September in Coswig eingetroffen und dort vom König Friedrich August und den Prinzen seines Hauses begrüßt worden. Von Coswig aus fuhr der Kaiser und der König ins Manövergelände. Der Kaiser trug bei seiner Ankunft die Uniform der Chemnitzer Ulanen, in der ihn unser Bild zeigt. Auch der König von Sachsen und Graf Zeppelin, der in seiner Eigenschaft als General der Kavallerie z. D. auf Aufforderung des Kaisers dem Manöver beiwohnt, sind auf unseren Bildern in Ulanenuniform zu sehen. Beim Vorbeimarsch der

23. sächsischen Division bei Rothenheim ernannte der Kaiser den König von Sachsen zum Generalfeldmarschall; der Kaiser überreichte dem König persönlich den Feldmarschallstab. Der Kaiser und der König beobachteten in den ersten Tagen des Manövers die Kämpfe der roten Kavallerie gegen die blaue. Die schwachen blauen Reitertruppen wurden über die Elbe zurückgedrängt. — Der Kaiser wohnte während des Manövers nicht in einem festen Hause, sondern in einer Baracke. Diese „Wohnhallen“ sind transportable Gebäude, aus Holz und Eisen. Der Kaiser besitzt zwei solcher Häuschen, von denen eins als Salon, das andere als Schlafzimmer dient. Das von außen recht schmucklose Manöverheim bietet dem Kaiser ein ziemlich bequemes, wenn auch nicht geräumiges Quartier.

Selbstmörder gefunden wurden, geht hervor, daß es sich um den Regierungsboten Karl Klage aus Köslin handelt. Ein Brief, der in der Posttasche des K. steckte, hatte folgenden Wortlaut: „Auf Wunsch meiner Frau, ich solle ihr aus dem Wege gehen, dann wollte sie dem lieben Gott auf den bloßen Knien danken, habe ich dies getan. Letztes Lebensbedewohl an meine Kinder. Aber der Frau verzeihe ich! Klage-Köslin!“

(Im Konkurse des flüchtigen Rechtsanwalts Brederes) wurde bei der ersten Gläubigerversammlung festgestellt, daß Forderungen über 130 000 Mark ausfallen werden. In Aktiven sind etwa 5500 Mark vorhanden. Von Brederes Aufenthalt hat man noch keine Kenntnis.

(Ein neues Grubenunglück.) Durch eine Schlagwetterexplosion auf der Zeche Westend in Duisburg-Meiderich sind in der Nacht zum Mittwoch 5 Bergleute getötet worden. Die Ursache der Katastrophe steht noch nicht fest.

(Eine Einsturzkatastroph) hat sich in Debreschin am Mittwoch ereignet. Das Eisendetondach eines im Bau befindlichen Kinematographentheaters ist bei der Belastungsprobe eingestürzt. Dabei wurden zwei Arbeiter getötet und vier schwer verletzt.

(Einen riesigen Häuserkomplex) hat sich die Dresdener Bank in Berlin notariell an die Hand geben lassen. Es handelt sich um etwa 30 Häuser in der Brüderstraße, Spreestraße usw. Die Besitzer sind, wie die „Allgemeine Fleischer-Zeitung“ mitteilt, bis zum 15. November d. J. an den Betrag gebunden.

(Tausendjahrfeier der Stadt Cassel.) Der Oberbürgermeister der Residenz Cassel bittet alle geborenen Casseler, die in der Welt zerstreut leben, ihre genaue Adresse dem Stadtverordneten im Rathaus mitzuteilen. Es ist beabsichtigt, Aufforderungen zur Tausendjahrfeier ergehen zu lassen,

die in den Tagen vom 27. bis 29. September 1913 festlich begangen werden soll.

(Die Ausgrabung der Leiche der Gräfin Szabo.) Die von dem österreichischen Konsulat in Newyork verlangte Ausgrabung der Leiche der Gräfin Rosa Szabo, um die wahre Todesursache festzustellen, führte zu dem überraschenden Ergebnis, daß die Gräfin bei einer Kahnfahrt mit ihrem Rechtsanwalt erdrosselt worden ist.

(Hochwasser.) Wie die Brüsseler Blätter melden, ist der Drume in Folge der Aquinoktialstürme über die Ufer getreten und hat das Bahnhofsviertel von Coteran überschwemmt. Die Bewohner mußten die Häuser schleunigst verlassen. Der Schaden ist sehr groß. Auf dem Lande ist ein Deich eingebrochen, das Vieh ist mit großer Mühe gerettet worden.

(Von einer Bulldogge totgebissen) wurde in Fischbach im Taunus das 1 1/2 jährige Kind des Schlossers Schneider. Das Kind wurde von seinem älteren Brüderchen in einem Wagen spazieren gefahren. Plötzlich stürzte sich eine Bulldogge, die von einem Dienstmädchen geführt wurde, auf das Kind, biß es in den Hals und zerfleischte den ganzen Körper.

(Ein Zug in den Abgrund gestürzt.) Auf der elektrischen Bahn von Mentone nach Sospel im Departement Alpes stürzte ein aus dem Motorwagen und einem Güterwagen bestehender Zug in einen 150 Meter tiefen Abgrund. Die beiden Zugbediensteten wurden getötet.

(Feuersbrunst.) In Balat am Goldenen Horn ist Mittwoch Abend ein Brand ausgebrochen, der 35 Häuser zerstörte.

(Schnee und Kälte in England.) Seit Dienstag fällt in ganz North-Yorkshire Schnee. Es herrscht empfindliche Kälte und ein scharfer Wind. Im Süden von Lincolnshire mußten alle Erntearbeiten wegen der Kälte und der Schneefälle eingestellt werden.

Humoristisches.

(Jena d. e. m.) Geherin: „Nun, Kinder, mal ein bisschen Kopfrechnen! Wie alt ist eine Person, die 1877 geboren ist?“ — Schüler: „Bitte, Fräulein, soll es ein Mann oder eine Frau sein?“
 (Von Jung-Amerika.) „Wo ist dein Bruder Tommy?“ — „Krank im Bett; er hat sich verletzt.“ — „Wie kam denn das?“ — „Wir spielten, wer sich am weitesten zum Fenster hinauslehnen könne, und er hat gewonnen.“
 (Er kennt sie.) Er: „Ich habe zwei Karten für die Oper.“ — Sie: „Ah, famos! Ich werde sofort gehen und melnen neuen Hut aufsetzen.“ — „Gut, Schatz. Ich denke mir, Du wirst dann rechtzeitig fertig sein. Die Karten sind für morgen Abend.“
 („Schildkröten“-Suppe.) Gast: „Was ist denn das hier in der Schildkröten-Suppe?“ — Kellner: „Es wird wohl ein Stück Schildkröte sein. Das kommt mitunter vor.“

Gedankensplitter.

Die Natur ist mitteillos; um so mehr ist das Mitleid das wahrhaft Ethische, das Bewußte im Gegensatz zu dem Unbewußten. Malwida v. Meyenburg.
 In der Tiefe, in der Stille
 Wächert der Abgesieger: Wille.
 Theresie Rößlin.

Wetter-Übersicht

der Deutschen Seemare.
 Hamburg, 13. September 1913.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borlum	771,6	SW	wolkig	13	—
Hamburg	770,9	SW	Nebel	11	—
Swinemünde	769,7	SW	heiter	11	—
Neufahrwasser	769,2	SW	halb bed.	10	—
Wemmel	769,8	SW	heiter	9	—
Hannover	771,6	SW	Nebel	8	—
Berlin	770,6	—	wolkig	10	0,4
Dresden	770,5	—	Nebel	7	2,4
Breslau	771,5	ND	wolkig	8	2,4
Bromberg	771,4	—	heiter	7	—
Weg	771,2	ND	wolkig	5	0,4
Frankfurt, M.	769,6	ND	bed.	9	—
Stalzburg	772,8	ND	halb bed.	6	—
München	772,3	SW	wolkig	7	0,4
Paris	772,9	ND	bed.	6	—
Willingen	769,2	ND	wolkig	11	—
Kopenhagen	766,5	SW	Dunst	11	—
Stockholm	769,5	SW	heiter	10	—
Japarcanda	765,3	SW	Regen	8	2,4
Archangel	759,4	—	Nebel	8	6,4
Petersburg	760,3	SW	bed.	4	6,4
Warschau	769,0	ND	wolkig	8	6,4
Wien	765,5	SW	Regen	10	—
Rom	761,6	W	wolkig	13	—
Hermannstadt	767,5	SW	bed.	14	2,4
Belgrad	—	—	—	—	—
Biarritz	767,2	D	wolkig	9	—
Nizza	—	—	—	—	—

*) Niederichlag in Schauern.

Wetteranage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
 Voraussichtliche Witterung für Sonnabend den 14. September:
 Zeitweise heiter, tags wärmer trocken.

14. Septbr.:	Sonnenaufgang	5.23 Uhr
	Sonnenuntergang	6.17 Uhr
	Mondaufgang	9.56 Uhr
	Monduntergang	7.15 Uhr

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (15. n. Trinitatis) den 15. September 1913.
 Altstädtische evangel. Kirche. Morgens 8 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Jacobi. Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Stachowik. Nachher Beichte und Abendmahlsfeier. Derselbe.
 Neustädtische evangel. Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Superintendent Waubke.
 Garnison-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Divisionspfarrer Mueller. Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Divisionspfarrer Mueller.
 St. Johannis-Kirche. Morgens 8 1/2 Uhr: katholischer Militärgottesdienst. Divisionspfarrer Dr. Schmidt.
 Evangel.-lutherische Kirche (Bachstraße). Vorm. 9 1/2 Uhr: Predigt-Gottesdienst. Pastor Wohlgemuth.
 Reformierte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Arndt.
 St. Georgen-Kirche. Morgens 8 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Feuer. Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Jochl. Nachher Beichte und Abendmahl. Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrer Jochl.
 Evangel. Gemeinde Rudat-Steuten. Vorm. 9 1/2 Uhr: Predigt-Gottesdienst und Missionsbericht. Pfarrer Schönjan.
 Evangel. Kirchengemeinde Gurste. Vorm. 9 1/2 Uhr in Gurste: Gottesdienst. Pfarrer Bafchow.
 Evangel. Gemeinde Sulkan-Goltschan. Vorm. 10 Uhr in Goltschan: Gottesdienst. Danach Kindergottesdienst. Nachm. 3 1/2 Uhr in Dtaszewo: Gottesdienst. Pfarrer Hiltmann.
 Evangel. Kirchengemeinde Gr. Wösendorf. Vorm. 10 Uhr in Gr. Wösendorf: Konfirmation. Hierauf Beichte u. hl. Abendmahl. Pfarrer Pring.
 Gemeinde gläubiggetaufter Christen (Baptisten), Coppersmitzstraße 13, 1. Treppe. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Herr Fiedler-Bromberg.
 Baptisten-Gemeinde Thorn, Heppnerstraße. Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Vorm. 11 Uhr: Sonntagschule. Nachm. 4 1/2 Uhr: Gottesdienst. Abends 6 Uhr: Jugendverein.
 Evangel. Gemeinschaft, Thorn-Röder, Bergstr. 57. Vorm. 9 1/2 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Sonntagschule. Nachm. 4 Uhr: Predigt. Nachm. 5 Uhr: Jugendbund. Prediger Straub.

Schmeckt Ihnen das Essen?

Wenn nicht, so gebrauchen Sie eine zeitlang Scotts Emulsion, welche die Ekstasie anregt, dabei selbst sehr reich an Nährstoffen ist, den Körper also in doppelter Hinsicht kräftigt. Scotts Emulsion ist für Erwachsene ebenso gut wie für Kinder.

Neue Osram-Drahtlampen

Unzerbrechlich

Jede echte Osram-Lampe muss die Inschrift „OSRAM“ tragen. — Überall erhältlich. Auer-Gesellschaft Berlin O 71.

Norddeutsche Creditanstalt

Breitestr. 14

Filiale Thorn

Fernruf 174.

Sorgfältigste und billigste Ausführung von Bankgeschäften jeder Art.

Königliche Oberförsterei Thorn.

Nachstehende kürzlich eingeschlagene Kiefernholz sollen im Wege des schriftlichen Angebots in einem Lose verkauft werden. Belauf Flächenort, Jagd 91: 56 Stück 3. Kl. mit rund 37 fm (davon 1 Stück + = 0,66 fm), 138 Stück 4. Kl. mit rund 42 fm (davon 2 Stück + = 0,59 fm), 37 Stück Nüßlingen, 4 Stück Stangen 1. Klasse.

Sämtliches Holz ist sofort nach dem Siebe gefächelt. Die Abfuhr muß bis zum 15. November 1912 beendet sein. Die Gebote sind bei den Stämmen für den im jeder Taxklasse (auch für Anbruch), im übrigen für das Stück gefordert abzugeben und zwar in vollen Pfennigen und müssen die ausdrückliche Erklärung enthalten, daß Bieter sich den Verkaufsbedingungen rückhaltlos unterwirft. Die Gebote sind bis zum 25. September 1912 mit der Aufschrift „Nüßlingenverkauf“ schriftlich verschlossen an die königliche Oberförsterei Thorn, Fischerstraße 57 einzureichen. Eröffnung rechtzeitig eingegangener Gebote im Geschäftszimmer daselbst am 26. September 1912, vormittags 8 1/2 Uhr, in Gegenwart etwa erscheinender Bieter.

Mädchen u. Frauen, auch Kindern mit dünnem schwachen Haar, zumal wenn Kopfschuppen, Juckreiz und

Haarausfall

sich einstellen, sei folgendes bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich einmaliges Waschen des Haares mit Zucker's kombinierter Kräuter-Shampoo (Ratet 20 Pf.), daneben regelmäßiges, kräftiges Einreiben des Haarbodens mit Zucker's Original-Kräuter-Haarwasser (Flasche 1.25) und Zucker's Spezial-Kräuter-Haaröl (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung von Tausenden bestätigt. Esst bei Anders & Co., Ad. Major und J. M. Wendisch Nachf., Drogerien.

Petroleum

per Liter 18 Pfg., bei 5 Litern 17 Pfg. empfiehlt Alfred Weber, Floradrogerie, Mellienstr. 82, gegenüber dem Kaiserl. Postamt. Fernruf 566.

Stellenangebote

Rochschneider, Uniformschneider, Damenschneider, und Tageschneider, werden sofort für 1. Klasse eingestellt. **B. Doliva.**

Zwei tüchtige **Uniformschneider** für dauernde Beschäftigung stellt sofort ein **Fr. Zielinski**, Mellienstr. 112.

Fischler, rechtsauberer Polierer, und Beizer finden dauernde Beschäftigung bei **Gebrüder Tews, Möbelfabrik.**

Lehrling mit guter Schulbildung vom 15. Oktober, eventl. später gesucht. **J. G. Adolph, Delikatessen- u. Weinhandlung Thorn.**

Einen Lehrling mit guter Schulbildung sucht **Carl Ludwig, Schulstr. 1.**

Subrleute zur Anfuhr von Steinschotter stellt sofort ein **G. Soppart, Baugeschäft.**

Arbeiter oder älterer Barjake für leichte, dauernde Beschäftigung gesucht. Zu erfragen bei **Louis Grosskopf, Neust. Markt.**

Eine jüngere Buchhalterin, auch Anfängerin, zum sofortigen Eintritt gesucht. **Fr. Zielinski, Mellienstraße 112.** Suche vom 15. 9. oder 1. 10. ein **Mädchen für alles.** **Windmüller, Schlachthausstr. 39.**

Terminkalender für Zwangsversteigerungen in den östlichen Provinzen.

Zusammengestellt von Dr. Voigt-Berlin. (Nachdruck verboten.)

Name und Wohnort des Eigentümers des zu versteigernden Grundstücks bezw. Grundbuchbezeichnung	Zuständiges Amtsgericht	Versteigerungstermin	Größe des Grundstücks (Hektar)	Grundsteuer-Nettoertrag	Gebäude-Versteigerungswert
Westpreußen.					
J. Belits, Erb. (A), Joppot	Joppot	25. 10. 10	0,038	—	240
Rud. Hartwig, Gr. Kurje	Dirschau	28. 10. 10	1,08	18,09	90
Th. Tialomski, Pr. Stargard	Pr. Stargard	19. 10. 9 1/2	0,1283	—	2290
J. Neubert, Ehl., Gr. Brunau	Tiegenhof	18. 1. 11	4,6817	93,09	503
Wwe. M. Peters u. Mtg. (A), Osterwid	Danzig	19. 10. 10	0,9240	27,21	105
M. Fensel, Ehl., Dt. Eylau	Dt. Eylau	23. 10. 10	0,0524	0,54	—
M. Bertram, Graudenz	Graudenz	19. 11. 10	0,0671	—	6700
Frau M. Meyer, daselbst	"	15. 11. 10	0,0682	—	4500
J. Schönborn, Ehl., Neu Klumtow	Schwef	30. 10. 9	10,1062	7,71	45
D. Dabbertstein, Ehl., Suchau	"	18. 10. 9	6,638	23,22	36
B. Falkowski, Ehl., Stewfen	Thorn	26. 10. 10	3,879	25,74	762
Fa. Geshw. Jmanns, Rudat	"	22. 10. 10	0,1211	—	1128
Diprenen.					
Jons Czopons, Ehl., Schmaleningen	Wischwill	14. 10. 9	0,458	0,60	36
Gottf. Jahnte, Neu Lubönen	"	16. 10. 10	3,0275	3,57	24
Frau J. Rajchewski, Griesgitten	Dartelmen	16. 11. 9 1/2	6,759	9,57	45
Frau W. Nolde, Schattlaufen	Ragnit	23. 10. 10	7,903	33,42	15
Chr. Wlufus, Rielken	Hejbetrug	30. 10. 10	0,771	0,30	12
Joh. Hermann, Steinhof u. a.	Sensburg	31. 10. 10	0,84	1,20	18
Aug. Moser, Göttenhof	Allenstein	29. 10. 10	3,298	15,75	450
M. v. Grabowski, Alt Schöneberg	"	12. 11. 10	3,181	1,23	18
M. Tranowski, Neudims	Schiffsburg	12. 10. 11	0,3289	2,70	1,30
Alb. Springstein, Ehl., Hirschberg	Osterode	23. 10. 10	14,1657	34,53	—
K. Michaels, Ehl. (A), Wicrowitz	Neidenburg	19. 10. 10	58,622	99,03	90
Posen.					
K. Sonnenberg, Welnau, Stadt	Welnau	10. 10. 10	0,047	—	1150
Paul Marin, Borel	Koschmin	26. 10. 9 1/2	—	—	415
Konst. Studzinski, Kosten	Roßen	28. 10. 10	0,174	—	3480
Kr. Wilkowski, Wendlewo	Roßen	14. 10. 10	3,334	30,84	—
M. Lejwoda, Ehl., Neusee	"	23. 10. 10	5,7744	36,42	45
F. Bartkiewicz, Ehl., Görden, Stadt	Ramisch	7. 11. 10	0,384	7,59	474
J. Fabrowski, Ehl., Grünhof	"	5. 11. 10	0,5893	4,98	103
F. Razny, Ehl. u. Mtg., Kunikal u. a.	Schrimm	17. 10. 10	1,5542	13,47	463
S. Czerwinski, Ehl., Radwiz	Wollstein	15. 10. 9	0,054	—	150
Wm. E. Bengs, Bromberg	Bromberg	15. 10. 10 1/2	1,509	26,16	6570
H. F. Kunz u. Mtg. das.	"	18. 10. 10 1/2	0,2282	1,89	1274
H. Wrozinski, Klotzowo	Labischin	25. 11. 9 1/2	3,7120	15,57	24
Firma R. Achberger, Schneidemühl	Schneidemühl	9. 10. 10	1,522	40,20	846
Joh. Trzosta, Strelno	Strelno	27. 11. 10	0,6758	7,77	438
K. Wzjelati, Wbranowo	Wongrowitz	16. 10. 10	31,9903	11,70	75
M. Chrostowski, Ehl. u. Mtg. (A), Galenszewo	Znin	9. 11. 10 1/2	1,759	9,18	36
Pommern.					
Karl Getow, Gollnow	Gollnow	17. 10. 10	0,69	2,62	—
Paul Kleit, daselbst	"	24. 10. 10	—	—	2143
Frau W. Burow, (A), das.	7. 11. 10	1,118	—	—	3942
Karl Houbel, Palewall	Palewall	18. 10. 10	1,828	ca. 33,00	215
Wwe. M. Reede, Bredow	Stettin	7. 11. 10	0,1703	—	3114
Ant. Rudnid, Ehl., Oslambamerow	Bütow	28. 10. 11	52,862	32,16	69
Emil Gerlich, Ehl., Schlame	Schlame	19. 10. 9 1/2	0,0383	—	1482
Gerd Peterjen, Prerow	Barth	21. 10. 10	68,0161	659,94	75
Ed. Blücher, Barth	"	4. 11. 10	0,0219	—	436

Unsere diesjährige Kampagne beginnt am Donnerstag den 26. September.

Die Annahme der Arbeiter findet am **Mittwoch den 25. September, morgens 8 Uhr,** auf dem Fabrikschloß statt.

Altersversicherungskarten und Arbeitsbücher sind hierbei vorzulegen.

Zuckerfabrik Culmsee.

Achtung! Hausfrauen! Achtung!

Die teuren Naturbutterpreise setzen wieder ein und schmälern der Hausfrau das Wirtschaftsgeld. Ich empfehle meine **vorzüglichen Margarinemarken zu 90, 80 und 70 Pfg. das Pfund.** Die Ware ist erstklassig und gleicht feinsten Molkereibutter.

Westpreussisches Margarine-Spezialhaus,

Thorn, Neustadt, Markt 1.

Fischer & Nickel

Stettin Danzig Tilsit

Maschinenöle

Umzugshalber

sehen folgende Sachen zum Verkauf: 1 fast neues Aufbaum-Pianino, 1 Gobel-Garnitur (Sofa und 2 Sessel), div. Tische u. Stühle. Näheres **Königsstraße 20, pt. v.**

Gebrauchtes Pianino

zu verkaufen. **Katharinenstraße 3, pt. v.**

Guter Flügel, Wäschgarnitur

billig zu verkaufen. **Bergstraße 14, Sandwirt.**

Büdereigrundstück

einziges am Altstadt Markt Thorns, seit 35 Jahren in denselben Händen, Lebensumfang jährlich 39 500 Mk., feinste Reibmaschinerie, auch für jedes andere Geschäft passend, ist unter günstigen Bedingungen sofort preiswert zu verkaufen. Gest. Angebote unter **P. 200** an **Rudolf Mosse, Thorn.**

Wohnungsangebote

Laden,

hell, zu jedem Geschäft u. Wohnung dabei, ist zu vermieten. Es sind auch zwei Wohnungen, 2 Zimmer, helle Küche, zu vermieten. Zu erfragen **Bäckerei 16, 1. vorne.**

Verzierungshalber, Balkonwohn.,

3 Zimmer, Kabinett, sofort oder 1. 10. zu vermieten. **Mellienstraße 117.**

2- u. 3-Zimmerwohnung

billig zu vermieten. **L. Wasinewski, Bergstraße 26.**

Möbliertes Zimmer

in Gartenstraße, schöne Lage, unmittelbar an der Stadt gelegen, zum 16. 9. oder später zu vermieten. **Richtstraße 6, 1.**

Schmiedeeiserne transportable Sparkochherde, schwedische Koksöfen

Husquarna, Gaskocher, komplette Badeeinrichtungen

empfehlen als Spezialität **Paul Tarrey, THORN, Fernsprecher 138, Altstadt, Markt 21.**

Eine tüchtige Buchhalterin

für ein größeres Bureau von sofort gesucht. Angebote unter **A. Z. 20** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

20-22000 Mk.

zur 1. Stelle auf ein Landgrundstück von 75 Morgen bestem Weizenboden im Thorer Kreise zum 1. Oktober d. Js. gesucht. Gest. Angebote unter **S. F. 19** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gesucht

22-25 000 Mark zur ersten Stelle auf neuerbautes Wohnhaus.

20-25 000 Mark hinter 100 000 Mark Bankengelb auf neues Wohn- und Geschäftsgrundstück bester Lage. Angeb. unter **B. B. 30** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

7000 Mark

zum 1. Oktober d. Js. auf 40 Morgen Weizenboden, Thorer Kreis, zur 1. Stelle gesucht. Gest. Angebote unter **R. F. 12** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Jüng. Verkäuferin

poln. sprechend, kann sich melden bei **Gustav Grundmann.**

10-12000 Mark

zur Ablösung einer Hypothek auf ein Wohnhaus gesucht. Angeb. unter **J. 51** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Geld u. Hypotheken

10000 Mk. suche ich als mündel. sichere 1. Hypothek vom 1. 10. 12 auf mein Grundstück. **F. G. Hoffmann, Culmer Chaussee 95.**

10 000 Mark zur Bedienung einer Hypothek gesucht. Angebote unter **H. P.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu verkaufen

Zu verkaufen: Küchenbüfett, Kommode, Uhr (Freischwinger) und Wasserbank. **Frau A. Stieler, Wofler, Lindenstr. 16.**

Eine Küchengarnitur steht billig zum Verkauf. **Mellienstraße 112, pt. links.**

Hausgrundstücke

mit Wohnungen von 2, 3 und 4 Zimmern, sehr gut verzinst, umhändelbar sofort zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Sonnenstadt-Wohnung,

4 Zimmer mit Küche und reichlichem Zubehör Gerberstraße 33/35, Schnittpunkt der Breiten- und Schloßstraße, vom 1. 10. d. Js. zu vermieten.

Neue und geb. Möbel

stehen billig zum Verkauf. Kleidergränze, Vertikows, Kücheneinrichtungen, einzelne Küchenbüfett, Bettgestelle usw. **Baderstraße 9, im Laden.**

Ein Depositionsraum nebst Lohbank

verkauft sofort **Anna Zarucha, Brombergerstr. 35.**

1 gut erh. Plüschgarnitur steht billig zum Verkauf. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Brennholz

liefern frei ins Haus. **G. Soppart, Dampffägewerk.**

Wohnung

in der 1. Etage, 5 Zimmer und Zubehör vom 1. 10. 12 zu vermieten. Zu erfragen **Reichstädtischer Markt 20, Eingang Tuchmacherstraße, 1. Treppe.**

Zwei Wohnungen,

2 Stuben, Küche u. Zub., zu verm. zum 1. Oktober 1912. **Fischerstraße 9.**

3 Zimmer-Wohnung,

Heilgegeiststraße gelegen, mit schöner Balkonaussicht nach der Weichsel, vom 1. Oktober zu verm. Näheres in d. Exped. der „Gazeta Torunska“, Brückenstr. 4.

2 junge Kühe

für Fleischer zu verkaufen **Franz Dolatowski, Dillischin.**

3 Zimmer-Wohnung

von 5 Zimmern in der 1. Etage, beste Lage der Bromberger Vorstadt, zum 1. 10. 12 zu vermieten. Reichl. Zubehör, Badestube, elektr. Licht, Pferdehals vorhanden. Näheres bei **Ferd. Torenz, Schulstr. 19/21.**

In unserem Hause, Baderstr. 21, ist

1 Laden,

der Neuzeit entsprechend ausgebaut, per 1. 10. d. Js. zu vermieten. **S. Schendel & Sandelowsky.**

2 kleine, freundliche Hofwohnungen

per 1. 10. zu vermieten. **Carl Voeste, Strobandstr. 20.**

Eine Wohnung,

2 Zimmer, 2 Kabinets, große, helle Küche nebst Zubehör p. 1. 10. zu verm. **Moede, Gerechtlestr. 5.**

3-Zimmer-Wohnung,

Heilgegeiststraße gelegen, mit schöner Balkonaussicht nach der Weichsel, vom 1. Oktober zu verm. Näheres in d. Exped. der „Gazeta Torunska“, Brückenstr. 4.

2 gut möbl. Zim. mit Balkon

verlehnungsh. v. 1. 10. 3. om. Bankstr. 6. 3.

Berlangerstraße 101

für reizvolle Zweite, in der Stadt ruhig gel., vom Januar oder April 1913, billig zu verm. Ang u. C. S. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Die in allen Räumen völlig renovierte mit elektrischer und Gaslichtanlage versehene

herrschaftliche Wohnung

im 2. Stock des Hauses Katharinenstraße 4, bestehend aus 7 Zimmern, davon 4 nach vorn gelegen, sehr geräumigen, Bad, heller, großer Küche, Mädchenzimmer und Zubehör, auf Wunsch Burichstube, Pferdehals für 2 Pferde und Wagenremise, ist vom 1. Oktober d. Js. ab zu vermieten, nach Bedarf auch schon früher zu beziehen.

Vom gleichen Zeitpunkt ab ist daselbst eine ebenfalls jetzt renovierte,

freundl. Wohnung

im 3. Stock des Quergebäudes von 4 Zimmern, Küche, Mädchenstube und Zubehör für 400 Mk. jährlich an ruhige Bewohner zu vermieten. **C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinenstraße 4.**

Wohnung

von 6 und 3 Zimmern, auf Wunsch Pferdehals, von sofort oder 1. 10. zu vermieten. **Schulstraße 20.**

Möbliertes Zimmer

sofort zu vermieten. Aussicht nach der Weichsel. **Bankstraße 2, 2.**

1-2 eleg. möbl. Vorderzimmer

zu verm. **Caspar, Coppenicusstr. 7, 3.**

Gut möbl. Vorderzimmer mit Alkoven von 1. 10. zu vermieten. **Seglerstraße 3.**

Gut möbl. Zimmer mit Kabinett von sofort zu vermieten. **Seglerstraße 3.**

Zwei Wohnungen

von 4 Zim., Badestube, gr. Verstellte, v. 1. 10. zu vermieten. Auskunft bei **F. Jankowski, Waldstr. 15, 3.**

Brombergerstr. 60

5 Zimmer-Wohnung, 3. Etage, per sof zu vermieten. **Baugeschäft Fritz Kann, Culmer Chaussee 49.**

Herrschaftl. Wohnung,

6 Zimmer, Bad, reichl. Zubehör und Pferdehals, von sofort oder später zu vermieten. **Friedrichstr. 10 12, Postier.**

Barterre-Wohnung,

4 Zimmer, Küche, Zubehör, auch zu Bureauzwecken passend, per 1. 10. 12 zu vermieten. **S. Wiener, Baderstraße 20.**

Wilhelmstadt.

Abrechstraße sind 5, 4 und 3 Zimmer Wohnungen per sofort bezw. 1. Oktober d. Js. zu vermieten. **Baugeschäft Fritz Kann, Culmer Chaussee 49.**

Herrschaftliche Wohnungen,

1. Et., renov., von 4. u. 6 Zim. mit großen Balkon, nach Garten gelegen, Bad u. Zubehör, Gas u. elektr. Licht, auf Wunsch Pferdehals, vom 1. 10. 12 zu vermieten. **A. Roggatz, Schuhmacherstr. 12, 1.**

Geldmäfts- oder Lagerkeller,

hell und trocken, ist von sofort in meinem Hause zu vermieten.

Herm. Lichtenfeld,

Elisabethstraße 16.

3 Pferdehals

mit Wagenremise von sofort zu vermieten. Zu erfragen beim **Postier, Bismarckstr. 1.**

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Die deutschen Kaisermanöver.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Moritz, bei Riesa, 10. September.

Der Erfolg der roten Heereskavallerie am gestrigen Tage hatte der roten Armee (3. und 12. Korps) den Weg zum Übergang über die Elbe geebnet. Schon um 8 Uhr morgens schwirrten einige Flieger über Mägeln hinweg, um die Anmarsche von Blau und Rot zu erkunden. Blau wollte selbstverständlich die Schluppe der Kavallerie ausweichen und sich wieder in Besitz der Elbe setzen; es rückte deshalb aus der Linie Pegau-Delitzsch bis wohin es gestern gelangt war, über Colditz und Kößern mit dem 12. Korps und über Grimma-Trebbin-Wurzen mit dem 4. Korps, auf dem rechten Flügel die 4. bayerische Kavallerie-Division vorgehoben, gegen die Elbe vor. Die gestern gewonnene Durchbruchstelle um Riesa zu behaupten, mußte die wesentlichste Aufgabe der roten Heereskavallerie sein. Rot rückte mit dem 3. Armeekorps und dem 12. Korps und mit der 9. Division aus der Linie Elsterwerda-Ortrand-Königsbrunn gegen die Elbe vor, um bei Moritz, Geußlitz und Meißen über die Elbe zu gehen. Diese Übergänge mußten das interessanteste des Tages bilden. Deshalb ließen wir unseren Mercedeswagen von Mägeln nach Riesa laufen, trafen unterwegs an der Stelle, wo gestern das Kavallerieboot stattgefunden hatte, die fremden herrlichen Manövergäste des Kaisers an, die sich dort über die gestrigen Vorgänge unterrichten ließen, und fuhren mit ihnen nach Moritz auf dem linken Elbufer. Hier trafen wir den Kaiser mit seinem Gefolge und den erst heute eingetroffenen Fürstlichkeiten, unter denen wir besonders den Prinzen Ludwig von Bayern, den Grafen Zeppelin in württembergischer Manen-Uniform, den General-Feldmarschall Freiherr von der Goltz bemerkten. Der Kaiser trug sächsische Generalsuniform. An der Stelle, wo gewöhnlich die Moritzer Wagenfähre tätig ist, ließ der Kaiser seinen Gästen einen Zimbisch reichen aus seinem Frühstückswagen, ein Zeichen, daß er hier noch länger verweilen würde. Mit dem Kriegsminister von Heeringen, mit Prinz Ludwig von Bayern und mit den schweizerischen Offizieren unterhielt sich der Kaiser aufs lebhafteste. Da, gegen 12 Uhr, erschienen fast gleichzeitig von Südosten her „3. 3.“ und von Nordwesten „P. 3.“ am Horizonte und feuerten auf die Elbe zu. Graf Zeppelin, ursprünglich in der Manen-Uniform nur von wenigen erkannt, verfolgte mit sichtlicher Freude das Produkt seiner energischen, über alle Widerwärtigkeiten hinweggeführten Erfindertätigkeit, und auch die nach tausenden zählenden Zuschauer, die am Elbdamm Posto gefaßt hatten, konnten es sich nicht versagen, ihm ein spontanes Hoch zu bringen, das den beiden alten Herrn angesichts der Gegenwart des Kaisers fast in Verlegenheit brachte. „3. 3.“ hatte den oberen, nach Meißen zu gelegenen Elblauf bereits erkundet und wird gewiß entdeckt haben, daß Rot bei Meißen und bei Geußlitz ebenso wie hier bei Moritz weitere Übergänge plante. „P. 3.“ auch in tadellos sicherer Fahrt, blieb, da er zu Rot gehörte, oberhalb Moritz stehen und ging dort gegen

2 Uhr nieder. „3. 3.“ verschwand, nachdem er den Anmarsch von Rot beobachtet, um diese Zeit ebenfalls; denn eine Reihe aufsteigender Leuchtflugel zeigte an, daß er durch ein Ballonabwehrgeschütz belästigt werde. Eines Urteils darüber, ob das Ballongeschütz Erfolg gehabt hätte, möchte man sich enthalten, solange dafür die bestimmenden Erfahrungen fehlen. Um 1/2 Uhr erschien die rote Vorhut des 3. Armeekorps, die Rathenower Zietzenhusaren, und von der Infanterie das Regiment Nr. 20. Hinter dem etwa 5 Meter hohen Elbdamm nahm nach und nach die ganze Vorhut Aufstellung. Schon schleppten je 16 Mann auf den Schultern die Halbboote der Divisionskavallerie an die Elbe; flugs waren je 2 Halbboote gefuppelt, mit 20ern besetzt und über die Elbe geworfen. Den 20ern folgte das ganze Zietzen-Regiment, je 8 Mann in den Booten, mit dem Sattelzeug und auf jeder Bootsseite vier schwimmende Pferde. Die Ruhe der Zietzenhusarenpferde war bewundernswert; als ob das etwas Alltägliche sei, so ein schauerliches Bad im kalten, starkströmenden Wasser! In diesem Zietzen-Regiment steckt eben doch noch immer der Rosenbergsche Kampagnegeist. Die einzelnen Trupps fattelten auf dem linken Elbufer sofort wieder auf und trabten aufklärend vorwärts. Inzwischen war auch der Korpsbrückentrain mit seinen Zinkbooten herangekommen. Hinauf auf den Dam, im Aufsteigen hinab auf der anderen Seite und hinein ins Wasser, war das Werk weniger Minuten, aber zahlreicher kräftiger Arme der 3. Pioniere. Die sogenannten Landstrecken auf dem linken und rechten Ufer waren rasch gelegt, die übrigen Strecken (je 2 Pontons mit Belag) wurden eingefahren, und gegen 3 Uhr stand die Brücke. Nun begann der Uferwechsel des ganzen 3. Korps, der bis in den Spätnachmittag hinein dauerte. Der Kaiser und General-Feldmarschall von der Goltz verfolgten eingehend den Bau der Brücke und den Übergang des ganzen Korps. Natürlich kann Blau, auch ohne die Erkundung durch „3. 3.“, der Uferwechsel nicht verborgen geblieben sein, ebensowenig, wie der Übergang des 12. Korps bei Geußlitz und der 9. Division bei Meißen. Denn nach dem Verschwinden des „P. 3.“ nahmen mehrere Flieger die Elbe zu ihrem Ziel, und auch bayerische Kavalleriepatrouillen von Blau gelangten bis an die Elbe. Mit dem bis in den Abend währenden Uferwechsel der ganzen roten Armee war die Tagesleistung erreicht. Es galt nur noch, vor dem Beziehen der Bivvaks die Sicherungen für die Nacht vorzunehmen und sich für den zweifellos morgen erfolgenden Zusammenstoß mit der blauen Armee durch die erste Nacht zu stärken. Rot war mit einzelnen Teilen schon um 3 Uhr morgens aufgebrochen, und es war ihm nach mehr als 15stündigem Auf-den-Beinen-sein die Ruhe zu gönnen.

Berichte des kaiserlichen Bureaus.

Mägeln, 11. September.

Zu den Kaisermanövern in Sachsen wird nachfolgend mitgeteilt: Das Armeekorpskommando der roten 2. Armee erhielt aus dem großen Hauptquartier Prag am 8. September abends folgende Meldung: Die nördlichsten blauen Truppen-

ausladungen sind bei Stendal, die südlichsten bei Neustadt an der Oder festgestellt worden. Der entscheidende Angriff soll den nördlichen Südfügel treffen. Die 3. (angenommene) Armee geht auf Greiz vor, die 2. Armee wirft mit ihr zusammen; die 1. (angenommene) Armee greift die besetzte Elblinie Wittenberg-Torgau an. Dem Armeekorpskommando der blauen 5. Armee ging am 8. September abends aus dem großen Hauptquartier Halberstadt folgender Befehl zu: Es klären auf die 1. (angenommene) Armee über das Erzgebirge, die 5. Armee über die Elblinie Dresden-Torgau. Ihr werden die bayerische Kavallerie-Division und Infanterie-Reservetruppen zugeteilt. Die Aufklärungsgrenze gegen die 3. (angenommene) Armee liegt in der Linie Torgau-Lützen-Fürstenberg. Im Hauptquartier der blauen 5. Armee in Weissenfels ging vorgestern Abend 6 Uhr folgende Weisung der obersten Heeresleitung ein: Die 3. (angenommene) Armee geht unter Zerschlagen an der besetzten Elblinie Torgau-Wittenberg zum Angriff in der Richtung auf Trebbin vor, die 5. Armee unterstützt den Angriff der dritten. Der Oberbefehlshaber der 5. Armee entschloß sich daher, seine Armee am 10. September in die Gegend von Leipzig vorzuführen. Rot wollte am 10. September den Vormarsch bis zur Linie Liebenwerda-Hirschfeld-Tauschau-Drilla fortsetzen.

Die rote Kavallerie sollte heute den Übergang ihres Heeres über die Elbe beden, hatte also keine Veranlassung, weiter vorzugehen. Die blaue Kavallerie, die gestern geschlagen war, mußte sich heute sammeln. Mäher an den schon gemeldeten Stellen überschritten die roten Truppen auch bei Meißen die Elbe in den Mittagsstunden. Hier kam es zu einem ziemlich heftigen Gefecht, weil die blauen Reserven sich hier zusammengezogen hatten und mit Hilfe von Maschinengewehren das weite Ufer verteidigten. Rote Vorhut setzte hier mit Pontons über und bildete einen Brückenkopf um Meißen herum. Dann begann der Brückenschlag, der fünf Stunden dauerte. Die blaue Armee hat heute den Vormarsch unbehindert vom Feinde fortgesetzt. Rot hatte sehr starkes Brückengerät; bei dem 3. und 12. Korps hatte jede Division Divisionsbrückentrain, jedes Korps hatte Korpsbrückentrain, und dazu kam noch weiteres von der obersten Heeresleitung zugewiesenes Material. Die Flieger leisteten heute gute Dienste, das Flugwesen zeigte erhebliche Fortschritte gegen das vorige Jahr. Bei dem 3. Korps ist regelmäßige kriegsgemäße Verpflegung eingerichtet worden; die Truppen haben ihre Küchenwagen bei sich, auf denen sich die Tagesrationen befinden. Die Wagen gehören zur Gefechtsbagage, marschieren also unmittelbar mit den Truppen. Die Speisen können jederzeit ausgegeben werden. Bei der großen Bagage gehen Lebensmittel- und Futterwagen mit, mit Verpflegung für je einen Tag. Die Nachführung geschieht durch Proviant- und Fuhrpark-Kolonnen, die nachts nachrücken. Diesen wieder stehen Eisenbahnen im Rücken der Armee zur Verfügung, welche Verpflegungszüge kriegsgemäß heranzuführen. Bei den anderen Korps fallen aus Rücksicht auf die Kosten die Lebensmittel- und Fuhrpark-Kolonnen fort. Bei jeder Kavallerie-Division besteht eine Lastwagenkolonne. Die Bivvaksbedürfnisse an Holz und Stroh werden grundsätzlich freihändig angekauft, was sich sehr bewährt.

Mägeln, 12. September.

Die Kriegsgliederung der 2. (roten) Armee ist folgende: Das 3. Armeekorps, das 12. Armeekorps, dazu die 9. Infanterie-Division und ein Kavalleriekorps; die Kriegsgliederung der 5. (blauen) Armee: Das 4. Armeekorps, das 19. Armeekorps, dazu ein Kavalleriekorps. Es wird ferner nachfolgend mitgeteilt: Am 10. September erreichte die blaue 5. Armee die Gegend um Leipzig und beabsichtigte, am 11. September bis zum Mittag die Linie Colditz-Grimma-Wurzen zu erreichen. Die rote 2. Armee

wollte am 11. September nachmittags die Elbe mit dem 3. Korps bei Moritz, mit dem 12. Korps bei Geußlitz, mit der 9. Infanterie-Division bei Meißen überschreiten. Zum Schutze des Elbüberganges der roten Armee stellte sich das rote Kavalleriekorps gestern Morgen mit der 3. Kavallerie-Division bei Ganzig, mit der 12. hinter den Höhen von Göhris und Glaucha bereit. Als sich die Anfänge der blauen 5. Armee der Mulde näherten, verschob sich das rote Kavalleriekorps nach Osten auf den Südfügel der Armee und ging nachmittags mit der bayerischen Kavallerie-Division bei Döbeln und mit der 4. Division bei Waldheim zur Ruhe über. Die blaue 5. Armee erreichte am 11. September mittags ihre Marschziele und bezog mit dem 19. Korps Bivvaks bei Colditz und Bothen und mit dem 4. Korps bei Grimma, Trebbin und Wurzen. Die rote Armee ging nach dem gestern gemeldeten Flußübergang mit dem 3. Korps um Riesa, mit dem 12. Korps um Lommahaus und mit der 9. Infanterie-Division südwestlich von Meißen zur Ruhe über. Das Kavalleriekorps rot rückte vor der Front des 3. und 12. Korps. Der Oberbefehlshaber beabsichtigte heute mit dem 3. Korps auf Oschach und nördlich, mit dem 12. Korps auf Leuben und mit der 9. Infanterie-Division auf Oschach vorzugehen. Das Kavalleriekorps sollte von Oschach über Dahlen antreten. Die blaue 5. Armee beabsichtigte heute den roten Nordflügel anzugreifen; das blaue Kavalleriekorps sollte sich bei Haxlau bereithalten. Die angenommene blaue 1. Armee (rechter Flügel) beabsichtigte heute mit den eingetroffenen Reserven die Linie Greiz-Benig zu halten. Die angenommene blaue 3. Armee (linker Flügel) sollte den Angriff gegen die rote Nordgruppe einleiten. Die angenommene rote 1. Armee (rechter Flügel) sollte heute die besetzte Elblinie Torgau-Wittenberg angreifen. Die angenommene 3. Armee (linker Flügel) sollte mit ihrem linken Flügel die blauen Kräfte umfassend angreifen.

Die blaue 5. Armee beabsichtigte heute den roten nördlichen Flügel umfassend anzugreifen und zu dem Zwecke um 5 Uhr morgens die Linie Saslow-Hubertusburg, Deutsch Luppa, Dahlen zu überschreiten. Rot wollte den Vormarsch fortsetzen und mit starkem linken Flügel seinerseits die gegenüberstehenden blauen Kräfte umfassend angreifen. Die Fronten der Gegner, die bisher einander westlich gegenüberstanden, dürften sich also nördlich verschieben. Blau hat nach ungeheuren Mühen seine Truppen an den Feind gebracht, und es scheint, daß ihm die Umfassung von Nordwesten und Norden her geglückt ist. Bei Meißelitz nördlich von Oschach entwickelte sich jetzt ein Gefecht aller Waffengattungen. Das blaue 4. Korps drängte hier rote Kavalleriekorps und rote Infanterie von der 6. Division des 3. Korps nach Süden zurück. Auf dem Liebschützberger Berge war auch der Kaiser und der König von Sachsen längere Zeit anwesend. Luftschiffe und Flieger sind an der Arbeit. Das Gelände ist sehr abwechslungsreich und das Wetter schön. Das Publikum ist in gewaltigen Mengen hinausgeströmt.

Der Kaiser stattete mittags dem König von Sachsen einen Besuch auf dessen Jagdschloß Wermsdorf bei Hubertusburg ab.

Seine Majestät der Kaiser wollte auch am Nachmittage im Gelände. Die südlichen Flügel der roten zweiten und der blauen fünften Armee, die beiden sächsischen Korps, nämlich das 12. auf roter und das 19. auf blauer Seite, waren am Nachmittage auch an einander geraten und kämpften im Süden des Hubertusburger Forstes, wo es um 4 Uhr zum Sturmangriff kam.

Weitere Auszeichnungen.

Der König von Sachsen hat aus Anlaß der Kaisermanöver an die Umgebung des Kaisers folgende Auszeichnungen verliehen: Die silberne Krone und das dunkle Band zum Großkreuz mit

Zusammenlegungen sind überhaupt beliebt: gestreifter Rock und uni-Faule, glatter Rock und Bademanteljaquet. Denn auch die Frottee-Größe- und Spongestoffe, die schon im Sommer in edler, nur wenig verfeinerter Badewäsche beschaffenheit als Kostüme, kleine Kleidchen und Besätze sich allseitig bemerkbar machten, spazieren in den Winter hinüber. Sie sind vornehm und solide geworden und haben sich in wunderhübsche, weiche, schmiegsame Wollstoffe verwandelt, die besonders zum eleganten Nachmittagsjaquet verwendet werden sollen. Die Kragenformen sind — man kann sich nur darüber freuen — unverändert und erlauben nach wie vor die reizendste Ringerieverwendung.

Zur Vervollständigung des Kostüms trägt man noch immer die höchst unkleidsamen, dichten Straußfeder- und Tüllkräusen mit Schleifen, auf dem die Köpfchen liegen, steif und abgegrenzt vom übrigen Körper, wie das Haupt Johannes des Täufers, auf der Schüssel oder, wenn man sanfter sein will, wie die würdigen Häupter dicker, altholländischer Ratsherren auf steifgestärktem weißem Halstrund. Ganz allerliebste wirkt dagegen eine Halsgarnitur zum Schließen des Halsauschnitts: ein Stehtragen aus gefülltem schwarzem Seidenstoff mit kleiner Seitenschluppe am Abschluß, an den mehrere Lagen zartesten, unordentlich ausgezackten weißen Seidentülls in Form eines düstigen Pierrotkragens angehängt sind. Den Übergang von Schwarz zu Weiß bildet ein Halsbändchen aus schwarzem Samtband, in dessen Mitte zwei winzige, gelegte rosenrote Seidenröschen liegen, an die sich rechts und links ebenso kleine dunkelgrüne Seidenblättchen und Samtbergfämeinnicht zum Kranze schließen.

Herbstliche Moden-Revue.

Von Renate Allstadt-Berlin.

(Nachdruck verboten.)

Die „symphonie en blanc“, die den Sommer beherrschte, pardon: leider nur beherrschte sollte — Neuschnee und Sturm verwehten ihr auf Bergespitzen und am Meeresstrand die rechte Entfaltung — klang aus, noch ehe man zum Bewußtsein des reisenden Sommers gekommen war. All die reizenden, duftigen, spitzendurchrieselten weißen Kleidchen und hauchdünnen Blusen, die uns die Freude an warmen, leuchtenden Sonnentagen noch erlösen sollten, hatten nur kurze Daseinsfrist. Betrübt mußten sie sich gar bald vertrieben und den dunklen, vor allem feister Toiletten weißen. Und auch die koketteste Frau muß sich in wärmere Kleider hüllen, wenn sie sich ihr hübsches Näschen nicht durch einen höchst eleganten Schnupfen entstellen lassen will. Der trübe Himmel ebnete dem Herbstkostüm, das noch immer früh genug in unserem nordischen Klima aufsteht, schneller die Wege als sonst. Und mit ihnen, ein wenig voran, daneben und hinterher, ließen ihre kleinen und großen Trabanten: die Hüte.

Sie sind noch ein wenig kleiner geworden und werden im Gegensatz zu ihren Brüdern vom Vorjahre nun auch vielfach flach garniert, während der Kopf immer breit und flach bleibt. Man sieht, wie sich's gehört, zum Cut-away viel Herrenhüte: Melonen mit breitem, fast unbogenem Rand und vorderer Doppelschleife aus diesem Ripsband, Gamins aus Belourfilz mit aufstrebendem Stutzen und breite, schmiegsame, größere Formen mit schillerndem Samtgefieder, seitlich hochgebogen, die den italienischen Beraglieri entlehnt scheinen. Dann

Rappen aus weißem Atlas, — nur die einfachen, zum Trotteur assortierten Hüte werden aus fertigen Formen hergestellt, sonst dominieren Samt, Seide und Plüsch, Tüll, Chiffon und Spitzen, selten nur ein Material für sich allein, meist in den kühnsten und unverfrorensten Zusammenstellungen — Rappen, die an umgekehrte Kuchenformen mit doppeltem Rand gemahnen, die Schlupfen hinten zwischen den ersten und zweiten Rand eingezwängt. Aus gutem Pariser Haus stammt ein entzückendes, wenn auch etwas nährliches, schwarzes Plüschmützchen, das den Kopf eng und weich umschmiegt und sich, als einzige Zier, irgendwo an der Seite mit einem vorwiegend herausstehenden grauen Pelzschwänzchen schmückt. Gewiß, die Hutmode ist recht toll und verwegen, aber sie hat unlegbar in ihren gut gearbeiteten Exemplaren einen Schwung und eine diskrete, farbige Belebtheit, die erfrischend und künstlerisch wirkt. Aber „wehe, wenn sie losgelassen“ und — mißverstanden wird, dann streift sie nicht die groteske Komik, dann steht sie mitten darin. Wenn zum Beispiel solch kleine Plüschkappe, wie die eben erwähnte, steif und bodig daheft und ein erboftes, wütend gesträubtes Federpfeilchen unvermittelt und kurzbeinig in der vorderen Mitte, flankiert von breiten weißen Federleggen emporragt, oder ein zu breit und hoch geratener Herrenhut zwei kurze Merkurflügelchen aus weitaufgerissenen weißen Luchaugen austriechen läßt, so ist der Lacherfolg zwar sicher, aber schon ist das nicht, und ein leises Grauen beschleicht einen bei dem Gedanken, daß vielleicht viele Frauen ihre Köpfe so herrlich geschmückt durch die winterlichen Straßen führen werden. Für den Nachmittag und die kleinere Toilette

seht man die Hüte aus Plüsch und Moiré, Seide und Goldspitzen zusammen, überhaucht die lose gearbeiteten Wagnerknöpfe und den Rand mit Tüll und zartesten Spitzen, die dann in schmalen Reihen über die Krempe schattend herabfallen. Reifer bleiben noch immer als edelster Schmuck neben neuerdings auftauchenden schönen Samtblumen und genähten Seidenblumen, sowohl für den kostbaren Hut, wie auch für die kleinen Abendtoiletten, die nach wie vor zur „grande toilette“ dem Hute vorgezogen werden. Von ihnen weiß man bisher nur, daß sie ihre sanfte Tyrannei über die abendlich koiffierten Köpfe weiterführen werden, doch ruht's noch in der Zeiten Schöße, ob sie als türkischer Turban, asyrischer Koppuk, undefinierbares Dedelchen oder mittelalterliches Perlenhäubchen ihre größte Beliebtheit erreichen werden.

Über das Kostüm ist nicht allzu viel neues zu berichten. Die Röcke sind wirklich etwas weiter geworden, ein Mikroskop ist nötig, dies zu entdecken, und auch das Jackett ist gegen das Frühjahrskostüm nur um Kleinigkeiten verändert. Am bemerkenswertesten ist die hier und da auftauchende, gemusterte, recht massive Weste, die zu den modernen Herrenschritten vorzüglich paßt, fest eingeseht und mit soliden Knöpfen geschlossen wird: zur Garantie des angestrebten tadellosen Sitzes. Ihm opfert man auch viel Stoff und Zeit, man zerschneidelt die Jaden in Patten und Teichen, die, um kein unliebsames Fältchen entstehen zu lassen, mit zartester Sorgfalt wieder zusammengepaßt werden müssen. Ein nettes Zusammenspiel für geduldige und talentierte Leute, diesmal die Schneider, die sich solches Gebudspiel auch angemessen bezahlen lassen.

goldenen Stern des Abrehtordens dem Oberstallmeister Freiherrn von Reichach, dem goldenen Stern zum Großkreuz des Abrehtordens dem Hausmarschall Freiherrn von Lyndar, das Großkreuz des Abrehtordens dem Gelehrten und Treutler, das Komturkreuz 1. Klasse des Abrehtordens dem Hofmarschall Grafen von Platen-Hallermund.

Kongresse.

Internationaler Gynäkologenkongress in Berlin.

Am Mittwoch wurde die Besprechung über die peritonale Wundbehandlung wieder geführt. In einer Pause lud Professor Spengler die Kongressmitglieder ein, die nächste internationale Versammlung in London abzuhalten. Der Vorsitz, Geheimrat Bumm, nahm die Einladung an und dankte dafür. — Am Nachmittag begannen die Vorträge über das zweite Hauptthema des Kongresses: „Die chirurgische Behandlung der Uterusblutungen in der Schwangerschaft, in der Geburt und im Wochenbett.“ Referent war Coude-laire-Paris, Korreferent Jung-Göttingen. — Den Höhepunkt der festlichen Veranstaltungen während des sechsten internationalen Kongresses für Geburtshilfe und Gynäkologie bildete Mittwochabend die feierliche Empfangung der Kongressmitglieder im Rathause der Hauptstadt Berlin, wo ein glänzendes Mahl an blumengeschmückten Tafeln und unter Klängen der Musik geteilt wurde. Die Stadtverwaltung hatte über 300 Einladungen ergehen lassen, und naturgemäß bildeten die Gynäkologen aus aller Welt das Gros der Festteilnehmer. Erzelenz Wermuth, der neue Oberbürgermeister Berlins, sowie der Stadtverordnetenvorsteher Mielert und sein Stellvertreter, der Geheimrat Justizrat Cassel, empfingen die illustren Gäste, und man hörte manchen Namen von unterirdischem Klang. Es erschienen u. a. Geheimrat Bumm und Professor Franz, unsere Berliner Kapazität, Sir Alexander Russell-Simpson aus England, Professor Riddle-Goffe-Amerika, Erzelenz von Ott, der Leibarzt der russischen Kaiserin, die Geheimen Hofräte Schaura-Wien und Barjonn-Budapest, Geheimrat Fehling-Strasburg, Herbart Spencer, Geheimrat Professor A. Martin-Berlin, der italienische königliche Senator Professor Mangiagalle, Professor Beutner-Schweiz, die Geheimen Räte von Ohlschläger, Döderlein, Reiter, König und last not least der so überaus geschickte Organisator des Kongresses, Privatdozent Guard Martin. Die Reichs-, Staats- und städtischen Behörden waren u. a. vertreten durch den Präsidenten des kaiserlichen Gesundheitsamtes Wirklichen Geheimen Oberregierungsrat Dr. Bumm, den Direktor im Ministerium des Innern Wirklichen Geheimen Obermedizinalrat Professor Dr. Kirchner. Vom Polizeipräsidium Berlin waren erschienen der Polizeipräsident von Jagow, sein Stellvertreter, Geheimen Oberregierungsrat von Friedheim, sowie der Geheimen Medizinalrat Regierungsrat Schlegelndal.

Am Donnerstag wurden nach Beendigung auch des zweiten Hauptthemas im Laufe des Vormittags nicht weniger als 53 Vorträge über die verschiedensten, das gynäkologische Gebiet der medizinischen Wissenschaft betreffenden Fragen gehalten. Das Präsidium führte, wie bisher, Geheimrat Bumm in unermüdlicher Frische. Abends fand auf allerhöchsten Befehl zu Ehren des Kongresses eine Festschmückung im königlichen Opernhaus statt. Zur Aufführung gelangte die Oper „Fidelio“ von Ludwig van Beethoven. Die Titelfolle spielte Frau Kurt.

Deutsch-österreichischer Alpenverein.

Am Dienstag Vormittag wurde in Graz unter Vorsitz des Staatsministers Forster die 43. Hauptversammlung des deutschen und österreichischen Alpenvereins abgehalten. Nachdem Spöck der österreichischen Regierung den Dank für die Unterstützung des Vereins ausgesprochen, verlas er die auf die Fuldigungslegation an Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef eingetroffenen Antworten. Das Telegramm Kaiser Wilhelms an Staatsminister Spöck lautete: „Riesig, Manöverfeld. Ich ersuche Sie, der Hauptversammlung des deutschen und österreichischen Alpenvereins für die freundliche Begrüßung meinen wärmsten Dank zu sagen. Ich werde die Bestrebungen des Vereins, die Freude am Bergsport in der erhabenen und herrlichen Alpenwelt zur Kräftigung von Körper und Geist

Für die kommende Kälte bereiten sich schon jetzt die neuen Pelzmoden vor. Pelz ist das einzige Kapital der Mode, wo von unerwarteten und einschneidenden Veränderungen zu erzählen ist. Die breite Schärpe aus Pelz oder aus Pelz, Seide, Spitzen, Chiffon zusammengesetzt, die dicht um den Hals gewickelt wurde, hat dem Kragen, der Pelzrinne Platz machen müssen. Auch hier bevorzugt man sehr viel Schwarz und Weiß, einfarbig und zusammengesetzt. Runde Pelzröcke aus Hermelin, an der Brust und im Rücken schürzenartig gefasst und rund herum mit den vorübergehend verstoßenen gewesenen Schweifen eingefasst, wechseln mit weißen Füchsen und viereckigen, überaus breiten Mäntelchen, von denen ein Modell in Brusthöhe etwa in weich flutende, volle Crepe de chine-Schärpen überging, die an den Enden puffy gefasst und mit Hermelinstreifen gebunden waren. Die Muffen sind flach und riesengroß wie im Vorjahre, und man stellt sie neben Pelz aus den gleichen seidigen Filzstoffen und Blüthen her wie die Hüte. Ein Modell: bishofsstilla Seidenfilzstoff, glatt gespannt mit kaum merklich getrauten Volants, rechts oben eine frischrote kleine Samtrose.

An den Nachmittags- und Abendkleidern werden wir wohl viel gemäßigter Panters, geraffte und verschiedentlich gebundene Röcke zu sehen bekommen. Neben reicher Verwertung von Spitzen, die als Cajuques, als Tabliers, die, mit edigem oder spitzem Vag, gleich den weißen Schürzen der Jose von Madame an der Robe kleben, als Kragen und Volants wiederkehren, fällt eins vor allem auf: die Revolution des Gürtelschmucks. All die Schleifen, Schärpen, Doppelschleifen, Riesenschleifen, Schnallen, Schnallen und Kompons wollen absolut nicht mehr in der Rückenmitte sitzen. Ein wenig muekten sie schon früher auf und rutschten ein wenig bald nach

zu fördern, auch ferner mit lebhaftem Interesse begleiten. Wilhelm.“ — Nach Erledigung der Tagesordnung wurde als Ort der nächsten Hauptversammlung Regensburg bestimmt und die Tagung geschlossen.

Eucharistischer Kongress.

Unter außerordentlich starker Beteiligung fand Mittwoch Nachmittag in Wien in der Rotunde die feierliche Eröffnung des Eucharistischen Kongresses durch den Bischof von Namur, Monsignore Henlen, statt. An der Feierlichkeit nahmen teil: in Vertretung des kaiserlichen Hauses und des Kaisers Erzherzog Peter Ferdinand, zahlreiche Mitglieder des kaiserlichen Hauses, die Minister Dr. Hussarek, Dlugos, von Zaleski, die Spitzen der landesfürstlichen und kaiserlichen Behörden. Die Eröffnungsrede hielt Bischof Henlen. Hierauf verlas der fürstbischöfliche Ordinariatssekretär, Merinsti in lateinischer und deutscher Sprache ein Breve des Papstes, das mit dem apostolischen Segen an Wien, an die Kongressmitglieder und an das kaiserliche Haus schloß. Sodann sprachen der päpstliche Legat van Roffum, der bei seiner Ankunft mit königlichen Ehren empfangen worden war, der Wiener Erzbischof Dr. Nagl, Minister Dr. Hussarek namens der Regierung, Landmarschall Prinz Alois von Liechtenstein, der Wiener Bürgermeister Neumann, sowie der belgische Staatsminister Sclapette im Namen der Kongressmitglieder u. a.

Am Donnerstag früh wurden in der Botofkirche und der Schottenkirche Predigten gehalten. Im Stephansdom feierte der Erzbischof von Westminster, Kardinal Bourne, ein feierliches Pontifikat. In den Sektionsberatungen referierte der Universitätsprofessor Kirisch-Freiburg (Schweiz) über das Thema: „Die eucharistische Feier der Kirche beruht ausschließlich auf der Einsetzung durch Jesus Christus.“ Der Rektor des griechisch-katholischen Seminars in Lemberg, Bocian, referierte über die Anregung, eine Kontordang des lateinischen und griechischen Ritus zu bearbeiten. Die Referate über Aeste wurden in der Augustinerkirche gehalten. Über Jugendpflege referierte in der Kirche am Hof u. a. Prof. Heinrich Knoche-Magdeburg über den Gegenstand, wie der Mensch für die Jugend möglichst fruchtbringend gemacht werden könne. In der Ausstellung für kirchliche Kunst hielt der Erzbischof von Lemberg, Bilczewski, einen Vortragsvortrag über die eucharistischen Bilder der römischen Katakomben. Sämtliche Veranstaltungen wurden unter außerordentlichem Interesse der Kongressmitglieder und des Publikums abgehalten. Kaiser Franz Josef und die Mitglieder des Kaiserhauses nahmen an der Kommunion in der Hofburgpfarrkirche teil.

Deutscher Saalbesitzerkongress.

Magdeburg, 11. September. — Mit einem Begrüßungsabend im „Hofjäger“ nahm hier der 7. Bundestag des Bundes der Saal- und Konzertlokalinhaber Deutschlands seinen Anfang. Zu der Tagung hatten sich Mitglieder des Bundes aus allen Teilen des Reiches eingefunden. Zu Beginn der Delegiertenversammlung, die in „Richard's Festhölle“ abgehalten wurde, gab nach den üblichen Begrüßungen der Schriftführer des Bundes, E. Holz-Berlin den Jahresbericht des Bundesauschusses bekannt. In dem Bericht wird zunächst darauf hingewiesen, daß der Bund der Saal- und Konzertlokalinhaber einen bedeutenden Aufschwung genommen habe, trotzdem er seit längerer Zeit mit dem deutschen Gaumwirtsverband einen schweren Kampf zu führen habe. — Besonders eingehend behandelt der Bericht die vielmalskritisierte Tonseerfrage. Mit der Gesellschaft der Autoren, Komponisten und Musikverleger in Wien ist ein am 1. Januar d. Js. inkraft getretenes Entkommen getroffen worden. Der Vorstand empfiehlt den Mitgliedern dringend, trotz aller Gegenagitation an diesem Verträge festzuhalten. — Weiterer von dem Jahresbericht behandelte Gegenstande betreffen eine Eingabe an das Kriegsministerium wegen weniger rigoroser Handhabung des Militärverbot, ferner das Vorgehen des Verbandes der Zigarrenhändler und Zigarrenladeninhaber, die Ausföhrung des Viehschutzes, die Umarbeitung einer neuen Bierdruckordnung, eine an das Ministerium des Innern abgegangene Petition wegen des Aufenthalts von Kindern unter

dieser, bald nach jener Seite, um unter dem Arm nach vorn sehen zu können. Nun sind sie glücklich in die vordere Mitte an den Taillenschluß gelangt, höchstens, daß ein Schärpenende, dessen Gürtelschleife oder Schlupfrollette ans untere Ende gegliedert ist, noch ein wenig seitlich stehen bleibt.

Für die große Abendtoilette stehen uns die kostbarsten und köstlichen Goldbrokate und wundervolle, Blumenüberschüttete, mit Goldlinien und Strahlen durchsetzte Crepe de chine und Gazen zur Verfügung, die gemäß ihrer Struktur, zusammengesetzt mit glatten Stoffen, Moiré und Atlas, zu Toiletten a la Louis XV. und Louis XVI. komponiert werden sollen. Zu ihnen lauziert Paris bereits die passenden, mit Bändern gebundenen Atlaschuhe in der Farbe des Kleides, Brokatschuhe mit herrlichen Schnallen und Schuhchen, deren Stieferei mit der des Kleides übereinstimmen soll. Die Strümpfe korrespondieren mit dem Schuh, außer bei Schwarz, wo sie sich dem Kleid anpassen, doch ist es jetzt erlaubt, bei großer Vorsicht bei zweifarbigen Kleid auch die Fußbekleidung zu mischen. Zu den Brokatschuhen erscheinen die bereits vor längerer Zeit angekündigten Strümpfe aus Gold- und Silberfäden, die, bei aller Feinheit des Gewebes, nicht allzu angenehm auf zarter Haut wirken müssen, und, als große Modeneinheit, — Modetollheit? — schwarze filierte Strümpfe, die über farbigen Seidenstrümpfen getragen werden. Zum nie bebenden Kapitel der Modetollheiten gehören auch die allerneuesten aufgetauchten Schmuckstücke und Schmuckadorn fürs Haar, die, gleich bäuerlichen Kinderreifen (nur der Preis wird nicht ganz ähnlich sein), aus farbigem Zelluloid in allen Farben hergestellt werden und zu jeder Toilette abgestimmt werden können.

16 Jahren in den Tanzsälen u. — Im Anschluß hieran wurde der Kassenericht durch den Bundeskassameister Niemann-Berlin erstattet. Dem Bund gehören zurzeit 26 Vereine mit rund 7000 Mitgliedern an, außerdem ist der Landesverband der sächsischen Saalhaber dem Bund korporativ als Mitglied beigetreten. — Die einzelnen Delegierten erstatteten hierauf Bericht über die Tätigkeit ihrer Bezirksvereine, wobei namentlich auf die mit den Staats- und Kommunalbehörden in Steuer- und Geschäftsbetriebsangelegenheiten gepflogenen Verhandlungen besonders eingegangen wurde. — Unter den der Versammlung vorliegenden Anträgen befand sich ein solcher, die Frage der Preisermäßigung noch auf die Tagesordnung der diesjährigen Hauptversammlung zu setzen; ebenso soll auch die Konzeptionspflicht der alkoholfreien Schankstätten als dringliche Angelegenheit noch von der derzeitigen Bundesversammlung behandelt werden. — Der Bundesvorsitzer Wolter-Berlin hob hervor, daß die von den einzelnen Delegierten erstatteten Berichte wohl den Beweis erbracht haben dürften, daß der Saalbesitzerbund zum Wohle und Segen des ganzen Standes wirke und daß deshalb die gegen ihn gerichteten Angriffe grundlos und ungerechtfertigt seien. Der Bund sei allerdings kein Verein für Vergnügungen, sondern wolle ernste Arbeit leisten und könne infolgedessen einer Zerplitterung unter den Berufsgruppen nicht das Wort reden. — Der Tagung lag weiter ein Antrag vor, für Mitglieder, welche entweder in den einzelnen Bezirksvereinen oder im Bunde selbst sich besondere Verdienste erworben haben, ein Ehrendiplom zu schaffen; der Antrag wurde aber mit großer Majorität unter dem Hinweis darauf abgelehnt, daß es besonderer Auszeichnungen für Arbeiten im Interesse des Standes nicht bedürfe. — Eine Reihe weiterer Anträge bezog sich auf die Änderung der Satzungen, die Errichtung eines Bundesprüfungsausschusses für Sachangelegenheiten u. a. m. Als Ort der nächsten Tagung wurde Leipzig gewählt. — Die Wahlen zum Bundesauschuss erfolgten durch Zuzug und ergaben keine Veränderung in der bisherigen Zusammenstellung.

Ein Landgerichtsrat auf der Anklagebank.

Dresden, 12. September.

Ein hoher Gerichtsbeamter, der Landgerichtsrat Dr. Walter Snell, hat sich in einer heute beginnenden Verhandlung vor der 5. Ferienkammer des hiesigen Landgerichts unter der Anklage zu verantworten, durch umfangreiche Betrügereien zahlreiche Bekannte und Geschäftsleute geschädigt zu haben. Er soll sich durch mehrere Manipulationen und durch Vorpiegelung falscher Tatsachen den Betrag von 60 000 Mark zu verschaffen gewußt haben. Der Angeklagte stammt aus sehr guter Familie; sein Vater ist Professor an einem hiesigen Gymnasium. Snell galt als sehr befähigter Mensch mit außergewöhnlichen Anlagen. Nachdem er Jura studiert und die Prüfung abgelegt hatte, wandte er sich der diplomatischen Laufbahn zu. Er wurde vom Auswärtigen Amt in Berlin auch als Anwärter für die Diplomatencarriere angenommen und zunächst als Hilfsarbeiter dem deutschen Konsulat in Chicago beigegeben. Der Aufenthalt in Amerika sollte ihm aber zum Verhängnis werden. Wie es heißt, ist er in Amerika einer amerikanischen Abenteuerin zum Opfer gefallen. Die junge Dame, die übrigens in den besten Gesellschaftskreisen verkehrte, erzählte dem deutschen Diplomaten, daß sie die Veranlassung eines Großplunders sei, der ihr eine Million Dollar geschenkt und sie überdies zur Erbin seines beträchtlichen Vermögens eingesetzt habe. Die Verbindung mit dieser Dame kostete Dr. Snell sehr viel Geld, sodaß er nach Deutschland zurückkehren mußte. Er offenbarte seine Lage einigen guten Freunden und diese schlossen so viel zusammen, daß er wieder flott gemacht werden konnte. Während seines Aufenthaltes in Dresden wurde er Reserveoffizier im Leibgrenadierregiment. Er trat dann in Verbindung mit dem Auswärtigen Amt in Berlin erhielt vom Reichsanwalt den Auftrag, als Kommissar nach Frankfurt a. M. zu gehen, um die dortige Handelsakademie zu kontrollieren. Nach einigen Monaten war seine Tätigkeit in Frankfurt beendet und Dr. Snell kam wiederum nach Dresden zurück. Infolge seiner Verbindungen erhielt er auch wieder Anstellung im sächsischen Justizdienst. Inzwischen war die Amerikanerin nach Deutschland gekommen und Dr. Snell nahm die Beziehungen zu ihr wieder auf. In den vornehmen Kreisen, in denen er verkehrte, war es kein Geheimnis, daß er zu dieser Dame Beziehungen hatte und daß er auch Verhältnisse mit Kabarettkünstlerinnen unterhalte, die ihm sehr viel Geld kosteten. Auf der Suche nach weiteren Mitteln fiel er Ruchgerern in die Hände, die ihm für die Darlehen hohe Zinsen abverlangten. Dadurch wurde seine finanzielle Lage immer schwächer. Er machte schließlich den Versuch, seine Verbindlichkeiten durch Gewinne im Spiel zu decken und reiste daher mehrfach nach Monte Carlo und Ostende, wo er in den Spielsälen eine bekannte Persönlichkeit war. Das ihm anvertraute Vermögen seiner Mutter und seiner Schwester wurde von ihm auch für seine Zwecke verbraucht. Als die Ruchgerer nicht mehr Geld hergeben wollten, trat er an gute Freunde und Geschäftsleute heran und bat sie um Darlehen, angeblich um aus einer augenblicklichen Verlegenheit herauszukommen. Auf diese Weise gelang es ihm, noch ca. 60 000 Mark zusammenzubringen. Schließlich erstatteten aber einige Geschäftsleute, die Verdacht geschöpft hatten, Anzeige und Dr. Snell wurde in Unterjuchungshaft genommen. Aufgrund der Voruntersuchung erhob dann der Staatsanwalt die Anklage wegen Betruges. Zu der Verhandlung sind gegen 60 Zeugen geladen. Die Anklage vertritt der bekannte Staatsanwalt Dr. Wulffsen, der sich als juristisch-qualifizierte Schriftsteller einen Namen gemacht hat.

Zweiter reichsdeutscher Mittelstands- tag.

Braunschweig, 12. September.

Zu einer großartigen Kundgebung zugunsten der Interessen und der Ziele des Mittelstandes dürfte sich, wie schon jetzt festgestellt werden kann, der zweite reichsdeutsche Mittelstandstag gestalten, der dieser Tage hier zusammentritt. Der Einladung des reichsdeutschen Mittelstandsverbandes zu der Tagung sind die angeschlossenen Verbände befreundeter Organisationen, Handwerkerinnungen, Raabattparvereine, Detailhändler und Kleingewerbliche Schutzverbände in so großer Zahl gefolgt, daß aus verschiedenen Gegenden des Reiches Extrazüge die Teilnehmer nach hier führen werden, so aus Sach-

sen, Schlesien, Westfalen, Westpreußen und Brandenburg. Der Verband hat sich, wie aus dem in der letzten Hauptvorstandsitzung erstatteten Geschäftsbericht hervorging, in überaus erfreulicher Weise entwickelt. Zahlreiche maßgebende Verbände des gewerblichen Mittelstandes haben sich bereits angeschlossen oder stehen in Verhandlungen wegen des Beitritts. Ferner hat der Zentralverband der Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands seinen Anschluß erklärt; ebenso die Zentralvereinigung deutscher Vereine für Handel und Gewerbe und Raabattparvereinsorganisationen, desgleichen 8 Mittelstandsvereinigungen, darunter die Mittelstandsvereinigung im Königreich Sachsen mit etwa 120 000 Mitgliedern, und der niederländische Schutzverband für Handel und Gewerbe mit mehr als 10 000 Einzel- und zahlreichen korporativen Mitgliedern. Mit den noch ausstehenden zwei größeren Mittelstandsvereinigungen Schweden Beitrittsverhandlungen, die kaum scheitern dürften. Endlich haben sich noch zahlreiche Innungsausschüsse, Innungen, Gewerbe- und Handwerkervereine, Hausbesitzervereine und Handwerkskammern angeschlossen, sodaß der Verband auf dem besten Wege ist, seinen Plan durchzuführen, eine Gesamtvertretung aller Zweige des selbständigen deutschen Mittelstandes zu schaffen. — Die Vorarbeiten zu dem Verbandstage sind dadurch erschwert worden, daß der deutsche Mittelstand sich noch keiner einheitlichen Organisation erfreut. Der vorbereitende Ausschuss mußte daher mit den insgesamt 300 Mittelstandsverbänden, die 19 000 Vereine umfassen, Fühlung nehmen. Die Reichsregierung wird zu der Tagung den Geheimen Oberregierungsrat Professor Laß-Berlin entsenden. Die deutschen Bundesstaaten haben ebenfalls die Entsendung von Vertretern zugesagt. Auch in Süddeutschland gibt sich ein außerordentlich großes Interesse für die Tagung kund. — Die Tagesordnung sieht zunächst nach den Eröffnungsreden das Thema „Warenhäuser und Konsumvereine in ihrem Verhältnis zum Mittelstand“ vor. Referent ist der Vorsitz der internationalen Verbandes zum Studium der Verhältnisse im Mittelstande Professor Lambrichts-Brüssel. Generalsekretäre Bentzen-Hannover spricht über die Lage des Detailhandels, Rechtsanwält Kohnmann-Dresden über das Verhältnis von Haus- und Grundbesitz zum gewerblichen Mittelstand. Der Vorsitz, Bürgermeister Dr. Eberle-Mosfen wird die Frage der Errichtung von Submissionsämtern zur Durchführung des angemessenen Preises erörtern, und zusammen mit dem Landtagsabgeordneten Hammer über das für den Mittelstand besonders wichtige Thema „Geld zum angemessenen Zins“ sprechen. Dem bekannten Generalsekretär Dr. Tille-Saarbrücken ist ein Referat über „Die gemeinsamen Interessen der selbständigen Gewerbetreibenden“ übertragen worden. — Im Anschluß an die Verhandlungen findet die Gründungsversammlung der Frauengruppe des reichsdeutschen Mittelstandsverbandes statt. Daran schließt sich der Verbandstag des niederländischen Schutzverbandes für Handel und Gewerbe. Neben den geschäftlichen Verhandlungen sind auch eine Reihe von Festlichkeiten vorgesehen.

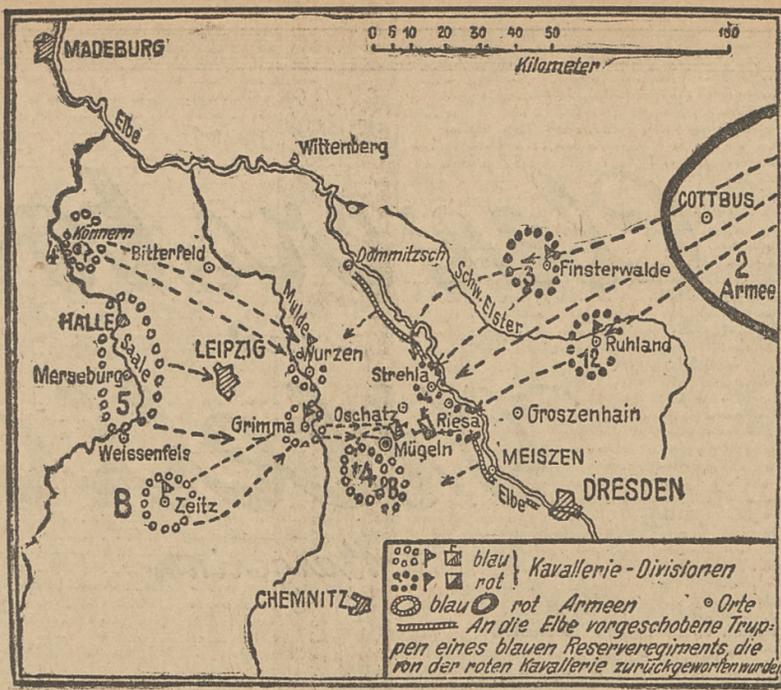
Charakteristik Napoleons I.

In der 11. Lieferung von „1813—1815. Illustrierte Geschichte der Befreiungskriege“ schreibt Professor Dr. J. von Pflugk-Hartung über Napoleon I. unter anderem folgendes: Napoleon war ein Sohn der Fortuna. Vor Vollendung des fünfundsanzwanzigsten Jahres wurde er Brigadegeneral, mit sechsundzwanzig Oberfeldherr, mit dreißig erster Konful, mit fünfundsunddreißig Kaiser der Franzosen und schließlich Herrscher Europas. Voller Stalles und Bewunderung sah die Welt die alles übertrahlende Erscheinung festen Schrittes die selbstgezeichnete Bahn verfolgen, das Alte und Veraltete siegreich vor sich niederwerfend. In ihm glaubte sie den Mann zu erblicken, der die Menschheit von den Fesseln, dem Schlamm und der Annatur der Vergangenheit befreie, mit dessen Erscheinen ein neues, besseres Zeitalter beginne. Deshalb folgte man ihm anfangs fast blindlings, und namentlich die Gebildeten fürbderden sein Emporkommen. Mit dämonischem Zaubereffekte erweichte die Gemüter. In der Tat erscheint der Zwingherr Europas als geborene Herrennatur von genialem, unersättlichem Drange nach Betätigung, unerschütterlichem Selbstvertrauen, schrankenloser Eigen- und Herrschsucht. Sein gesteigertes Selbst gestaltete sich zum Mittelpunkt, dem alles entkörnten, um alles sich drehen sollte. Und dieses Über-Ich beruhte auf Überfähigkeiten. Sein Verstand war scharf, gepaart mit unerschöpflicher Vorstellungsgabe und einem Seherblick, der jede Schwierigkeit durchschaute, den Schein vom Wesen sonderte und in der Gegenwart die Zukunft erkannte. Noch furchtbarer als sein Verstand war ihm Geistes, das ihn dem geltenden Rechte, der Sitte und Moral überhob. Jeder und jedes sollte vor dem Gewaltigen in den Staub sinken, wie vor einer Gottheit, als deren Abglaß er sich wählte. Deshalb galt ihm auch der schweigende Gehorsam als natürlicher Zustand, galt ihm das Eingelassenen nichts, und ohne mit der Wimper zu zuden opferte er Hunderttausende fast einem Ehrgeize, durch den er sich berufen fühlte, das Antlitz der Welt zu verändern. Dabei besaß er eine Arbeitskraft ohne gleichen. Jede Idee wurde ihm Handlung, jeder Gedanke zur Tat. In höchen Stunden vermochte sich der Ruhelose ununterbrochen in rasend schneller Anspannung zu betätigen, sogar in der Weise, daß er die verschiedensten Dinge zugleich dachte und doch jedes klar und scharf. Gefördert wurde seine Titanenkraft und -fähigkeit durch ein starkes Gedächtnis. So sah er alles, wußte alles, konnte alles und tat alles, schranken- und bedenkenlos.

*) 1813—1815. Illustrierte Geschichte der Befreiungskriege. Ein Jubiläumswerk zur Erinnerung an die große Zeit vor hundert Jahren. Von Professor Dr. J. von Pfugk-Hartung. 400 Seiten Text mit etwa 300 Abbildungen und 40 Kunstbeilagen. Vollständig in 40 Lieferungen zu je 40 Pf. Union deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart, Berlin, Leipzig.

Kalender.

Deutscher Ostmarken-Kalender für das Jahr 1913. Frühzeitig wie immer stellt sich in diesem Jahre wiederum — bereits im 8. Jahrgang — der Kalender des deutschen Ostmarkenvereins ein, unentbehrlich für jeden, der dem Ringen des Deutschtums in unseren Ostmarken mit innerem Anteil gegenübersteht.



Karte zu den Deutschen Kaisermanövern 1912. Stand der Truppen am 11. September vormittags.

Unsere Karte vom Kaisermanöver

zeigt die militärische Situation kurz vor dem Zusammenstoß der beiden feindlichen Armeen. Die „blaue“ Armee hatte nach der dem Manöver zugrunde liegenden Supposition im Westen des Reiches einen Feind besiegt. Währenddessen fiel die mit jenem westlichen Feind verbündete „rote“ Armee vom Südoften her in Deutschland ein und rückte schnell gegen die Elbe vor.

verjagte nun die rote Kavallerie diese Truppen und ermöglichte so den Übergang der beiden roten Armeekorps über die Elbe, während die blaue Kavallerie sich langsam nach Westen zurückzog. Unterdessen hatten aber die Blauen Zeit gehabt, von der Saale her heranzurücken und sich den eindringenden Roten in der Schayer Gegend entgegenzustellen.

Mannigfaltiges.

(Das kaiserliche Barackenlager) fällt durch seine Schlichtheit und soldatische Einfachheit auf. Es besteht aus vier etwa 10 Meter langen und vier Meter breiten Baracken aus Asbestpappe und Holz. In der Baracke, die der Kaiser benutzt, stehen ein Schreibtisch aus gelbpoliertem Holz, eine Truhe, ein Tischchen und ein paar Stühle, in einer Ecke, durch ein Vorhang getrennt, ein Messingbett und ein Holzwaschtisch.

wegen Unterschlagung von 24 000 Mark verhaftet. Vogt hat das gesamte Geld in leiblicher Gesellschaft und auf der Rennbahn durchgebracht. Man fand auch nicht einen Pfennig mehr bei ihm, als man ihn festnahm.

(Hauptmann Kostewitsch) ist Mittwochs Mittag in Leipzig eingetroffen, angeblich, um beim Reichsgericht die Beschleunigung des gegen ihn wegen Spionage anhängig gemachten Verfahrens zu erwirken.

(Bluttat in einem Café.) In einem Café in Erfurt stürzte sich ein junger Mann, der mit dem Kellner Streit bekam und vor die Tür gesetzt wurde, mit einem Dolch auf die Gäste. Fünf Personen wurden durch Stiche schwer, sechs andere leicht verletzt.

(Ernteschäden durch Dürre.) Während fast ganz Frankreich unter Kälte und Regen zu leiden hat, herrscht in der Gegend von Perpignan seit etwa einem Monat eine unerträgliche Hitze und Trockenheit, so daß die Ernte fast vollständig vernichtet ist. Die Getreideähren verlieren die

Rörner auf dem Felde, bevor das Korn eingefahren werden kann. Die Viehzüchter und Landwirte haben große Verluste in ihren Viehbeständen; sie stehen vor ihrem Ruin.

(Der Ursprung einer großen Industrie.) Die jetzt so bedeutende Granitindustrie der schottischen Grafschaft Aberdeen verdankt ihren Ursprung der fast zufällig im Anfang des 18. Jahrhunderts gemachten Entdeckung, daß sich die an der Küste Aberdeens verstreut liegenden Steine besonders zum Pflastern von Straßen eignen, hauptsächlich deshalb, weil sie außerordentlich widerstandsfähig und dauerhaft waren. Die Fischer schufen sich einen Nebenverdienst dadurch, daß sie die Steine auffammelten und nach südländischen Häfen verschifften.

Rochen Sie Mondamin-Fruchtflammeris von frischen Früchten!

Sie haben darin alle guten Eigenschaften des frischen Obstes. Um einen natürlichen Fruchtflammeri zu erhalten, schmoren man die frischen Früchte und kochen den Saft mit genügend Mondamin zu einem leichten Flammeri.

Sie können sich auf die Güte des frischen Fruchtflammeris verlassen, und das frische Aroma wird Sie erfreuen. Ausführliche Rezepte gratis und franko vom Mondamin-Kontor, Berlin C. 2. Verlangen Sie das B-Wächlein.

Berliner Börse, 12. September 1912

Table of stock market data for the Berlin Stock Exchange on September 12, 1912. It includes various categories such as Staats-Pap., Renten-Briefe, Eisenbahn-Prior., Eisenbahn-Stamm-Aktien, Deutsche Lose, and Wechselkurse. Each entry lists the instrument name, its price, and other relevant financial details.

Polizeiliche Bekanntmachung.
 Während der Zeit vom 1. bis Ende August 1912 sind:

- 2 Diebstähle,
- 2 Körperverletzungen,
- 1 Unterschlagung

zur Feststellung, ferner:

- in 9 Fällen Lieberliche Dirnen, in 13 Fällen Obdachlose, in 5 Fällen Bettler, in 7 Fällen Trunkenheit, 4 Personen wegen Straßenhandels und Unfugs zur Arretierung gekommen.

3551 Fremde waren gemeldet.

In der gleichen Zeit sind folgende Fundgegenstände angemeldet und bisher nicht abgeholt worden:

a) im Fundbureau verwahrt:

- 1 Kneifer im Futteral, 1 Johannerkreuz, 1 Erinnerungskreuz, 1 Kinderpazierstock, mehrere Teile eines Fahrrades, 1 Strumpf, 1 Frauenrock, 1 Medaillon, 1 Schlüsselbund, 1 Kindermütze, 1 Schillerbüchse, 2 Damenstiche, 1 Dienstmütze, 1 Kochgeschirr, 1 Futteral;

b) in Händen der Finder:

- 1 Strohhut bei Frau Karsten, Rapontstr. 2, 1 Wagenschuhdecke, 1 Wäscheleine bei Kaufmann Eisenberg, Rajerstr. 13, 1 Paar Damenhandschuhe bei Rassenbuchhalter Majorowski, Rathaus, Zimmer Nr. 31, 1 Marittalche bei Frau Gannott, Basarkampe, 1 Ledertasche Graubenzersstraße 69, 1 Kneifer bei Siegelbesitzer Bolter, Gerechtheitsstr. 21, 1 Schlüsselbund bei Barb. Mauerstr. 15, 2;

c) Angelaufen, zugeflogen:

- 1 Wolfspilz, 1 Kanarienvogel, 1 junger, braungefleckter Jagdhund, 1 Vogel, 1 kleiner Wolfspilz, 1 junger Dohbermann, 1 kleiner weiß- und schwarzgefleckter Hund, 1 Forderier, 1 Terrier, 1 Bernhardinerhund und 3 kleine Hunde.

Die Verlierer, Eigentümer und sonstigen Empfangsberechtigten werden hierdurch aufgefordert, ihre Rechte gemäß der Dienst-Anweisung vom 27. Oktober 1899 (Amtsblatt Seite 395/99) bei der unterzeichneten Behörde binnen 3 Monaten geltend zu machen.

Thorn den 5. September 1912.
 Die Polizei-Verwaltung.

Königl. Gewerbebeschule zu Thorn.
 Abteilung A.: Bauische.

Beginn des Winterhalbjahres am 18. Oktober d. J.

Anmeldungen für den Eintritt in die 5., 4. oder 3. Klasse sind baldmöglichst zu bewirken.

Der erfolgreiche Besuch der 3. Klasse berechtigt zum Eintritt in die 2. Klasse jeder königlichen Bauergewerkschule.

Belehrungen wie Anmeldebüchlein sind kostenfrei zu beziehen durch die Direktion der königlichen Gewerbebeschule.

Achtung!
 Am Donnerstag den 19. d. Mts., 9 Uhr vormittags, werden auf dem Gutshofe in Neugrabitz 13 Stück 2- und 3-jährige **Sohlen** meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigert. Desgleichen gelangt ein großer Vorrat von **totem Inventar aller Art** nach der Fohlenersteigerung ebenfalls zum Verkauf. Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.
 Die königliche Gutsverwaltung.

Wein- Litor- Bier- Selters- Etiketten

sowie alle and. Druck- fertigt schnell und billig
 Vihogr. Anstalt
A. Wagner,
 Heiliggeiststraße 10,
 Telephon 550.

Automobil- Fahrten

auf jede Entfernung unternimmt in modernsten Luxusautomobilen bei möglichster Preisberechnung

Th. Gesicki,
 Thorns ältestes und größtes Spezial- geschäft dieser Branche,
 Copennikusstr. 30 u. Grabenstr. 20.

Während des Baden- bades findet der Verkauf von Uhren, Gold-, Silber-, Altsilber- und optischen Waren in den hin- teren Räumen meines Hauses zu ermäßigten Preisen statt.

Louis Grunwald
 Uhrenmacher, Neuhöft, Markt 12.

Beste obersteleische Sohlen, Würfel oder Ruß I,

offertiere bei

- Fahren von 25 bis 49 Zentner, à Mk. 1.30,
- Fahren von 50 bis 199 Zentner, à Mk. 1.27

pro Zentner frei Aufbewahrungsraum.

Bei Wagenbezügen bitte ich Extra- offerte von mir einzufordern.

Thorn den 1. September 1912.
Bruno Heidenreich,
 Fernsprecher 194.

5-10 Mt. und mehr im Hause käuflich zu ver-
 kaufen gen. R. Harichs, Hamburg 15.

Pianos Flügel, Harmoniums
 erste Weltmarken
Blüthner, Ibach, Steinway, Mannborg, C. I. Quandt, Berlin, G. Schwechten, sowie sollte **450 M.**
 Hauptgeschäft: **Posen, B. Neumann**
 Bismarckstr. 10
 Nur bei **Thorn, Culmerstr. 4, III.**

Sapon
 Schutz- Marke
 Hemd



Eine Überfahrt.

Die umsichtige Hausfrau kommt durch die teuren Zeiten am besten hinweg, wenn sie zum Waschen der Wäsche das bekannte „Sapon“-Waschextrakt gebraucht. — Das Waschen kostet dann in der Tat um die Hälfte weniger. Man spart die Wäsche und spart enorm an Zeit, Arbeitskraft und Brennmaterial. „Sapon“-Waschextrakt in jedem Laden erhältlich. 1 Pfd.-Paket nur 25 Pfg., 1/2 Pfd. 15 Pfg.
 Chem. Fabr. „ERGASTA“, Pr.-Stargard.

Bei vorkommenden Todesfällen halte mein

Sargmagazin, Windstrasse 1,
 bestehend in **Metal-, Imitations-, eichenen, mit Tuch überzogenen und Kinder-Särgen** bestens empfohlen.

Große Auswahl in Steppdecken, Kleidern, Jacken und allen sonstigen zur Bekleidungsanstellung gehörenden Artikel zu soliden Preisen.

Aufbahrung und Wandelaber kostenlos.
 Hochachtungsvoll **Bernh. Foth.**

Ingenieur-Akademie Wismar a. d. Ostsee
 1. Maschinen- u. Elektro-Ingenieure, Bau-Ingenieure, Architekten. Spezialkurse f. Eisenbeton, Kultur- u. koloniale Technik. Neue Laborat.

Violinstunden
 werden gewissenhaft gegen mäßiges Honorar erteilt. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Kondensierte Schweizer Milch,
 pro Büchse 55 Pf., empfiehlt **Alfred Weber,**
 Floradrogere, Mellienstr. 32, gegenüber dem kaiserlichen Postamt. Fernruf 566.

Cleverstolz
 und **Vitello**
 Margarina

Stets frisch erhältlich
 in allen einschlägigen Geschäften

Alleinige Fabrikanten:
 Van den Bergh's Margarine-Ges.
 m. b. H. Cleve

Cleverstolz ersetzt beste Meisereibutter
 Vitello ist feinsten Gutsbutter ebenbürtig

Westpreussischer Provinzial-Forstwirtschafts-Berein.

Der Vorstand des im vorigen Jahre unter dem Vorsitz des Herrn Grafen v. Brünneck gegründeten Westpreussischen Provinzial-Forstwirtschafts-Bereins erlaubt sich, die Waldbesitzer, Kreis- und Stadtverwaltungen, die landwirtschaftlichen Vereine und Gemeinden und diejenigen, die ihre Odländereien aufforsten wollen und alle Freunde des deutschen Waldes auf das vielfach Nützliche und stets Wachsende des Vereins mit der Bitte aufmerksam zu machen, unserem Verein beizutreten. Dieser Verein hat den Zweck, die Privatwaldwirtschaft zu heben und seine Mitglieder auf Wunsch so billig als möglich zu beraten und alle hierzu erforderlichen Einrich- tungen zu treffen und dem Kleingrundbesitz zur Aufforstung seiner Odländereien die hierzu erforderlichen Kiefern- pflanzen, solange der hierzu bestimmte Fonds ausreicht, unentgeltlich zu beschaffen.

Gegenwärtig besteht unser Verein aus: 65 Einzelmitgliedern, 3 Städten, 2 Kreisaußenbüros (13 land- wirtschaftliche Vereine und Gemeinden mit circa 620 Mitglieder).

Durch viele Bemühungen und mehrfacher persönlicher Besprechungen des Vorsitzenden des Vereins mit dem Herrn Minister und dem Herrn Oberpräsidenten hat das landwirtschaftliche Ministerium unserem Verein eine jährliche Beihilfe von 3000 Mark zur Aufforstung von Odländereien des Kleingrundbesitzes zc. bewilligt, sodass der Verein schon in den Jahren

1911 = 747 000 Stück 1 jährige Kiefern für 665 Mark 30 Pfennige
 und 1912 = 2 072 000 „ „ „ „ 1 702 „ 80

ankaufen und den Kleingrundbesitzern unentgeltlich liefern konnte, und für das Frühjahr 1913 sind schon wiederum von Kleingrundbesitzern fast zwei und eine halbe Million 1 jährige Kiefern erbeten worden, die, wenn es irgend möglich ist, auch für diese unentgeltlich durch unseren Verein beschafft werden sollen. Auch werden die Waldbesitzer, die unserem Verein beigetreten sind, wie schon öfters durch den Vorstand veröffentlicht worden ist, auf ihren speziellen Wunsch gegen die ermäßigte Gebührenordnung in forstlichen Angelegenheiten sachgemäß und billig beraten.

Der Beitrag, welcher bis zum 1. Oktober jedes Jahres zu zahlen ist, ist wohl als sehr gering zu bezeichnen und beträgt für jedes Einzelmitglied nur 3 Mark, für eine Gemeinde oder landwirtschaftlichen Verein 5 Mark, für eine Stadtgemeinde 10 Mark und für einen Kreisaußenbüro 25 Mark pro Jahr. Die Beiträge sowie sämtliche Anfragen sind stets an den Vorstandsvorsitzenden Oberförster Schlicht-Langhuth, Schenweg 5 einzuwenden, der auch auf Wunsch die Satzungen und andere Drucksachen unseres Vereins einem jeden Interessenten auf Wunsch und seine Anfragen in Fortsachen beantwortet.

Auch gewährt die Forstberatungsstelle, die schon durch unseren Forstfachverständigen seit vielen Jahren in Westpreußen geleitet wird, und jetzt durch unseren Verein bei Aufstellung von Forstbetriebsplänen, Forstver- berechnungen und Schätzung von Holzbeständen auf Waldflächen zc. vertritt, einem jeden Waldbesitzer auf Wunsch durch eine billige und vortheilhafte Beratung einen großen Nutzen, umso mehr, da bei der Westpreussischen Landwirthschaftskammer keine Forstberatungsstelle mehr existiert.

Die ganze Tätigkeit unseres forstwirtschaftlichen Vereins ist überhaupt nur eine sehr nützbringende, die sich schon in den ersten Jahren durch umfangreiche Kultivierung von Odländereien und Schaffung von jungen Holzbeständen, sowie durch die lebhafteste Beteiligung vieler Großgrundbesitzer, Gemeinden und landwirtschaftliche Vereine erwiesen hat. Auch ist der Verein für die Allgemeinheit in der Provinz und für den Staat zweifellos von großem Vorteil. Daher bitten wir nochmals alle Waldbesitzer, landwirtschaftliche Vereine und Gemeinden, Kreis- und Stadtverwaltungen und diejenigen, die ihre Odländereien aufforsten wollen, sowie alle Freunde des deutschen Waldes, unserem Verein recht zahlreich beizutreten und unser sehr nützliches und umfangreiches Unter- nehmen unterstützen zu wollen.

Graf v. Brünneck-Vellschwitz, Vorsitzender.
 Schlicht, Oberförster, geschäftsführendes Vorstandsmitglied.
 Freiherr v. Paesle, stellvertretender Vorsitzender.

Flechtenfranke!
 aller Art, Juden, Ausschläge, Krätze, Hämorrhoiden, offene u. geschw. Weine, teile ich jedem gern mündl. oder schriftl. mit, wie sich jeder selbst davon befreit.
 Frau A. Stricker, Brauwaide 139, Niederstraße 108.

Capeten!
 Naturell-Capeten von 10 Pf. an Gold-Capeten 20
 in den schönsten und neuesten Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 260
 Gebr. Ziegler, Lüneburg.

Strickmaschinen
 aller Systeme, mit 30-50 Mt. Anzahlung. Rat. frei. P. Kirsch, Braunschweig.

Wohnungsgesuche
Ein möbliertes Zimmer
 mit guter Pension in der Bromberger Vorstadt gesucht.
 Angebote mit Preisangabe u. Z. A. 300. hauptpostlagernd Thorn, erb.

Wohnungangebote.
 Zwei freundl., gut möbl. Vorderzimmer, 3 Burschenst., zu verm. Talstraße 26.

Elegant möbliertes Zimmer
 mit besonderem Eingang, guter voller Pension, vom 1. 10. an einem Herren zu vermieten.
 Araberstr. 4, 1 Et.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
 von sof. zu verm. Strobandstr. 1.

Gut möbl. Vorderzim. mit Schlaf- kabinett, auf Wunsch mit Klavier, sof. zu verm.
 Copennikusstraße 37.

Gut möbl. Zimmer
 mit voller Pension, sep. Eingang, vom 1. 10. zu vermieten. Araberstr. 3, 1.

1 eventl. 2 möblierte Zimmer
 zu verm. Leibnizstr. 27, 1. rechts.

St. möbl. Zimmer sof. zu vermieten. Windstr. 5, Eing. Bäckerstr. 2 Tr., 1.

2 möbl. Zimmer zu vermieten. Strobandstr. 1.

Ein gut möbliertes Zimmer, sep. Eingang, gegenüber den Reichsbank- anlagen, sofort zu vermieten.
 Grabenstr. 10, 1 Et.

Wohnungen:
 2 Zimmer, Küche mit Zubehör, Wald- straße 47, Preis 204 Mark,
 3 Zimmer, Küche, Bad, Mädchen- stube, elektr. Licht u. Gas, Wald- straße 49, part., per 1. 10. 12 zu vermieten, Preis 450 Mark,
 3 Zimmer, Küche, mit Gasleitung, Rajerstr. 37, per sofort oder 1. 10. 12 zu vermieten, Preis 300 bis 340 Mark.
 Heinrich Lüttmann, G. m. b. H., Mellienstraße 129.

Herrschafft. Wohnung,
 6 Zimmer und Zubehör, dritte Etage, Altstadt Markt 5, per 1. Oktober zu vermieten.

Markus Henius, G. m. b. H.
Parterre-Wohnung,
 3 Zimmer, Entree, Küche mit Zubehör, vom 1. 10. 12 zu vermieten.
 Dr. Droese, Lindenstr. 9.

4-Zimmer-Wohnung
 vom 1. 10. zu vermieten
 Lubrecht, Schulstraße 9.

Wohnung,
 4 Zimmer, Bad, Gas und Zubehör, vom 1. 10. 12 zu vermieten.
 Freder. Graubenzersstr. 81.

Kleine Wohnung
 zu vermieten.
 Hoffstraße 17.

Eine Wohnung,
 parterre, 5 Zimmer, Küche und Zubehör, per 1. 10. 12 zu vermieten. Zu er- fragen bei
 K. Schall, Culmerstr. 17.

Wohnung in der 1. Etage,
 3 Zim., Küche, Entree, Gas, Wasserleitung und Zubehör, nahe der Stadt, 3. 1. 10. 3. d. Hörsnerstr. 2, gegenüber dem Wollmarkt.

Eine kleine Wohnung, Zimmer und ruhige Mieter vom 1. 10. 12 zu ver- mieten.
 Waldstraße 29a.

Die 1. und 3. Etage
 im Hause
Breitestraße 17
 ist vom 1. Oktober zu vermieten.
 Zu erfragen bei
 Hermann Rapp, Breitestr. 19.

Zwei große Zimmer
 mit Kabinett,
 auch zu Kontorzwecken geeignet,
 vom 1. 10. zu vermieten. Anfragen bei
 H. Safian, Badenstr. 23.

Wohnung,
 4 Zimmer, Gas, Bad u. Zubehör, vom 1. 10. 12 z. om. Thorn-Moder, Lindenstr. 3.

Lagerplatz
 mit Schuppen, Lagerräumen, Pferde- stall und Kontor ist sofort zu vermieten.
Curt Otto, Tel. 659,
 Roter Weg, gleich hinter dem Durchbruch zur Culmer Chaussee.

Ein Speicher
 von sofort zu vermieten. Anfragen bei
 H. Safian, Badenstr. 23.